Nr. 156. Donnerstag, den 5. Juli 1928. 35. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis 2.40 Mk. monatlich, oder 1.20 Mk. halbmonatlich. Selbstabholer 2.10 Mk. bezw. 1.05 Mk.; mit Beilage „Die Illustrierte", 20 Pfg. per Monat mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.
– Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen. –

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den allgemeinen Sport: Fritz Clautz; für die Leichtathletik: Hubert Houben; für den übrigen Teil Max Flegel; für den Anzeigenteil: Fritz Enneper. Sprechstunden der Redaktion von 11–12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum.
Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. – Postscheckkonto Dortmund 1760.

Schwere Orkanverwüstungen in ganz Deutschland.

Die deutschen Kriegsverhütungsvorschläge in Genf gescheitert. – Rücktritt der südslawischen Regierung.

Windstärke 8 über Berlin.

Berlin, 4. Juli.

Wie das ganze Deutsche Reich, so ist auch Berlin und seine Umgebung heute nachmittag gegen 2 Uhr von einem kurzen, aber sehr heftigen und folgenschweren Sturm heimgesucht worden. Der Sturm richtete allenthalben große Verwüstungen an. Die Feuerwehr mußte die höchste Alarmstufe bekanntgeben und in wenigen Minuten waren alle verfügbaren Züge ausgerückt. Sie wurde 200 Mal zu Hilfe gerufen. Leider wurde auch

eine Person getötet; 10 weitere Personen wurden schwer verletzt,

ungefähr 30 Personen erlitten leichtere Verletzungen. Auf dem Tempelhofer Flughafen erfaßte eine Boe die sogenannte Osthalle und riß sie hoch, sodaß nur noch Trümmer übrig blieben. Mehrere Verkehrsflugzeuge wurden beschädigt. Das Flugzeug Paris—Berlin, das gerade in der kritischen Zeit einkraf, konnte nur mit großem Glück und infolge der Geistesgegenwart seines Piloten landen, so daß die Passagiere mit dem Schrecken davonkamen. Außerdem

stürzte der Sturm ein achtsitziges Fokke-Wulf-Flugzeug um,

das auf dem Flugfeld stand, zum Glück aber unbesetzt war. Man kann sich einen Begriff von der Stärke des Sturmes machen, wenn man bedenkt, daß sich 40 Monteure und Arbeiter vergeblich bemühten, das Flugzeug zu halten und noch schnell in die Halle zu bringen. Auch im Fernsprechverkehr wurden durch den Sturm große Zerstörungen hervorgerufen. Namentlich der Verkehr nach dem Westen und Südwesten hatte sehr zu leiden, da die Leitungen durch umstürzende Bäume vollkommen zerrissen wurden. Am stärksten hauste der Sturm im Westen und Südosten der Stadt. Die Zahl der vom Wind umgestürzten Bäume ist noch nicht annähernd abzuschätzen. An verschiedenen Stellen wurden Baugerüste an Hausfronten vom Sturm in die Tiefe gerissen, Turmaufbauten der Häuser stürzten zusammen, zahllose Fenster wurden eingedrückt. Schwer mitgespielt wurde auch den Zeitungsverkäufern, deren Stände vom Sturm umgeweht wurden, wobei Zeitungen und Zeitschriften in alle Winde zerstreut wurden. Nach einem Augenzeugenbericht

gerieten die Türme der Nikolaikirche im Zentrum der Stadt ins Schwanken.

Dachziegel prasselten auf die Straße, die sofort von den Fußgängern geräumt werden mußte. Am Oranienburger Tor stürzte ein Straßenbahnmast auf einen Autobus und verletzte mehrere Personen. Von einem Dach wurde ein Dachdeckermeister in die Tiefe geschleudert und blieb tot liegen. Auf den märkischen Gewässern richtete der Sturm stärkeren Schaden an. Auf dem Müggelsee gingen infolge des hohen Wellenganges mehrere voll beladene Kähne unter. Die Besatzungen konnten nur mit Mühe gerettet werden. Auf der Eisenbahnstrecke Berlin—Zossen wurden einige Bäume quer über die Schienen geworfen, wodurch die D-Züge Berlin—Chemnitzund Berlin—Wien Verspätungen erlitten. Der Sturm erreichte die Windstärke 8, d. h. 14 bis 17 Sekunden-Meter bezw. 60 Kilometer Stundengeschwindigkeit. Der Sturm ist auf den Einbruch kalter Luftmassen in die stark erwärmten mitteleuropäischen Gebiete zurückzuführen.

Unwetterverheerungen in Guben und in Breslau.

Guben, 4. Juli.

Bei dem Wirbelsturm, der heute nachmittag die Stadt heimsuchte, wurde ein Obststand an der großen Neissebrücke samt der Verkäuferin über das Geländer hinweg in die Neisse geschleudert. Die Frau erlitt schwere äußere und innere Verletzungen. In der Grossenerstraße zersplitterte der Sturm einen Baum, dessen Aeste im Niederstürzen die lektrische Lichtleitung zerrissen, ein vorübergehender 13jähriger Knabe, auf den die Drähte fielen, wurde schwer verletzt.

Breslau, 4. Juli.

Während des kurzen Gewitters, das, verbunden mit einem Platzregen, heute mittag hier niederging, wurde die Umgegend von Breslau von einer Windhose heimgesucht, die besonders in der Gegend von Pirschau Verwüstungen anrichtete. Zahlreiche Bäume wurden über dem Boden abgebrochen oder entwurzelt. — In Grünberg (Schlesien) und Umgebung ging ein orkanartiger Wirbelsturm nieder, der großen Schaden anrichtete. Starke Bäume wurden wie Streichhölzer durchschnitten und Dächer beschädigt. An der evangelischen Kirche wurden zwei Lindenbäume von 80 Zentimetern Durchmesser umgeworfen, wodurch das Kirchendach beschädigt wurde. Die Telephonleitungen nach Berlin und Breslau waren stundenlang unterbrochen.

Heimsuchung Oberschlesiens.

Gleiwitz, 4. Juli.

Auch über Oberschlesien ging ein Unwetter mit einem Sturm von 40 Sekundenmetern nieder. Der Sturm richtete ungeheure Verwüstungen an. Auf dem Gleiwitzer Flughafen wurden beide Flugzeughallen abgedeckt und die in den Hallen befindlichen Flugzeuge durcheinander geworfen und beschädigt. Durch das Unwetter wurde auch der 25 Meter hohe Turm der städtischen Ziegelei umgerissen. Dabei wurden eine Person schwer und eine leicht verletzt.

Beuthen, 4. Juli.

In der fünften Nachmittagsstunde ging über Beuthen und Umgebung ein heftiges Gewitter mit orkanartigem Sturm und Wirbelwind nieder. Das Unwetter richtete erheblichen Schaden in der Stadt, im Wald und auf den Feldern und Wiesen an. In der Stadt und im Beuthener Stadtwald wurden hunderte von Bäumen geknickt. Da auch einige Masten der Straßenbahn umstürzten, konnte der Verkehr nicht aufrecht erhalten werden. Im Stadtgebiet schlug der Blitz in zwei 40 Meter hohe Schornsteine einer Ziegelei ein, die auf die umliegenden Gebäude fielen und die Dächer durchschlugen. Auch sonst wurden verschiedentlich Schornsteine und Dächer abgedeckt. Menschenleben sind in Beuthen nicht zu Schaden gekommen. Bei Stolarzowitz sollen ein Mann und eine Frau von umstürzenden Bäumen erschlagen worden sein.

Eine Windhose über dem Harz.

Halle, 4. Juli.

Durch den ganzen Harz tobte heute, nachdem in der vergangenen Nacht zwei schwere Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen die Hitzewelle beendet hatten, mit furchtbarer Gewalt eine Windhose, die großen Schaden anrichtete. Bei Dreiannenhohne wurde der Waldbuchstäblich umgelegt. Bäume von einem halben Meter Durchmesser wurden abgeknickt. Lange Wegstrecken sind mit abgerissenen Baumkronen bedeckt. Die Obstbäume haben großen Schaden erlitten. In Bad Grund wurde das Dach eines Pavillons vom Sturm emporgehoben und zur Erde niedergedrückt, wo es Passanten traf. Eine Dame wurde getötet, ein Herr wurde schwer verletzt. Nach vermißten Kurgästen wird noch gesucht. Man rechnet noch mit einer größeren Anzahl Leichtverletzter. Auch in Clausthal-Zellefeld wütete der Sturm, riß schwere Bäume um und beschädigte mehrere Häuser. Die Telephonverbindungen waren teilweise unterbrochen. Das Unwetter war von wolkenbruchartigem Regen begleitet, der die Harzgewässer in kurzer Zeit zu reißenden Gebirgsbächen anschwellen ließ. Das Unwetter dauerte in unverminderter Heftigkeit etwa eine Stunde.

Wolkenbruchschäden in der Pfalz.

Ludwigshafen, 4. Juli.

In den frühen Morgenstunden ging über der Vorderpfalz ein heftiges Gewitter mit Wolkenbruch nieder, das auf den Feldern großen Schaden anrichtete. Verschiedentlich wurden Dächer abgedeckt und Bäume in großer Anzahl entwurzelt. Die Fernsprechverbindungen waren unterbrochen. Auch in Mannheim und Umgebung hat das Unwetter schwer gewütet. In der Nähe Mannheims wurde ein 20 Meter langer und 12 Meter hoher Tabakschuppen umgeworfen.

Schweres Hagelwetter an Mosel und Saar.

Köln, 4. Juli.

Schwere Hagelwetter und Gewitter haben gestern abend und heute an der Mosel und Saar großen Schaden angerichtet. Die Hagelkörner fielen in Tauben- und Hühnereigröße. Die Ernte wurde strichweise vollständig vernichtet. In Trier und den benachbarten Orten wurden Hunderte von Fensterscheiben zertrümmert. Ganze Straßen wurden überschwemmt. In den Weinbergen an der Mosel, Saar und Ruwer sind Schäden bis zu 50 Prozent zu verzeichnen.

Amundsen weiter verschollen.

Tromsoe, 4. Juli.

Die Gerüchte, daß Amundsen gefunden worden sei, haben sich als falsch erwiesen. Die Nachforschungen nach Amundsen und nach Guilbaud, die von verschiedenen Schiffen in der Umgebung der Bäreninsel unternommen worden waren, sind aufgegeben worden. Der französische Kreuzer „Straßburg" und das von Frankreich gecharterte norwegische Robbenfangschiff „Heinland" begeben sich nach dem Westen, um das Eis um Grönland abzusuchen. — Die deutsche Hilfsexpedition für die „Italia"-Mannschaft, die unter der Leitung des Fliegers Udet steht, wird am Donnerstag, den 5. Juli, mit dem Hapag-Dampfer „Catarro" von Hamburg nach Spitzbergen fahren.

Die Amnestiefrage.

Berlin, 4. Juli.

Während der politischen Aussprache im Reichstag fanden zwischen Mitgliedern des Kabinetts und den Parteien bereits Verhandlungen über die Ausführung des Regierungsprogramms statt. Bei der Besprechung, die Reichsjustizminister Dr. Koch-Weser mit Vertretern der Fraktionen über die Amnestiefrage hatte, wurde eine Annäherung erzielt, die wahrscheinlich auch den Deutschnationalen die Zustimmung möglich machen wird. Die Zentrumsfraktion behandelte in ihrer heutigen Fraktionssitzung die Frage der Amnestie. Im Zentrum geht die allgemeine Auffassung dahin, daß eine Amnestierung sowohl der politischen als auch der sogenannten Fememörder eintreten solle. Wegen der letzteren ist man allerdings der Ansicht, daß die verhängten Strafen auf lebenslängliches Zuchthaus nur ermäßigt werden sollen auf 7½ Jahre Zuchthaus und daß die verhängten Zuchthausstrafen in Gefängnisstrafen umgewandelt werden sollen. Die Amnestie soll sich aber nicht ausdehnen auf politische Verbrecher, wie z. B. auf die Mörder Erzbergers (Schulz und Tillessen) und ähnliche politische Verbrecher.

Einbringung einer Billigungsformel im Reichstag.

Berlin, 4. Juli.

Die parlamentarische Lage nach Abschluß des ersten Teiles der Aussprache über die Regierungserklärung, die in der heutigen Reichstagssitzung erfolgte, ist durch die Einbringung eines kommunistischen und eines deutschnationalen Mißtrauensantrages sowie eines nationalsozialistischen Vertrauensantrages gekennzeichnet. Angesichts der Erklärung des Vertreters der Nationalsozialisten, daß seine Partei kein Vertrauen zur Regierung habe, und durch das Verlangen eines Vertrauensvotums nur die notwendige Klärung herbeiführen wolle, wird sich der Aeltestenrat erst noch mit der Zulassung des nationalsozialistischen Antrages beschäftigen. Inzwischen ist dagegen eine von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ausgearbeitete Billigungsformel eingebracht worden, die folgenden Wortlaut hat: „Der Reichstag billigt die Erklärung der Reichsregierung und geht über alle anderen Anträge zur Tagesordnung über." Ueber diesen Antrag als dem weitergehenden müßte zuerst abgestimmt werden, und mit seiner Annahme wären alle übrigen Anträge erledigt. Die Zentrumsfraktion beschloß heute nach Rücksprache mit der Deutschen Volkspartei, den Demokraten und der Bayrischen Volkspartei, die vorgelegte Formel als Mitantragsteller zu unterschreiben. Man kann daher annehmen, daß die Formel vielleicht schon morgen zur Annahme gelangt.

Die große politische Aussprache im Reichstag.

Berlin, 4. Juli.

Der Reichstag versammelte sich heute bereits um die Mittagsstunde. Da für die Aussprache über die Regierungserklärung nur zwei Tage vorgesehen sind, glaubte man die Sitzung möglichst früh einberufen zu müssen. Diese Vorsorge erwies sich aber als unnötig. Die Reden der einzelnen Fraktionen waren kaum ausführlicher und länger als die Regierungserklärung selbst und der Reichstag bot lediglich ein Bild wie an anderen Tagen einer politischen Aussprache, von der jedermann schon vorher weiß, wie sie ausgehen wird. Zunächst gab es eine kleine geschäftsordnungsmäßige Vorlage. Die kleinen Fraktionen, die nach der Geschäftsordnung eigentlich keine Fraktion sind, beschwerten sich darüber, daß ihnen bei der zweiten Rednergarnitur nur zusammen eine Redezeit von zwei Stunden zugebilligt worden sei, so daß z. B. die Nationalsozialisten zwölf Minuten Redezeit erhielten. Präsident **Löbe** meinte, daß wäre eine Gepflogenheit, die schon im alten Reichstage vor 1918 geherrscht hätte. Dieses Argument veranlaßte den Nationalsozialisten Dr. **Goebbels** zu dem Zwischenruf an die Linke: „Wozu habt Ihr denn die Revolution gemacht?", der eine minutenlange Heiterkeit hervorrief. Selbst Präsident Löbe, der immer Sinn für Humor hat, konnte sich der allgemeinen Heiterkeit nicht entziehen. Nach diesem fidelen Auftakt ergriff dann der Abgeordnete Dr. **Breitscheid** als erster Redner für die Sozialdemokraten das Wort.

Der Sprecher der Sozialdemokraten.

Abg. Dr. **Breitscheid** (Soz.) brachte das Vertrauen seiner Fraktion zu dem neuen Kabinett zum Ausdruck, das auf dem Vertrauen zu den sozialdemokratischen Ministern beruhe. Die Sozialdemokratie wisse genau, daß sie in Verbindung mit den bürgerlichen Parteien nicht die Verwirklichung der sozialistischen Ideen erreichen könne. Sie wolle aber Einfluß auf die Regierung gewinnen, um in dem seinem Wesen nach kapitalistischen Staate soviel wie möglich für die Arbeiterklasse herauszuholen. Der Redner begrüßte besonders das klare unzweideutige Bekenntnis der Regierungserklärung zur Republik und zur Demokratie. Dafür, daß diese Erklärung nicht eine leere Verheißung sei, sei Reichsinnenminister Severing eine Garantie. Regierungserklärungen, so betonte der Redner zum Schluß, ständen auf dem Papier, kämen und verwehten; es komme allein auf den Willen an, der dahinter stehe und auf die Leistungen der Regierung. Der Redner rief zum Schluß der Regierung zu: „Und jetzt an die Arbeit für das deutsche Volk!"

Der Führer der Opposition.

Für die deutschnationale Fraktion nahm Abg. Graf **Westarp** (Dntl.) das Wort. Er betonte, daß sich zum 16. Male seit Erlaß der Weimarer Verfassung eine Regierung dem Reichstag vorstelle. Noch nie sei aber eine Regierung mit der Feststellung vor den Reichstag getreten, daß sich die Parteien über ein Regierungsprogramm nicht hätten einigen können. Das Fehlen einer solchen Einigung werde die Erwartungen vierjähriger Krisenferien nicht gerade ruhevoll gestalten. Der Redner erklärte weiter, daß das Mißtrauen gegen die Regierung durch die Regierungserklärung verstärkt worden sei. Graf Westarp fragte im weiteren Verlauf seiner Ausführungen, warum in der Regierungserklärung die Krisis der Locarnopolitik nicht mit gleichem Nachdruck in den Vordergrund gestellt worden sei wie von der früheren Regierung. Niemand könne ernstlich behaupten, daß sich außenpolitisch etwas von den Hoffnungen verwirklicht habe, die man in gewissen Kreisen auf die deutschen Linkswahlen gesetzt habe. Der Redner kündigte sodann entschlossene Gegnerschaft an, wenn sich die Regierung etwa auf neue konpensatorische Verhandlungen für die Räumung einlassen sollte. Dem Kriegsächtungspakt stimmte der Redner zu. Nach der Regierungserklärung scheine die Regierung nicht mit einer langen Dauer zu rechnen; denn die Erklärung habe starke Aehnlichkeit mit einem Wahlaufruf. Sowohl das Wort „christlich", als auch das Wort „national" würden in der Regierungserklärung ängstlich vermieden. Um so klarer und entschiedener sei seine Partei gewillt, dem Versuch der jetzigen Koalition, Sozialdemokratie und Liberalismus untereinander und mit dem Zentrum zuvereinigen, den christlichen, sozialen und nationalen Ideengehalt des deutschnationalen Parteiprogramms entgegenzustellen.

Eine Erklärung des Zentrums.

Abg. Dr. **Perlitius** (Zentr.) gab im Auftrage seiner Fraktion eine Erklärung ab, in der die jetzt vorliegende politische Gestaltung als eine zeitliche Notlösung bezeichnet wird. Im Hinblick darauf sehe die Zentrumsfraktion heute von einer abschließenden politischen Stellungnahme ab. Die auf Weiterverfolgung der Politik friedlicher Verständigung hinzielenden Bestrebungen, fänden die ungeteilte Zustimmung des Zentrums. Die in der Regierungserklärung gekennzeichnete Einstellung zu den großen monopolistischen Organisationen im deutschen Wirtschaftsleben entspreche der Auffassung des Zentrums insoweit, als es sich darum handele, die Allgemeinheit gegenüber wirtschaftlich unbegründeten monopolistischen Maßnahmen zu schützen. Die Erklärungen der Regierung über ihr Steuerprogramm ließen mit Genugtuung erkennen, daß die demokratischen und die sozialistischen Mitglieder des Reichskabinetts die Auffassung verlassen hätten, auf Grund deren sie den letzten Etat abgelehnt hätten. Die Zentrumsfraktion wünsche eine großzügige Entwickelung der Auslandskulturpolitik von Reichswegen. In der Schulfrage werde die Zentrumsfraktion keiner Lösung zustimmen, die nicht der in der Verfassung gewährleisteten Gewissensfreiheit und mit dem Elternrecht entspreche. Zu den von der Regierung angekündigten Maßnahmen zum Schutze und zur Förderung der Familie wünsche das Zentrum eine ernsthafte Prüfung des Planes zur Schaffung einer Elternschaftsversicherung. Das Zentrum

wende sich auch gegen jede Erleichterung der Ehescheidung. Zum Schluß erklärte der Redner, daß sich das Zentrum im einzelnen seine Stellungnahme vorbehalte.

Abg. **Ewert-Thüringen** (Komm.) lehnte die Regierungserklärung ab, weil sie nur den Interessen des Großkapitals diene und zur Täuschung der Massen bestimmt sei. Der Redner begründete dann einen ausführlichen Mißtrauensantrag gegen die Regierung.

Die abwartende Haltung der Deutschen Volkspartei.

Abg. Dr. **Scholz** (D. V. P.) erklärte, das Sprichwort „Was lange währt, wird gut", könne man nicht uneingeschränkt auf diese Regierung und ihre Entstehung anwenden. Statt endloser Verhandlungen über Programmpunkte hätte man wenige ganz große Probleme an die Spitze der Regierungsbildung stellen sollen. Eines der schwersten Probleme sei die Auseinandersetzung der Völker über die interalliierte Schuldenregelung im Zusammenhang mit den Tributleistungen Deutschlands. In dieser Frage sollte eine Einheitsfront der nationalwirtschaftlichen Parteien von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken möglich sein. In der Frage der Verwaltungsreform hätte seine Fraktion bestimmtere Zusagen in der Regierungserklärung gewünscht. Die Voraussetzung für wirksamere Reformen sei die Homogenität der Regierungen im Reich und in Preußen. Der Redner bezeichnete neben einem Reichswirtschaftsministerium ein besonderes Arbeits- und Landwirtschaftsministerium als überflüssig. Das Justizministerium könnte mit dem Innenministerium vereinigt werden. Auch das Postministerium und das Ministerium für die besetzten Gebiete seien entbehrlich. Das zwölfköpfige Ministerium könnte leicht auf sieben bis acht Mitglieder beschränkt werden. Das zweite große Problem sei der Finanzausgleich. Der Redner bekannte sich als Anhänger des dezentralisierten Einheitsstaates und wandte sich dagegen, daß lebensunfähige kleine Staaten künstlich aufrecht erhalten würden. Der Redner erörterte dann die Steuerforderungen seiner Partei: Senkung der Einkommensteuer für mittlere Einkommen, dreijähriger Durchschnitt bei der Veranlagung und Steuervereinheitlichung. Die Kreise der Landwirtschaft und des Mittelstandes sollten sich überlegen, ob es richtig sei, immer untätig und negativ der Regierung gegenüber zu stehen anstatt in der Regierung ihre Forderungen zu vertreten. Die Deutsche Volkspartei werde die Taten der Regierung abwarten und behalte sich ihre Kritik vor. Der Redner erklärte zum Schluß, daß seine Partei in der Regierung mitarbeiten werde am Wiederaufbau des Vaterlandes.

Die Einstellung der Demokraten.

Abg. Dr. **Haas** (Dem.) erklärte, die Demokratische Partei sei mit dem Inhalt der Regierungserklärung einverstanden und begrüße die klaren Erklärungen zur Außenpolitik. Auch die Demokratische Partei erhebe die Forderung nach einer Revision der Friedensverträge. Erfreut sei seine Partei auch über den Willen der Regierung, auf dem Wege zum Einheitsstaat weiterzugehen. Dank gebühre der Regierung auch dafür, daß sie klar zum Ausdruck gebracht habe, daß für Mittelstand und Bauernschaft gesorgt werden müsse. Besonders wichtig sei die Beseitigung des steuerlichen Unrechts an den Bauern. Die Demokratische Partei lasse keinen Zweifel darüber zu, daß das Berufsbeamtentum erhalten bleiben müsse. Seine Fraktion erwarte, daß die Regierung, der sie Vertrauen entgegenbringe, die republikanischen, demokratischen und sozialen Wünsche der Partei fördern werde.

Erklärungen der kleineren Parteien.

Abg. **Drewitz** (W. P.) kündigte für seine Partei eine abwartende Haltung an und wies den Vorwurf zurück, daß sich seine Partei vor der Uebernahme der Verantwortung hätte drücken wollen.

Abg. **Leicht** (Bayr. Vpt.) erklärte, je nachdem die grundsätzliche Einstellung der Bayrischen Volkspartei auf dem kulturellen, staatspolitischen und wirtschaftlichen Gebiet Berücksichtigung finde, werde sich ihre Haltung gegenüber den einzelnen Maßnahmen der Regierung und gegenüber der Regierung ergeben.

Abg. **Döbrich** (Christl.-nat. Bauernpt.) betonte, daß seine Fraktion zu der Regierungserklärung wenig Vertrauen habe.

Die weitere Aussprache wurde dann auf Donnerstag 12 Uhr vertagt. Gegenüber einem Antrag der Nationalsozialisten, ein von ihnen eingebrachtes Vertrauensvotum für die Reichsregierung auf die Tagesordnung der Donnerstagssitzung zu setzen, erklärte Präsident Loebe, daß er die Frage dieses Antrages erst dem Aeltestenrat vorlegen wolle, da es sich offenbar um ein unwahrhaftiges Vorgehen und um eine Verhöhnung des Reichstages handele.

Das Ergebnis der Genfer Sicherheitsberatungen.

Annahme eines Kompromisses.

Genf, 4. Juli.

Der Redaktionsausschuß einigte sich heute auf einen Musterkollektivvertrag, der sich auf Artikel 1 und 2 der deutschen Vorschläge und auf den dazu von England eingebrachten Abänderungsanträgen aufbaut.

In Artikel 1 ist für die Unterzeichner die Verpflichtung vorgesehen, im Falle eines Streites die vorläufigen Empfehlungen des Völkerbundsrates hinsichtlich des Streitgegenstandes anzunehmen und auszuführen, die Maßnahmen der Parteien verhüten sollen, die eine nachteilige Rückwirkung auf eine endgültige Regelung haben könnten.

In Artikel 2 verpflichten sich die Vertragsparteien, sich weiterhin

aller Maßnahmen zu enthalten, die den Streit verschärfen könnten.

In Artikel 3 verpflichten sich die Unterzeichner, für den Fall, daß bereits Feindseligkeiten zwischen den streitenden Parteien ausgebrochen sind, den Empfehlungen des Rates auf Einstellung der Feindseligkeiten Folge zu leisten.

Artikel 4 besagt: Die vertragschließenden Teile verpflichten sich, für den Fall, daß zwischen ihnen Feindseligkeiten bereits ausgebrochen sein sollten, alle Schritte zu unterstützen, die der Rat zu dem Zwecke beschließen sollte, die Beobachtung und Ausführung der von ihm gemäß Artikel 3 empfohlenen Maßnahmen zu überwachen.

Im Artikel 5 heißt es: In den Fällen der Artikel 3 und 4 verpflichten sich die vertragschließenden Teile, gemäß den Empfehlungen des Rates zu handeln, sofern diese einstimmig gefaßt sind, wobei die Stimme der Vertreter der in die Feindseligkeiten verwickelten Parteien nicht mitgezählt werden.

In der heutigen Nachmittagsvollsitzung des Sicherheitsausschusses wurde zunächst der finnische Antrag auf finanzielle Unterstützung der angegriffenen Staaten an die Völkerbundsversammlung verwiesen. Darauf kam das Kompromiß über die deutschen Kriegsverhütungsvorschläge zur Verlesung. Dr. Benesch als Tagungsvorsitzender, betonte hierbei, daß gegenüber einer ersten Lesung dieses Kompromisses alle Staaten noch in ihren Entschließungen freibleiben würden. Der deutsche Vertreter, Staatssekretär a. D. Dr. v. Simson, ersparte dem Sicherheitsausschuß den Vorwurf nicht, daß die deutschen Vorschläge in Genf nicht voll erkannt worden seien. Deutschland habe mit seinen Vorschlägen nichts weiter als eine Sicherung des Weltfriedens erreichen wollen.

Zu dem Ergebnis der Verhandlungen ist noch zu sagen: Die Anordnungen des Rates hinsichtlich der Einstellung der Feindseligkeiten, sowie die etwaigen Kontrollmaßnahmen können

nur einstimmig beschlossen werden,

wobei jedoch die Stimmen der in die Feindseligkeiten verwickelten Parteien nicht mitgezählt werden. Die ursprünglichen deutschen Vorschläge enthielten noch für den Fall der Kriegsgefahr vor Ausbruch der Feindseligkeiten den Vorschlag einer vertragsmäßigen Verpflichtung der Parteien, Empfehlungen des Rates auf Aufrechterhaltung oder Wiederherstellung des normalen militärischen Friedenszustandes nachzukommen. Ueber diesen Vorschlag hat sich keine Einigkeit erzielen lassen. Damit werden praktisch alle Völkerbundsmaßnahmen zur Verhütung eines Krieges illusorisch gemacht, wenn ein Mitglied des Völkerbundsrats die Einstimmigkeit der Ratsentschließungen verhindert, was einem ursprünglichen englischen Antrag entspricht. Die deutsche Abordnung hat in einer in dem Begleitbericht über die Ergebnisse der Tagung aufgenommenen Erklärung auf den Zusammenhang dieser Frage mit den Abrüstungsarbeiten hingewiesen und sich ausdrücklich vorbehalten, darauf zu gegebener Zeit zurückzukommen.

Die Arbeiten des Sicherheitsausschusses sind damit zunächst abgeschlossen. Die Entscheidung über die Weiterbehandlung des Modellvertrages und über die deutschen Vorschläge steht nunmehr der Bundesversammlung zu.

Die Frage der Einkommensteuersenkung.

Berlin, 4. Juli.

Heute fanden im Reichstag zwischen dem Reichsfinanzminister Dr. Hilferding und den Führern der hinter der Regierung stehenden Parteien unverbindliche Besprechungen über die Frage der Senkung der Einkommensteuer statt. Diese Besprechungen werden am Donnerstag fortgesetzt werden. Wie es heißt, beabsichtigen die Sozialdemokraten schon jetzt einen Antrag einzubringen, der noch vor der Sommerpause beraten werden soll und der nicht nur eine Senkung der Lohnsteuer, sondern auch der veranlagten Einkommensteuer bringen soll. Offen gelassen wird, ob die Grenze von 8000 Mark bestehen bleibt. Die Senkung der Lohnsteuer soll schon möglichst am 1. August dieses Jahres in Kraft treten.

Der Stand der preußischen Finanzen Ende Mai.

Berlin, 4. Juli.

Der preußische Finanzminister veröffentlicht die Uebersicht für April und für Mai 1928. Danach hat der Abschluß in Beträgen von 1000 Mark folgendes Gesicht:

a) Ordentliche Einnahmen und Ausgaben:

Bestand aus dem Rechnungsjahr 1927 . .	237 901
Mehreinnahme aus April und Mai 1928	33 486
zusammen	271 387

b) Einnahmen und Ausgaben auf Grund von Anleihegesetzen:

Vorschuß aus dem Rechnungsjahr 1928 .	109 234
Mehrausgabe April und Mai 1928 . . .	26 872
zusammen	136 106

bleibt Bestand 135 281.

Der Stand der schwebenden Schulden wird Ende Mai 1928 mit 91 986 000 Mark in Schatzanweisungen angegeben.

Begeisterter Empfang der Ozeansieger in Irland

London, 4. Juli.

Bei der bereits kurz gemeldeten Landung des Flugzeuges „Europa" auf dem Flugplatz Baldonell waren anwesend Präsident Cosgrave, der deutsche Generalkonsul Dr. v. Dehn-Schmidt, die Minister des irischen Freistaates und hohe Offiziere des Heeres und der Polizei. Auch die Gattin des Majors Fitzmaurice war mit ihrer kleinen Tochter erschienen. 15 Flugzeuge des irischen Freistaates waren nach der Dublinbucht geflogen, um den Atlantik-Fliegern das Geleit zu geben. Die Menge brach in stürmische Zurufe aus, als sie mit der „Europa" in Sicht kamen. Das deutsche Flugzeug beschrieb zwei Kreise und kam dann herunter. Als es den Boden berührte, durchbrach die Menge die Schranken. Mädchen winkten mit Fahnen und Männer warfen ihre Hüte in die Luft. Die Menge lief hinter dem Flugzeug her, während es auf dem Boden entlang der Halle zurollte. Als es anhielt, erschien als erster Fitzmaurice, dem Hauptmann Dr. Köhl und Freiherr v. Hünefeld folgten. Alle drei konnten sich vor den herandrängenden, hochrufenden Menschenmassen kaum retten. Nach der offiziellen Begrüßung wurde den Gästen auf dem Flugplatz Tee gereicht. Hierauf begaben sie sich nach Dublin. Dort wurden die Flieger von großen Menschenmassen begrüßt und von Kavallerie, Infanterie und Vertretern öffentlicher Körperschaften durch die mit Flaggen und Begrüßungstafeln festlich geschmückten Straßen begleitet. Die Fenster und die Dächer der Häuser waren von Zuschauern dicht besetzt. Die Flieger wurden schließlich zu einer Tribüne geleitet, auf der der Vorsitzende des Amtes der Kommissare sie offiziell begrüßte. Die drei Flieger brachten ihre Dankbarkeit für die Herzlichkeit des Empfanges zum Ausdruck. Später wurde ihnen zu Ehren ein Bankett gegeben.

Eine Friedensrede Poincarés.

Paris, 4. Juli.

Bei einem von der amerikanischen Handelskammer anläßlich des Unabhängigkeitstages gegebenen Bankett hielt Ministerpräsident Poincaré in Erwiderung einer Rede des amerikanischen Botschafters eine Ansprache, in der er einen längeren Rückblick auf die Beziehungen zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten vom Unabhängigkeitskrieg bis zum Weltkriege warf. Er betonte zunächst den Wert der amerikanischen Waffenhilfe und fuhr dann fort: Der Friede ist gekommen, und er hat den Siegern wie den Besiegten gezeigt, daß in einer durch die Gesamtheit der wirtschaftlichen Interessen verbundenen Welt jeder Krieg zwangsläufig nicht wieder gutzumachende Schäden zurückläßt. Die verminderten, verstümmelten und erschöpften Völker haben zum größten Teil eine langjährige Finanzkrise durchzumachen gehabt. Mein Land gehört zu denjenigen, die unter dem Krieg und unter der Invasion am meisten gelitten hatten. Frankreich wird nicht müde werden, der Welt Beweise für seinen friedfertigen Geist zu geben und am Völkerbund zuversichtlich und eifrig mitzuarbeiten. Bei aller Hingabe an die Sonderverträge, die wir unterzeichnet haben, und bei aller Unmöglichkeit irgend etwas zu tun, was ein Vergessen und eine Verleugnung der Völkerbundssatzungen oder dieser Verträge bedeuten würde, wird Frankreich niemals eine Gelegenheit abweisen, feierlich die Offensivkriege zu verdammen. Vorausgesetzt, daß es die Freiheit hat, seine Sicherheit gegen eine eventuelle Invasionsdrohung zu garantieren und sich gegen alle Angriffe zu verteidigen, ist es ständig bereit, den Krieg als abscheulichste Geißel zu brandmarken und sein Möglichstes zu tun, um seine Wiederkehr zu verhindern. Zehn Jahre haben nicht genügt, um unsere Wunden ganz zu heilen. Hoffen wir wenigstens, daß in den kommenden Jahren der Friede endgültig seine Herrschaft über die Welt aufrichten wird.

Dr. Ricklin und Dr. Rossé wollen begnadigt werden.

Paris, 4. Juli.

Die elsässischen Autonomisten Dr. Ricklin und Dr. Rossé haben ihre Berufung zurückgezogen, um der Amnestie am 14. Juli teilhaftig zu werden. An diesem Tage soll auch Leon Daudet begnadigt werden.

Gesamtrücktritt des südslawischen Kabinetts.

Belgrad, 4. Juli.

Die Regierungskrise ist am Mittwoch ausgebrochen, der Ministerpräsident hat dem König den Gesamtrücktritt des Kabinetts mitgeteilt. Man befürchtet, daß sich diese Regierungskrise zu einer Staatskrise entwickeln wird, wenn die Kroatische Bauernpartei nicht entschlossen der Bildung eines Sammlungskabinetts dadurch Schwierigkeiten bereitet, daß sie mit großer Entschiedenheit einschneidende Verfassungsreform verlangt. Es handelt sich dabei um die Forderung nach einem selbständigen Kroatischen Landtag und nach Verwaltungsselbständigkeit.

Beschlagnahme einer deutschen Funkstation im Pekinger Gesandschaftsviertel.

London, 4. Juli.

Der Pekinger Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet, daß die deutsche drahtlose Station im Gesandtschaftsviertel, die vom Transozeandienst benutzt worden sei, von der chinesischen Regierung beschlagnahmt worden sei mit der Begründung, daß sie zum Verkehr zwischen der Mukdenregierung und ihrem Pekinger Agenten gedient habe. Der deutsche Direktor J. Plaut habe den Apparat abgebaut und ihn den Militärbehörden übergeben. Die chinesischen Blätter hatten gemeldet, Plaut sei, da er keine Exterritorialrechte besitze, in Gefahr, verhaftet und hingerichtet zu werden.

Politische Uebersicht.

+ **Reichskanzler a. D. Dr. Marx verabschiedet sich von den Angehörigen seiner Ministerien.** Im Laufe des Mittwoch verabschiedete sich Reichskanzler a. D. Dr. Marx in Gegenwart des Reichskanzlers Müller-Franken von den Angehörigen der Reichskanzlei und des Ministeriums für die besetzten Gebiete.

+ **Der Rücktritt des österreichischen Justizministers.** Wie aus Wien gemeldet wird, ist der der Großdeutschen Partei angehörende Justizminister, Dr. Dinghofer, nunmehr endgültig zurückgetreten.

+ **Die griechische Regierungskrise.** Wie aus Athen gemeldet wird, hat Venizelos ein neues Kabinett gebildet.

Bayreuther Festspiele 1928.

Ein Vorwort.

Von

Otto **Daube**, Leipzig.

Das Festspieljahr 1927 galt dem Festspielbesucher, dem Bayreuthfreund und dem Mann der Fachwelt als das große Entscheidungsjahr für die Bayreuther Festspiele; man fuhr mit dem Gefühl höchster innerer Spannung zu den Aufführungen, die Freunde Bayreuths mit hoffnungsvollem Vertrauen, die Feinde Bayreuths in der Erwartung, nun endlich losschlagen zu können; und als der erste Zyklus der Aufführungen vorüber war, da galt nur ein Urteil und ein Bekenntnis: Bayreuth hatte gesiegt. Das wunderbar tiefe Geheimnis dort oben auf dem Festspielhügel, vom Bayreuther Meister 1872 in den Grundstein eingeschlossen, war erneut Erlebnis geworden, nicht allein für das eine Festspieljahr 1927, sondern für die kommende Zeit: „solange es verwahrt der Stein". Der Sieg war nicht einmalig, sondern endgültig und zukunftsweisend.

Welches Verhältnis nimmt nun Bayreuth zur Kultur der Gegenwart ein?

Die in der Entwickelung des Materialismus geborene Veräußerlichung des Menschen hat der Idee des Wagnerschen „Bayreuth" einen ganz neuen Inhalt gegeben, als sie im Festspielhaus allein noch ein öffentliches Theater für Musteraufführungen Wagnerscher Werke sah. Ausschließlich in einer solchen Erwartung fuhr man nach Bayreuth, und da die in Bayreuth selbst tiefer bewahrte Idee mit der musterhaften Gestaltung als eine ihrer äußeren Erscheinungen verbunden war, so sah der Außenstehende also seine enger begrenzten Erwartungen und seine Auffassung bestätigt.

Die Kriegs- und Inflationsjahre, in denen Bayreuth und mit ihm das Erlebnis seiner Idee schweigen mußten, haben aus mehr als einem Grunde an der Veräußerlichung des Gegenwartsmenschen, mit dem ja auch Bayreuth rechnen muß, da seine mit ihm gewachsene wissende Generation nicht mehr am Leben ist, beigetragen. Als daher die Festspiele nach zehnjähriger Ruhezeit im Jahre 1924 wieder eröffnet wurden, fühlte sich der von außen her kommende Mensch nur veranlaßt, seine nun schon zur Tradition gewordene Ansicht vom äußeren Muster in den Aufführungen zu suchen und festzustellen, daß man einen Grund habe, enttäuscht zu sein. Man kritisierte echt zeitgemäß und von außen her die sichtbare äußere Erscheinung und vergaß darüber das Erlebnis, das ungemindert durch ein Jahrzehnt nicht nur ebenso stark, sondern gerade im Gegensatz zu dem ihm entgegentretenden Zeitgeist weit unmittelbarer und bedeutsamer zum Menschen sprach.

Aber man hatte auch vergessen, daß das Bayreuther Festspielhaus in den zehn aufgezwungenen Ruhejahren als ein von keiner staatlichen Seite und von keiner Organisation, von keinem Dollarmäzenen und keinem deutschen Industriemagnaten unterstütztes oder gar erhaltenes „Institut", sondern eben als eine Idee — fürwahr, die erhabenste Idee der deutschen Kultur! — und ein Wille zur Verwirklichung der Idee die Möglichkeit, den Willen, mit einem einzigen Male wieder völlig zu erstarken, verloren hatte. Denn die Inflation hate den ehemals bedeutenden finanziellen Grundstock völlig vernichtet; die Dekorationen, Maschinerien, technischen Einrichtungen, vor zehn Jahren noch die Vorbilder und Wegweiser, ja mehr als dies: unerreicht, hohe Vollkommenheit, waren durch die sprunghafte technische Entwickelung der zehn Jahre, an der das ruhende Bayreuth nicht teilnehmen konnte, überholt, mit einem Male konnte eine völlig neue technische Einrichtung mit Papiermark! — nicht geschaffen werden, da eben nichts als der Wille vorhanden war; alles das vergessend, war man in der Oeffentlichkeit also auch noch ungerecht, ja unsachlich, als man sich von Bayreuth lösen zu müssen glaubte.

Mehr noch: man vergaß, daß die um den Bayreuther Stil wissenden Künstler, denen man jubelnd vor dem Kriege begegnet war, nach dem Verlauf von zehn Jahren mit wenigen Ausnahmen selbst von der Teilnahme am künstlerischen Leben ausgeschieden waren und eine völlig neue, junge Künstlergeneration erst in den Bayreuther Stil, d. h. in das Erlebnis, bewußter Träger eines gewaltigen Kunstwerks zu sein, eingelebt werden mußte.

Als man nach der letzten Aufführung von 1924 aus Bayreuth schied, da lebte das Ideal wieder, zunächst in seinen Trägern und einer kleinen Gemeinde der Wissenden, so daß es mit seiner Erscheinung, dem Bayreuther Festspielhause, im folgenden Jahre stark genug war, sich selbst zu bestätigen. In einer geraden, zielsicheren Linie führte die Entwickelung in der Fortsetzung der Festspiele von 1925 und 1927 zu jenem abschließenden Siege, von dem eingangs gesprochen wurde. Unbeirrt um die Zurufe aus der Gegenwart, von links und rechts, schritt der in seiner unzeitgemäßen, der Welt seines väterlichen Genius' geistig und seelisch so nah verwandte und in ihr wie in der eigenen schaffende Hüter und Führer Siegfried Wagner dem echten Bayreuther Ideale zu, das in ihm lebte, als er sich berechtigt fühlen konnte, schon 1924 das deutsche Volk nach Bayreuth einzuladen, um ihm hier das sich ewig verjüngende wahre Wunder des Ideals zu zeigen, und das er nunmehr auch in seiner äußeren Erscheinung immer mehr hatte vollenden können.

Mit den Aufführungen des Fespieljahres 1927 hatte Bayreuth sein Ideal erreicht. Die szenische Darstellung in der technischen Erscheinung wie in der dramatisch-musikalischen Gestaltung hatte den Gipfel der Vollkommenheit erstiegen; der technische Apparat war unter Kranichs Leitung wieder zum Mustervorbild stilechter Lösung aus dem Geiste des Kunstwerks her geworden — man denke nur an die „Götterdämmerung"-Schlußszene oder die „Tristan"-Inszenierung (mit Siegfried Wagners und des poetischen Söhnleins Bildern) —, Orchester und Chöre gelten als „in der Welt einzig dastehend". Dr. Muck und Professor Rüdel vollendeten das schon in den Vorjahren von ihnen Vollendete, die neue Künstlergeneration war bayreuthisch geworden, in dem jungen Münchener Staatskapellmeister Elmendorff wuchs sichtbar von Aufführung zu Aufführung ein echter Bayreuther Dirigent heran; so sprach Bayreuth zur Gegenwart: so wuchs sein Werk zum Erlebnis des deutschen Kunstwerks als der Offenbarung eines Lebensideals. Hätte es nun der Gegenwart nichts mehr zu sagen? Dürften, ja könnten wir nun noch auf Bayreuth verzichten?

Bayreuth ist nicht nur ein Mittel, es wird — und wurde es mit seinem Siege — zum Ziele. Sein Ideal wurde die der Gegenwart entrückte größere Aufgabe der kulturellen Zukunft, die sich über materialistisch-rationalistische Einstellung der Gegenwartskultur in die der Besinnung auf ihre wahre Eigenschaft erheben wird. Wieder also lebt in Bayreuth der Wille zur Regeneration, der den Meister von Bayreuth beseelte, und der nun uns erfüllen soll, wenn wir ihn in diesem Jahre erleben wollen. In wenigen Wochen werden sich in den Straßen der Stadt, die in diesen Tagen schon eifrig zum Empfang rüstet, die Tausende mit der in Bayreuth berühmten Herzlichkeit begrüßen, die aus dem Gefühl der gleichen Gesinnung und des gleichen Bedürfnisses erblüht.

= **Stadttheater Bochum.** Heute, Donnerstag, findet keine Vorstellung statt. Am Freitag nachmittag gelangt als letzte Veranstaltung des Schülerzyklus Freytags Lustspiel „Die Journalisten" zur Darstellung. Die Vorführung beginnt um 4 Uhr und dauert bis gegen 7 Uhr. Es sind noch Einzelkarten im Preise von 1,50 und 2 Mark zu haben. Abends von 8 bis gegen 10¼ Uhr wird der Vormiete D als letzte Abonnementsvorstellung und gleichzeitig der Volksbühne Serie 1 (Nr. 501 bis 1000) eine Wiederholung von Galsworthys Komödie „Der Familienvater" geboten. Karten im freien Verkauf sind für diesen Abend noch an der Theaterkasse erhältlich. Die letzte Abonnementsvorstellung der Vormiete C findet am Samstag statt, und zwar werden Freytags „Journalisten" geboten. Der Vorverkauf für diesen Abend hat gestern begonnen, so daß noch weitestgehende Möglichkeit besteht, sich gute Plätze jeder Art im freien Verkauf zu sichern. Mit besonderem Interesse wird die Sonntagsvorstellung zu erwarten sein, die Offenbachs Operette „Die schöne Helena" bringt. Die Veranstaltung wird außer Vormiete gegeben, so daß alle Nachfragen, die gewiß bei der Beliebtheit dieser klassischen musikalischen Komödie stark einsetzen werden, in jeder Hinsicht berücksichtigt werden können, zumal der Vorverkauf erst heute, Donnerstag, beginnt.

= **Bruckner-Fest der Stadt Bochum.** Auf das Schluß-Konzert heute abend 8 Uhr im Schützenhof wird nochmals besonders aufmerksam gemacht. Unter Leitung von Generalmusikdirektor Leopold Reichwein bringt das verstärkte Städtische Orchester die 9. Symphonie in d-moll (unvollendete) zur Aufführung. Der Männer-Gesang-Verein „Schlägel und Eisen" singt unter Leitung von Rudolf Hoffmann folgende Werke: „Trösterin Musik" für Männerchor und Orgel, „Um Mitternacht" für Alt-Solo, Männerchor und Orgel, „Der Abendhimmel" für Männerchor a capella. Außerdem wirken mit: Margarete Janda, Hamburg (Alt) und Konrad Sarrazin, Bochum (Orgel). — Karten in allen Preislagen stehen noch zur Verfügung. (Siehe Anzeige.)

Bochumer Nachrichten.

Fenster und Blumen.

Ein Wort an Alle.

Der Baugedanke hat sich verschoben; sind früher die Einzelheiten der Bauten hauptsächlich in Erscheinung getreten (Stuckornamente, reich verzierte Fensterumrahmungen), so zeigt sich demgegenüber die neue Bauart fast kahl — sie will Wirkung in der Anordnung der Flächen, Wirkung im Großen durch Zurückhaltung und Ruhe. Vielleicht würden die modernen Bauten oft einförmig wirken, wenn sie nicht Belebung der Flächen durch die Farbe erhielten. Diese darf aber wieder nicht so stark sein, daß sie das Gegenteil des modernen Baugedankens hervorruft, daß das Haus aus der Umgebung herausfällt, statt sich ihr einzuordnen.

Die Blumen sind es, die den leichtesten und fröhlichsten Farbakkord dem Hause bringen. Unsere modernen Wohnbauten rufen, ja sie schreien nach Farbe und Blumenzier, sei es nun eine mit Rosen oder Grünranken bewachsene Wand oder Blumen und Ranken vor Fenstern und Balkonen.

Aber gerade die modernen Neubauten sind es, die die Blumenhaltung vor den Fenstern erschweren. Früher waren die Zimmer hoch, übermäßig hoch, und dem entsprach auch die Fensterhöhe. Ueppige Blumenstöcke auf der Fensterbank behinderten nicht den Lichteinfall; denn es blieb noch genügend freie Fensterfläche. Jetzt wird die Zimmerhöhe bedeutend niedriger gehalten; sie genügt aber vollkommen den hygienischen Ansprüchen. Eine Folge der verminderten Zimmerhöhe ist die verminderte Höhe der Fenster. Der Lichteinfallkegel, d. h. die direkt von der Sonne beschienene Fläche des Zimmers ist bei diesen naturgemäß kleiner als bei hohen Fenstern. Man muß deshalb vermeiden, die Lichtfläche noch durch hohe und dichte Blumenstöcke zu verkleinern. An der Außenseite angebrachte Blumenkästen sollen deshalb nicht auf der Fensterbank stehen, sondern so befestigt sein, daß sie mit ihrer Oberkante an der Unterkante der Fensterbank abschließen. Die Pflanzen gedeihen bekanntlich frei in den Blumenkästen gepflanzt, besser als in Töpfen, doch sollten diese Kästen eine Mindesthöhe und Breite von je zwanzig Zentimetern haben. Man streicht sie am besten in der Farbe des Hauses, bei Ziegelbauten in dunklerem Rot, in Dunkelbraun oder Grün (nie in Blau!). Oft sind Außenläden vorhanden, die, wenn sie geschlossen werden sollen, am üppigen Flor der Blumenkästen schlimmen Schaden anrichten würden. Falls die Blumenkästen nicht ausgesprochene Hängepflanzen bergen (z. B. Hängenelken), über welche die Fensterläden, ohne etwas zu beschädigen, hinwegstreichen können, so wird man sich meist auf die Blumenzucht in Töpfen beschränken müssen, um letztere nach Bedarf aus den Blumenkästen heben zu können.

Ist man im glücklichen Besitz eines sonnigen Fensters, das nur selten geöffnet werden muß (z. B. wenn noch ein zweites Fenster im Raum vorhanden ist oder Oberlichter genügenden Luftzutritt gestatten), so kann man sich hier ein richtiges Blumenfenster, einen kleinen Zimmergarten dadurch einrichten, daß man die Fensterbank verbreitern läßt. Für höhere oder dichtere Topfpflanzen läßt man sich besser eine einfache Holzetagere machen, deren Oberkante ungefähr zwölf Zentimeter unter der Fensterbank liegt. Stelle man die Blumentöpfe auf das obere Brett, so behindern sie nicht den Lichteinfall, und das Fensterbrett verbleibt für die kleineren Pflanzen. Mit den unteren Brettern des Regals gewinnt man gleichzeitig einen bequemen Abstellplatz für all die kleinen Gegenstände, die man gerne schnell zur Hand hat. **Th. M.**

Die Arbeitslosenziffern in Bochum.

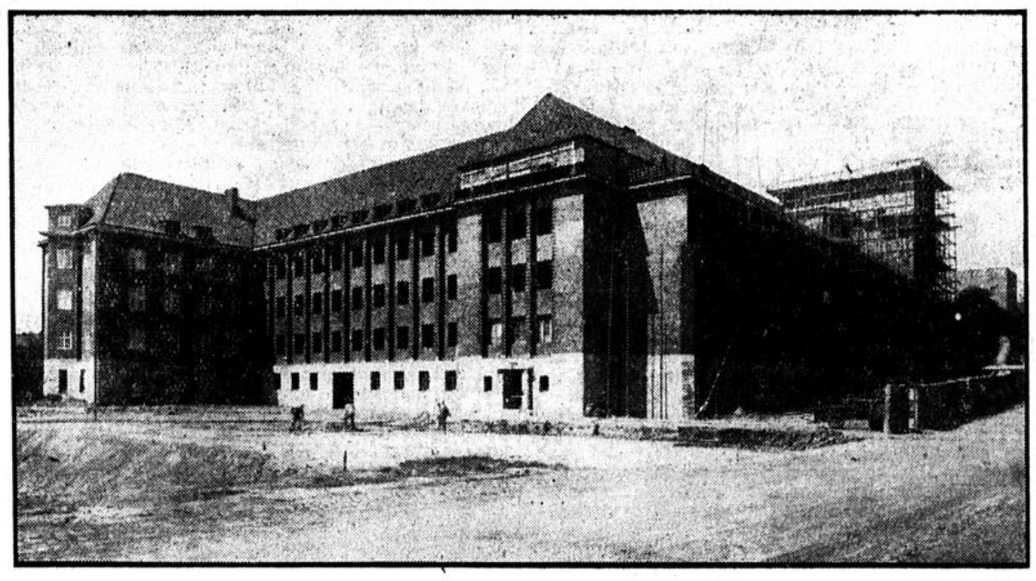
Der Stand der Arbeitslosen im Bereiche des Arbeitsnachweises Bochum-Stadt war am 30. Juni folgender:

a) **Allgemeine Fürsorge:** Hauptunterstützungsempfänger: männlich 2561 (2594), weiblich 330 (350), zusammen 2891 (2944); Zuschlagsempfänger: Ehegatten 1300 (1313), Kinder 2008 (1997), zusammen 3308 (3310).

b) **Krisenfürsorge:** Hauptunterstützungsempfänger: männlich 500 (521), weiblich 110 (107), zusammen 610 (628); Zuschlagsempfänger: Ehegatten 316 (321), Kinder 442 (475), zusammen 758 (796).

Die Zahl der Notstandsarbeiter betrug am 30. Juni 1928 keine (keine). Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf die Vorwoche.

Der Neubau des Polizeipräsidiums.



Der Neubau des Polizeipräsidiums im Stadtparkviertel naht seiner Vollendung. Schon sind die großen Ausmaße klar erkennbar, die der umfangreiche, architektonisch in strengen Formen gehaltene Bau aufweist. Man sieht, daß die Maurer und Zimmerleute demnächst jenen Handwerkern das Feld räumen müssen, die für die innere Ausgestaltung zu sorgen haben werden.

Die Gerichtsferien.

Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September. Während der Ferien werden nur in Feriensachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen.

Feriensachen sind: Strafsachen, Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen, Meß- und Marktsachen. Streitigkeiten zwischen Vermieter und dem Mieter oder Untervermieter von Wohnräumen und anderen Räumen, oder zwischen dem Mieter und dem Untermieter solcher Räume wegen Ueberlassung, Benutzung oder Räumung, sowie wegen Zurückhaltung der von dem Mieter oder dem Untermieter in die Mietsräume eingebrachten Sachen, Streitigkeiten zwischen Dienstherrschaft und Hausangestellten, zwischen Arbeitgebern und Arbeitern hinsichtlich des Dienst- oder Arbeitsverhältnisses, Ansprüche aus dem außerehelichen Beischlafe, Wechselsachen, Regreßansprüche aus einem Scheck, Bausachen, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird.

Auf Antrag hat das Gericht auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Feriensachen zu bezeichnen. Die Bearbeitung der Vormundschafts- und Nachlaßsachen unterbleibt, soweit das Bedürfnis einer Beschleunigung nicht vorhanden ist.

Auf das Kostenfestsetzungsverfahren das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren und das Konkursverfahren sind die Ferien ohne Einfluß.

Auflassungen finden während der Ferien nur an jedem Dienstag in den Vormittagsstunden, Vernehmungen von Rechtsuchenden nur des Dienstags und Freitags vormittags von 10 bis 12 Uhr statt.

() **Dienstjubiläum.** Der kaufmännische Beamte, Expedient Emil Bosselmann, begeht am heutigen Tage bei der Gewerkschaft „Ver. Constantin der Große" sein 25jähriges Dienstjubiläum.

() **Bestandenes Examen.** Der Chemiker Fritz Henke-Stark von hier promovierte an der Universität Heidelberg zum Dr. phil. nat. mit dem Prädikat „sehr gut". — Der Kandidat der Medizin, Dr. Herm. Reiners, bestand in München sein Staatsexamen mit „sehr gut".

m **Beendigung des Klempnerstreiks in Rheinland und Westfalen.** Der Klempnerstreik in Rheinland und Westfalen ist beendet. Sowohl die Metallarbeiterverbände als auch der Arbeitgeberverband haben den am Samstag gefällten Schiedsspruch angenommen. Die Arbeit wird am Donnerstag, den 5. Juli, wieder aufgenommen.

* **Von der Bautätigkeit.** Am unteren Teil der Alsenstraße sind wiederum drei Häuser im Rohbau fertiggestellt. Zwischen der Wiemelhauser Straße und den im vergangenen Jahr fertiggestellten Kyffhäuserbauten sind die Fundamentierungsarbeiten für einen weiteren Neubau im Gange. Rechts von den Kyffhäuserneubauten sind ebenfalls Ausschachtungsarbeiten vorgenommen worden. Das Loch gleicht augenblicklich einem Planschbecken, verursacht durch den wolkenbruchartigen Regen aus Mittwochnacht. Ebenso ist an der Düppel- und Alsenstraße ein Neubau im Entstehen. Die Häuserlücke an der Ecke der Wittener- und Wrangelstraße ist mit einem Bretterzaun versehen worden. Die Fassadenwände an der Verwaltungsakademie, Wittener Straße, sind in kurzer Zeit im Verputz fertig, so daß man mit den Innenarbeiten bald anfangen kann.

x. **Brückenbau der Reichsbahn.** An der Wiemelhauser Straße wird augenblicklich die Brücke erneuert für die Hauptstrecke Bochum-Hbf. — Langendreer. Die Bauarbeiten schreiten gut voran. Der erste Abschnitt ist schon fertig. Um den Verkehr auf der genannten Strecke aufrecht zu halten, wird immer ein Gleise unterfangen und die schweren Eisenträger eingebaut. Die neue Brücke über dem Kreuzungsbauwerk Bochum-Präsident wird zurzeit nachgesehen und eingetretene Schäden beseitigt.

* **Stadtleihamt Bochum.** Auf die am Donnerstag, den 12. Juli, im Stadtleihamt, Trankgasse 5, stattfindende Versteigerung der verfallenen Pfänder aus November 1927 wird verwiesen. Die Einlösung ist noch bis zum letzten Geschäftstage vor der Versteigerung zulässig. Erneuerungen werden nicht mehr vorgenommen.

)*(**Erfolg Bochumer Sänger.** Nach seiner Pfingstkonzertreise zur Oberweser und nach Wildungen weilte der Quartettverein „Philomele" Bochum (Vereinsheim L. König, Mühlenstraße) am Sonntag in Bad Rothenfelde, wo er in Gemeinschaft mit dem Kurorchester zwei Konzerte gab. Die Lokalpresse urteilt u. a.: Mit diesem kleinen, aber wirkungsvollen Chorkörper, der unter der Leitung des Musiklehrers Hermann Nickoley steht, war die bekannte Sängerstadt Bochum würdig vertreten. Die „Philomele" verfügt über ein ausgeglichenes und hervorragendes Stimmenmaterial, namentlich in den Bässen, und es ist ihr eine gesunde Art zu singen und eine vornehme Vortragswahl aus dem großen deutschen Liederschatze nachzurühmen. Eine große Ueberraschung war als Zugabe die Darbietung des „Donauwalzers" von J. Strauß, bei dem sich Sänger und Orchester unter Leitung des Bochumer Dirigenten mit durchschlagendem Erfolge vereinten. — Der Quartettverein „Philomele" Bochum ist zum 22. Juli dieses Jahres, wie alljährlich, von der Kurverwaltung des Bades Driburg zu einem Konzert geladen.

br **Von der Herz-Jesu-Kirche in Hamme.** Die Herz-Jesu-Kirche in Hamme hat kürzlich statt der bisherigen einfachen Kirchenfenstern in den Seitenchören sechs neue buntbemalte Kirchenfenster erhalten. Mit ihren frischen, volltönenden Farben bilden die Gemälde in den Fenstern eine sinnreiche Verschönerung des ebenfalls vor kurzer Zeit renovierten Gotteshauses. Die Gemälde sind in sinnvoller Weise abgestimmt auf die Pflichten der Kinder gegen ihre Eltern, sie zeigen weiter den Knaben Jesus im Tempelt und bei der Arbeit in der Werkstätte seines Pflegevaters, die Behütung des Kindes durch den Schutzengel, Jesus als den Kinderfreund und als letztes Bild das Kind vor dem Tabernakel. Die neuen Kirchenfenster finden die allseitige Bewunderung der Kirchenbesucher. — Die Herz-Jesu-Kirche soll ebenfalls später neue Seitenaltäre erhalten. Vorerst hat man sich von Seiten des Josephs-Arbeitervereins die Aufgabe gestellt, die Mittel für einen neuen St. Josefs-Altar aufzubringen. Auch denkt man für später an eine Neuanschaffung der vierzehn Stationsbilder des Kreuzweges, da die jetzigen in dem großen Gotteshause zu unscheinbar sind. Für den neuen Herz-Jesu-Altar ist der Gemeinde ein geweihter Altarstein von der bischöflichen Behörde übersandt und der Altar geweiht worden, sodaß an diesem Altar nunmehr auch Messen gelesen werden können.

* **Das Versuchsbergwerk.** Seit einigen Monaten befindet sich in Gelsenkirchen eine Einrichtung, die ihresgleichen wohl in der gesamten Welt nicht hat und die Ueberlegenheit des deutschen Bergbaues beweist. Für den rheinisch-westfälischen Grubenbetrieb war vor Jahren bereits in Derne eine Versuchsstrecke eingerichtet worden, die in der Hauptsache dazu diente, die Wirkung von Sprengstoffen auszuproben, sowie die Gefährlichkeit der Kohlenoxyde und der „schlagenden Wetter", die alljährlich gewaltige Opfer fordern. Die größte Bedeutung kam dieser Versuchsstrecke durch die Möglichkeit zu, einige gefährliche Sprengstoffe auf ihre evtl. Verwendbarkeit in nicht ganz schlagwetterfreien Gruben zu prüfen. Da diese Strecke aber bei der Riesenausdehnung der unterirdischen Anlagen nicht mehr genügen konnte, tauchte schon vor einigen Jahren der Gedanke auf, einen vollstän-

Und die Sonne verlor ihren Schein . . . .

Es war am Mittwoch um die achte Morgenstunde. Die ganze Nacht hatte es geregnet. Aus Eimern gegossen. Keller waren vollgelaufen. Putz war von den Decken gefallen. Von den Dachtraufen ergossen sich Wasserströme auf die Straßen. Fußgänger waren in den Schlammpfützen ausgeglitten, die Autos schleuderten; es war scheußlich. Griesgrämig ging man zur Arbeit. Man hatte auf Sonnenschein gehofft und nun begann der junge Tag wieder mit Wolken am Himmel, es war düster und gar nicht rosenduftig. Man nahm den Schirm und hüllte sich mißmutig in die Regenmäntel.

Da plötzlich verfinsterte sich der Julihimmel in einer beängstigenden Weise. Erst schmutzig gelb, dann braun, am Ende pechkohlrabenschwarz.

Unheimlich! Weltuntergangsstimmung!

Klopfenden Herzens eilte man ans Fenster und in sonderbarer Erregung starrte man ins Freie. Wie Nacht lags vor den Augen.

Lichter tauchten an den Fenstern auf. Auch die Straßenbahnen mußten Licht einschalten. — Ueberall künstliches Licht zu einer Stunde, da die Sommersonne schon hoch am Himmel stand! Aber wo war sie? Das Tagesgestirn war verschwunden. „Die Sonne verlor ihren Schein." Vielleicht wie damals auf Golgatha; vielleicht aber noch furchterregender war diese künstliche Nacht am hoffnungsfrohen Julimorgen. Was war denn das für ein drohendes Gewölk, aus dem jetzt hin und wieder die Blitze zuckten? —

Unheimlich stille blieb es. Man hielt beklommen den Atem an, und wartete auf das Unheil, das da über uns schwebte und in der Luft zu liegen schien.

Die Schulkinder eilten auf die Höfe, man sah in den Klassenzimmern ja kaum noch die Hand vor den Augen! Die Familienglieder versammelten sich in einem Raume. Alles war darauf gefaßt, daß ein gewaltiges Unwetter losbrechen würde. Ein Wirbelsturm, eine Windhose, ein furchtbarer Hagelschlag oder sonst was.

In unbestimmtem Abwehrgefühl rückte man sich näher. Aber die eigenartige Finsternis hielt nur kurze Zeit an; das Wetter am Himmel verzog sich, ist vielleicht vom Winde verteilt worden und hat hoffentlich nirgends großen Schaden angerichtet. Vielleicht waren es auch bloß noch die Nachschwaden eines Unwetters, das sich bereits nachts über anderen Gefilden entladen hatte. Bald lichtete sich die finster drohende Wolkenwand und eine Stunde später lachte die Sonne wieder vom klaren Himmel.

Man atmete erleichtert auf, wie wenn man einem großen Entsetzen glücklich entronnen wäre. ⊡

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Der große Unbekannte

Roman von Otto Goldmann

Copyright by Nordwestd. Verlagsanst., Hann.-Buchholz 1926.

17) (Nachdruck verboten.)

Ihre eiskalten Finger drehten die Zahlen an dem kleinen, braunen Kasten.

„Hans! Zu Hilfe — —!"

Weiter kam sie nicht!

Wie ein Eisenhammer sauste etwas auf ihren Kopf herab — — —

24. Kapitel.

Hans Sturm, der Referendar, war spät zu Bett gegangen. Schwarz-blau stand ein Gewitter im Westen und aufkommender schwüler Wind löste die weißen Blütenblätter aus dem prangenden Maigrün der Bäume.

Irgendwo im Haus schlug ein Laden. Von der Straße her hörte man das Lachen und Rufen verspäteter Ausflügler. Jäh brach beim ersten Donnerschlag das Zirpen einer sehnsüchtigen Mandoline ab. Und dann strömte unter neuen Schlägen und schwefelgelben Blitzen unendliches Naß hernieder.

Hans drehte sich im Bett, die gefalteten Hände unter dem Kopf. „Wie schön, — — es regnet — — es regnet — — es mag regnen bis in den hellen Tag hinein. Das Plätschern und Rauschen dieser segenspendenden Flüssigkeit mag mich in den Schlaf wiegen, — — denn dieser letzten Tage Qual war recht erheblich — —"

Er lag noch und lauschte zufrieden lächelnd, als in seinem Arbeitszimmer das Telephon schrillte.

Um diese Zeit? — —

„Hans zu Hilfe!!"

„Wer? Käte du?" Sein ganzer Körper schnellte hoch.

„Käte — — — Um Gotteswillen, was ist geschehen, was geschieht?"

Doch nur ein sonderbares Rasseln und Stoßen drang als Antwort an sein Ohr. Ganz von weitem. Dann schlug am anderen Ende der Leitung der Hebel zurück.

Zu Hilfe?!

„Käte — — Moorhain — — 30 Kilometer — — es ist jetzt Mitternacht —" Das war seine nächste Gedankenreihe.

Der „Stern" allein hatte Telephon im Dorfe. Wenn man die hiesige Polizei alarmierte? — Die käme ja viel zu spät!

Er wußte nicht, was an Kleidern er überwarf. Nur das weiche Fell der gefütterten Weste blieb für Sekunden in seiner Erinnerung haften. Weil ihm bei dieser Berührung durch den Kopf schoß: so mag sich wohl das Haar einer blonden Frau anfühlen — —

Drei Minuten später raste er auf dem Motorrad durch die menschenleeren Straßen. Weithin spritzten unter den Pneus Wasser, Schlamm und Schmutz.

Nach den ersten zehn Kilometern versagte die Zündung. Er stieg ab und weinte wie ein kleines Kind. „Um Hilfe hat sie gerufen — — Hans, zu Hilfe! — — Mit ihrer Stimme! Ich werde niemals mehr in meinem Leben etwas schlechtes auch nur denken, wenn ich noch einmal diese Stimme hören darf!"

Er stampfte den Anlasser herab, er schlug mit der Faust auf die Maschine ein. Ein grimmiges Fauchen war die Antwort, dem ein lauter Knall wie von einer Pistole folgte. Die Zündung war unter seiner Faust wieder zur Vernunft geschlagen.

Hurra!

Wieder spritzten weithin Wasser, Schlamm und Dreck. Der Regen peitschte ihm das Gesicht glühend. Der eisige Gegenwind riß ihm die Locken in den Nacken. Die unbekleideten Hände wurden starr und hielten wie blut- und nervenlose Klumpen die Griffe umklammert.

Weiter! Käte rief ihn zu Hilfe! — — —

Als er vor dem Gasthof in Moorhain das Rad zu Boden warf, hatte der Regen aufgehört, wenn auch nur für Minuten. Aus düsteren Wolkenkulissen schob sich hell und klar der Mond. Und er beleuchtete ein Paar, das mitten auf der Straße stand. Einen Mann und eine schluchzende Frau. Sie hielten sich fest umschlungen, und Hans vernahm die vorwurfsvolle Stimme des Mannes:

„Daß du mir in diesem Wetter entgegenlaufen mußtest, Käte! Ich bin mit dem Botenfuhrmann zurückgekommen, der mich unter seine Plane kriechen ließ. Weil ich weiß, wie du dich beim Gewitter ängstigst!"

Hans rieb sich die Hände, hauchte in die Faust, in die eiskalte, um Käte nicht beim Willkommen zu erschrecken, stand er noch immer stumm bei Seite.

„Dem Himmel sei Dank, daß du kannst, Alfred, es ist etwas Furchtbares geschehen. Ich weiß nur noch, daß ich telephonieren wollte. Es war wie der Schlag mit einem Eisenhammer. Dann habe ich mich wohl wieder aufgerafft und bin dir entgegengetaumelt —"

„Dann ist er also schon weit weg?" sagte Hans Sturm und zerrte sein Motorrad in die Höhe.

Die beiden schraken zusammen.

„Alfred — — dort ein Fremder! Es hat jemand gesprochen! schrie Käte. „Er ist zurückgekehrt!"

„Man schlug dich nieder?" brüllte der Pächter wie ein verwundetes Tier. Er stürzte sich nach nach der Haustür. „Meine Pistole — —!"

„Halt, Freunde!" entrang es sich den Lippen des aus dem Schatten Tretenden. „Kätes Hilferuf hat mich erreicht. — — Nur einen kurzen Händedruck —! Ich muß dem Manne nachsetzen. Er ist — der Mörder von Moorhain! — Käte, liebe Käte, bist du verwundet, blutest du?"

Alfred war umgekehrt. Von neuem umfing er sein Weib, drückte es an sich und murmelte: „Ihr ist nichts geschehen. Das Haar milderte den Schlag. Nicht wahr, deine Flechten fingen den Schlag auf?"

Käte hatte die Augen geschlossen. „Ich rief in die Nacht hinaus — — Man hat meinen Ruf vernommen — — oh, das ist gut!"

„Bring sie ins Haus! Sie wird sich erkälten. —"

Doch der Gatte hörte nicht. „Man schlug sie nieder —?" wiederholte er aufs neue — „und wir konnten es nicht hindern!"

„Er floh zum zweiten Male, der Mörder von Moorhain!"

Alfred stutzte. „Weshalb immer dies Wort? Der Mörder von Moorhain sitzt im Gefängnis. Ist er denn entsprungen?"

„Der zweite Handschuh liegt hinter dem Schanktisch!" ächzte Käte, einer Ohnmacht nahe. „Ich nahm ihn an mich und deshalb schlug er mich nieder— —"

„Wir müssen ins Haus!" rief Hans. „Wir müssen uns bei Licht in die Augen sehen. Hier werden wir — alle drei — noch zu Narren!"

In der Gaststube war ein Stuhl umgestürzt, der Tisch verschoben. Am Boden lag zerbrochen eine Flasche.

„Ich sagte, ich hätte aus Versehen Spiritus in sein Glas gegossen", flüsterte Käte.

Die Tür zum Nebenzimmer stand weit offen.

„Dort habe ich zuletzt gestanden", fuhr sie fort. „Ich wollte euch sagen, daß sein Auto grün angestrichen ist und daß es eine römische 3 hat. Er tat, als ob er bloß auf Benzin warte, aber dann hat er mich doch niedergeschlagen. Weil ich auch den Handschuhknopf oben auf dem Korridor gefunden habe. Vom ersten April, den Handschuhknopf — Den hat er holen wollen. Schürze — — —"

Sie sank schwer in des Gatten Arm. Eine wohltätige Ohnmacht umfing ihre geängstigte Seele.

Und vor dem Telephon fanden nachher die beiden verstörten Männer eine am Bund zerrissene Dirndlschürze.

Eine zierliche bunte Dirndlschürze — — —

Den Handschuh hinter dem Schanktisch hatte der Mörder nicht gefunden.

— — — — — — — — — — —

Noch brauten Gewitternebel umheimlich auf den nassen, dunklen Feldern, als Hands Sturm die Verfolgung aufnahm.

„Ihre reiche, blonde Haarkrone hat den Schlag aufgefangen — ich habe ihre liebe Stimme wieder gehört — ich werde sie rächen — —" Solche Sätze hämmerte der Motor in immer ständiger, sausender Wiederholung.

25. Kapitel.

Rosenrot hob sich dann aus dem Hügelbett der östlichen Berge die Sonne. Das nächtliche Gewitter hatte die ganze Himmelskuppel freigelegt von den dräuenden Wolken der Vortage. Nur spiegelnde Pfützen und vereinzelt von den Bäumen tropfendes Naß gab

Bergmannssiedlungen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet.

Die Arbeiten der Treuhandstelle für Bergmannswohnstätten im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbezirk. — Bisher 20 000 Wohnungen geschaffen. — 8000 Eigenheime für Bergarbeiter.

Die Bautätigkeit auf dem Wohnungsmarkt hatte durch den Krieg eine mächtige Einbuße erlitten. Da der Ruhrkohlenbergbau besonders großes Interesse daran hatte, für die Bergarbeiter Wohnungen zur Verfügung zu stellen, wurde um die Wende des Jahres 1919-20 vom Reichskohlenverband beschlossen, für jede geförderte Tonne Kohle einen Preisaufschlag zu erheben, der für den Wohnungsbau verwendet wurde. Die Verwaltung und Verwendung der Gelder wurde der Reichsarbeitsgemeinschaft für den Bergbau übertragen, an der Arbeitgeber und Arbeitnehmer paritätisch beteiligt sind. Im Frühjahr 1920 wurde von der Reichsarbeitsgemeinschaft als Zuständigkeitsorgan für die Verwaltung und Verwendung der Gelder die Treuhandstelle für Bergmannswohnstätten im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbezirk G. m. b. H. gegründet. So konnten Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Kohlenwirtschaft in der Hauptsache selbst über ihre aus der Kohlenwirtschaft fließenden Gelder bestimmen und den Bau von Wohnungen für die Bergarbeiter zum Vorteil für die letzteren fördern.

Mit den hereinfließenden Geldern konnten bis heute rund 20 000 Wohnstätten, die im ganzen Industriegebiet zerstreut liegen, gebaut werden. In den allermeisten Fällen legte man Wert auf Einfamilienhäuser mit anliegenden Gärtchen, um der zu hebenden Bodenständigkeit des Bergmanns im Ruhrkohlengebiet eine bessere und gesundere Grundlage zu geben. Wo die Möglichkeit zum Bau von Einfamilienhäusern nicht vorhanden war, mußten zwei- und dreistöckige Häuser gebaut werden.

Von diesen 20 000 Wohnstätten konnte die Treuhandelsstelle bisher 3000 Eigenheime an ansässige Mieter unter äußerst günstigen Bedingungen abgeben. Um die Bodenständigkeit der Bergarbeiterschaft im Ruhrgebiet auch weiter zu heben, ist geplant, nochmals 5000 Wohnungen als Eigenheime den Bergarbeitern zu wiederum billigen Preisen zu überlassen, so daß also bis jetzt von den rund 20 000 Wohnstätten 8000 Eigenheime, die nur Einfamilienhäuser mit Gartenanlagen darstellen, geschaffen werden konnten.

In diesem Jahre ist die Treuhandgesellschaft durch ein Darlehn der Reichsknappschaft in Höhe von 1,5 Millionen Mark sowie unter Zuhilfenahme der Mietsüberschüsse der vorhandenen Wohnungen in die Lage versetzt worden, rund 500 neue Wohnungen für die Bergarbeiter zu errichten. Es handelt sich bei diesen Neubauprojekten um Wohnstätten im Hammer Bezirk, Dortmund, Recklinghäuser, Bochumer, Langendreerer, im Essener, in Karnap und Altenessen, weiterhin Hamborn und einzelne Teile am linken Niederrhein.

Die Inflationszeit und die in den kommenden Jahren einsetzende schwierige Lage des Kohlenbergbaues ließen die Beibehaltung dieses Preisaufschlages für den Bau von Bergmannswohnstätten seitens des Kohlenbergbaues nicht mehr tragbar erscheinen, so daß der Treuhandstelle für Bergmannswohnstätten nunmehr Gelder nur in Form der hereinfließenden Pacht- und Mietsbeträge, sowie der von den Inhabern der Eigenheime zu zahlenden Zinsen und Tilgungen zur Verfügung stehen. Unterstützung findet die Treuhandstelle in Mitteln aus der Hauszinssteuer und vereinzelten Zuschüssen der Zechen, deren Arbeiter in Dringlichkeitsfällen untergebracht werden müssen.

-nn

Das Gutachten des Ruhrsiedlungsverbandes.

Die Grundlage für die kommunale Neugliederung des Ruhrgebietes.

Der preußische Minister des Innern hat gefordert, daß das Gutachten des Ruhrsiedlungsverbandes bis zum 15. August vorgelegt werden müsse Der Verband ist seit etwa zwei Monaten mit der Ausarbeitung des Gutachtens beschäftigt. Bei den zuständigen Stellen besteht die Hoffnung, daß das Gutachten gegen Ende des Monats Juli fertig gestellt sein wird. Dann werden die drei beteiligten Bezirksregierungen zu dem Gutachten Stellung nehmen. Nach den bisher bei Eingemeindungsverhandlungen gemachten Erfahrungen bilden die Gutachten des Ruhrsiedlungsverbandes die wesentliche Grundlage für den Gesetzentwurf. Ausnahmen, die vorgekommen sind, bestätigten auch hier die Regel.

*

Ein Wendepunkt im Siedlungswesen?

Der „Großkreis" heißt die Lösung. — Ein Gutachten des Verbandsdirektors.

Der preußische Minister des Innern forderte vom Verbandsdirektor Dr. Schmidt des Ruhrsiedlungsverbandes ein Gutachten, daß die Verhältnisse des Gebietes Rheinhausen, Rumeln, Hohenbudberg und Kaldenhausen im Landkreis Mörs in siedlungs- und verkehrstechnischer Hinsicht einer Prüfung unterzieht.

Der Gutachter kommt zu dem Schlusse, daß bezüglich des Rheinhausener Gebietes, auch wenn die Bildung des Großkreises Mörs unterbleibt, eine Auskreisung nicht angebracht erscheint. Andererseits zeigt der Kreis Mörs nach Lage und Gestaltung sowie Gesamtsiedlung einen Charakter, der für einen Großkreis als besonders geeignet zu bezeichnen ist, und wenn in Preußen der sicherlich Erfolg versprechende Versuch des Großkreises gemacht werden soll, so ist der Landkreis Mörs hierfür geeignet.

Im übrigen nimmt das Gutachten in ausführlichen Darlegungen zur Einführung des Großkreises in Preußen überhaupt Stellung, und der Gutachter ist der Auffassung, daß mit dessen Einführung ein historischer Wendepunkt im deutschen Siedlungswesen überhaupt erreicht wird.

Der Gutachter erblickt in der Zerschlagung von Landkreisen, die mit Hilfe der Steuerkraft des Bergbaues und der Industrie in der Lage waren, alle notwendigen kommunalen Aufgaben viel besser ungeteilt erfüllen zu können, einen ungesunden Zustand, weil die im Landkreisverbande beruhende Kräfteverteilung immer wieder zerstört wurde. Ferner bezeichnet er die Stadtkreiswirtschaft mit ihren viel höheren zivilisatorischen Anforderungen an Straßenbau und Verkehrswesen, an Versorgungsnetzen aller Art und an kulturellen Einrichtungen wesentlich teurer als die der Landkreiswirtschaft.

In dem Kampf zwischen Stadt und Land erblickt Dr. Schmidt in der Mittelstadt keineswegs eine Lösungsform in industrialisierten Teilen des Landes; denn sie bekämpft den Landkreis, wo sie entsteht. Er sieht die Lösung in einem Landkreis, der der heutigen Wirtschaft entsprechend auf einem wohl durchdachten Wirtschaftsplan aufgebaut ist, eben den Großkreis. Dabei vertritt er die Auffassung, daß die jetzige Verwaltungsform der Landkreise nicht ausreicht, die Aufgaben des Großkreises zu erfüllen. Es müsse dafür gesorgt werden, daß der Kreis mit größeren Machtvollkommenheiten ausgestattet werde; während andererseits den berechtigten Interessen der bereits industrialisierten und über die Landwirtschaft hinaus entwickelten Teile des Kreises Rechnung getragen werden müsse. Beachtliche Hinweise hierfür erblickt Dr. Schmidt bereits in der Begründung zu dem Entwurf des neuen Gemeindeverfassungsgesetzes bezüglich der Kreisordnung. Neben den teilweise bisher schon in Angriff genommenen Aufgaben der Kreise: Wegebau und Vorflutregulierung, Wasser-, Kraft- und Gasversorgung, Klein- und Straßenbahnen müssen im Großkreise wesentlich mehr Aufgaben, namentlich auf siedlungstechnischem und kulturellem Gebiete, gemeinsam angefaßt und gelöst werden, und zwar unter gesetzlich geregelter Mitwirkung aller Gemeinden des Kreises.

Zusammenfassend sagt Dr. Schmidt: Der industrialisierte Landkreis, der Großkreis genannt, entsprechend den Begriff Großstadt, muß als Selbstverwaltungskörper erster Ordnung ausgestaltet werden, ähnlich einer Großstadt. Er muß einen wohl durchdachten Wirtschaftsplan gesichert halten. Als Regel bildet seine Wirtschaftsgrenze gleichzeitig eine Verwaltungsgrenze. An einzelnen über sein Gebiet hinausragenden Aufgaben beteiligt er sich nur in seiner Gesamtheit. Im übrigen ist das Problem, die richtige Abgrenzung der zentralen und dezentralen Verwaltung zu finden unter wirkungsvoller Verteilung der Finanzhoheit im Sinne der Gesamtentwicklung. Kompetenzstreitigkeiten müssen vermieden werden, Ausscheidungsbestrebungen unmöglich sein und Wegnahme einzelner Teile durch benachbarte Städte solange ausgeschlossen bleiben, als keine zwingenden Lebensnotwendigkeiten vorliegen, die sich aus dem Wesen dieses dem Großkreis fremden Gebilde ergeben.

Stillgelegte Zechen.

Ein Spaziergang ins Ruhrtal. Nach Stiepel meinetwegen, wo „Karl Friedrich" stumm und still daliegt.

Man sieht gar zu oft, diese stillgelegten Zechen. Fast in allen Städten des Ruhrgebietes begegnet man ihnen. Gern sieht man sie nicht, denn sie sind von einer schier unendlichen Traurigkeit und Trostlosigkeit umgeben. Sie muten an, wie der leibhaftige Tod. Oft liegen diese stillen Zechen inmitten der Stadt. Um ihre Mauern braust das Leben, rasen die Autos, schrillen die Straßenbahnen. Die Zeche beachtet niemand, sie ist eben „stillgelegt". Kein Leben ist mehr in ihr. Der Förderturm ragt in die Luft wie ein Schmerzensschrei. In den Maschinenhallen, in denen es früher pulste und fauchte, ist unheimliche Stille. Die dunklen Ofenöffnungen der Kokereianlagen wirken fast wie leere Augenhöhlen. Wo früher hunderte von Menschen schafften, ist nun kein lebendes Wesen mehr zu sehen. Nur der Schritt des Wärters hallt manchmal durch die stillen Anlagen, deren Oede dadurch noch mehr hervorgehoben wird.

Die Zeche ist „stillgelegt". Sie ist aus der Produktionsliste gestrichen. Sie ist nicht mehr rentabel. Und unten in ihrem Schoß birgt sie noch Millionenwerte. Fast möchte man an den Menschen denken, der mit der Zeche auch „stillgelegt" ist, arbeitslos ist. Auch er trägt Werte, trägt Kräfte in sich, die nach der Betätigung rufen. Die danach verlangen, wieder hineingestellt zu werden, in den Wirtschaftsprozeß, in den Dienst der Gesamtheit. Nur nicht brach-liegen, nur nicht leben und doch schon tot sein.

Beide tragen das gleiche Schicksal, das Schicksal der Zeit, das kein Erbarmen kennt, sondern nur die „Rentabilität". Sie ist die unbeschränkte Herrscherin der Wirtschaft, der sich alles unterwerfen muß. Was ihr nicht mehr dienlich ist, stößt sie beiseite, schreitet darüber hinweg.

Die Zeche ist stillgelegt. Sie träumt von ihrer Vergangenheit, da auch sie beteiligt war an der großen Sinfonie des Lebens, da sie vielen hundert Menschen Arbeit und Brot gab. Es ist aus. Bald werden ihre Anlagen, die Türme und Hallen, die Oefen und Maschinen, dem Abbruch verfallen. Es wird von ihr nichts mehr übrig bleiben, als vielleicht eine Straße, die ihre Namen trägt so wie der Grabstein den Namen des Toten. . . . .

---

digen „Pütt" für diese Zwecke zu verwenden, zumal durch die Stillegung Dutzender von älteren Gruben diese Aufgabe sich ohne allzu große Mittel durchführen ließ. Dieses Projekt ist vor kurzem auf einem stillgelegten Hiberniaschacht in Gelsenkirchen verwirklicht worden, nachdem der preußische Landtag die entsprechenden Mittel beigesteuert hatte. Alle Arten der Unfallbekämpfung im Bergbau können hier an Hand tatsächlicher Verhältnisse erprobt werden, in erster Linie die Versuche der Abhaltung der Schlagwettergase und die ungefährliche Ableitung der gefürchteten Nachschwaden, sowie die Lokalisierung von Kohlenstaub- und Schlagwetterexplosionen durch Gesteinstaubbarrieren, die im Laufe der letzten Jahre auf fast sämtlichen Gruben eingeführt worden sind, nach Ansicht von Bergleuten aber noch einiger Verbesserungen bedürfen.

m Hausbesitzer und Schornsteinfeger. Darf ein Hausbesitzer einem Schornsteinfeger die Reinigung der Schornsteine verweigern, weil auf dem Hausboden Wäsche hängt? Bei dem Hauseigentümer P. K. in Fürstenwalde meldete sich eines Tages ein Schornsteinfegerlehrling, um anzukündigen, daß in den nächsten Tagen die Schornsteine gefegt werden würden. Der Hauseigentümer P. K. verhandelte mit dem Schornsteinfegerlehrling und vereinbarte mit diesem, daß am 16. Dezember zwischen 3 und 4 Uhr gefegt werden solle. Als dann aber zur angegebenen Zeit gefegt werden sollte, erklärte der Hausbesitzer K., es könne am fraglichen Tage nicht gefegt werden, weil Frau M. auf dem Hausboden ihre Wäsche aufgehängt habe. Als K. in Strafe genommen wurde, weil er seine Schornsteine nicht habe reinigen lassen, beantragte er gerichtliche Entscheidung und betonte, er habe lediglich den Wunsch ausgesprochen, der Schornsteinfeger möge später die Reinigung der Schornsteine vornehmen, damit die Wäsche der Frau M. nicht beschmutzt werde. Das Amtsgericht verurteilte aber K. zu einer Geldstrafe. Diese Entscheidung focht K. beim Kammergericht an und bestritt, sich strafbar gemacht zu haben. Es sei üblich, daß die Schornsteinfeger auf die Wünsche der Hausbesitzer Rücksicht nehmen. Die Wäsche der Frau M. auf dem Hausboden sei auch gefroren gewesen und hätte nur mit großer Mühe entfernt werden können. Der erste Strafsenat des Kammergerichts wies aber die Revision als unbegründet zurück. Der Angeklagte habe sich gegen § 368 Absatz 4 des Reichsstrafgesetzbuches vergangen, indem er nach der einwandsfreien Feststellung des Amtsgerichts nicht dafür Sorge getragen habe, daß seine Schornsteine zur rechten Zeit gereinigt worden seien.

* **Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener.** Es wird uns geschrieben: „Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und -Hinterbliebener veranstaltete am Samstag im „Märkischen Hof" einen „Bunten Abend". Von dem Wiedererstarken der Ortsgruppe Bochum legte Zeugnis ab der große Besuch, für den sich der Saal als zu klein erwies. In seiner Begrüßungsansprache konnte der Geschäftsführer neben dem großen Kreis der erschienen Mitglieder auch ein Mitglied des Landesverbandsvorstandes willkommen heißen. Lebhafte Genugtuung rief hervor die Bekanntgabe des Urteils des Landgerichts vom 22. Juni, wonach die jetzige Ortsgruppe des Zentralverbandes als zu Recht bestehend anerkannt wird. Die Geschäftsstelle Rottstraße 38 könne in allen Angelegenheiten in Anspruch genommen werden. Beratungsstunden finden jeden Montag, Mittwoch und Freitag, nachmittags von 4 bis 7 Uhr statt. Weiter wurde darauf hingewiesen, daß mit den Möbeln auch die Häuser wieder in den Besitz des Zentralverbandes übergegangen seien. Da voraussichtlich in Kürze eine Reihe Wohnungen zu vergeben sei, können sich Wohnungssuchende auf der Geschäftsstelle in die Wohnungsliste eintragen lassen. Eine gut ausgestattete Verlosung beschloß den Abend, der erneut unter Beweis stellte, daß im Zentralverband echt kameradschaftlicher Geist zu Hause ist."

* **Reichshilfe für Rußlanddeutsche.** Deutschstämmige Personen, die in unmittelbarem Zusammenhang mit den durch den Frieden von Brest-Litowsk beendeten deutsch-russischen Krieg, nicht etwa im Zusammenhang mit späteren kriegerischen oder revolutionären Ereignissen aus dem Gebiet des ehemaligen russischen Kaiserreichs verdrängt worden sind, oder unterhaltsberechtigte Angehörige solcher Personen können aus einem vom Reich zur Verfügung gestellten Betrag von drei Millionen Reichsmark eine Unterstützung erhalten. Anträge auf Unterstützung sind bis spätestens 31. Juli an die Kreditgemeinschaft gemeinnütziger Selbsthilfeorganisationen Deutschlands G. m. b. H., Berlin N 24, Monbijouplatz 3.

el **Sind Uhren pfändbar?** Die Ansichten der Gerichte über die Pfändbarkeit von Gegenständen gehen weit auseinander. Maßgebend kommt § 811 der Zivilprozeßordnung in Betracht, wonach unentbehrliche Gegenstände der Pfändung nicht unterliegen. Uhren werden im allgemeinen als unentbehrliche Gegenstände angesehen. Streit war in einem bestimmten Falle darüber entstanden, ob auch Standuhren pfändbar sind. Das Landgericht hat den Standpunkt vertreten, daß Standuhren nicht zu den unentbehrlichen Gegenständen, sondern zu den pfändbaren Luxusgegenständen gehören. Es sei auch belanglos, ob der Schuldner noch über eine andere Uhr in seiner Wohnung verfügen könne oder ob dies nicht der Fall sei. Es müsse dem Schuldner überlassen bleiben, sich für einen geringfügigen Betrag eine Uhr anzuschaffen, welche die Zeit richtig anzeige und die Standuhr entbehrlich mache. Sei aber die Standuhr als ein entbehrlicher Luxusgegenstand zu erachten, so sei der Antrag des Gläubigers auf Pfändung der Standuhr unbedingt als gerechtfertig anzusehen.

* **Folgen des Regens.** Infolge der Regengüsse in der Nacht zu Mittwoch löste sich der Stuck an dem im dritten Stockwerk befindlichen Balken eines Hauses Ecke Mühlen- und Augustastraße und zertrümmerte einen Teil des Balkons im zweiten Stockwerk. Stuckwerk und herabgefallene Blumentöpfe lagen vor dem Eingang zur Wirtschaft, die Hausecke wurde mit Strikken abgesperrt.

* **Wem gehört die goldene Uhr?** Bei einer wegen Raubes festgenommenen Person wurde eine goldene Herrenremontoiruhr vorgefunden. Die Uhr wurde im Jahre 1919 bei dem Uhrmacher Adolf Rave in Bochum, Bongardstraße, am Rathaus, gekauft und trägt die Nummer 235 321. Personen, die Angaben hinsichtlich des Eigentümers machen können, wollen sich umgehend bei der Kriminal-Direktion Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 42, melden.

* **Her mit der Oelkanne! Es wird uns geschrieben:** Die Bewohner des Schwanenmarkt-Viertels haben seit einiger Zeit außerordentlich unter einem Geräusch zu leiden, dessen Urheber die Straßenbahnwagen sind. Wenn die Wagen, die von der Kanalstraße zur Castroper Straße überleitende Kurve durchfahren, erzeugen die Räder durch die scharfe Reibung an den Schienen ohrenzerreißende Heultöne. Besonders unerträglich ist der schrillende Lärm für die Patienten der beiden großen Krankenhäuser, in unmittelbarer Nähe des Schwanenmarktes. Wenn die Gleise in der Kurve mit Oel bestrichen werden, so hört das Geräusch auf oder es wird doch auf ein annehmbares Maß gemildert. Früher war man mit der Oelkanne freigebiger. Hier ist aber die Sparsamkeit nicht gerechtfertigt. Im allgemeinen ist niemand ein Freund von regnerischem Wetter. Die Schwanenmarktanlieger allein machen eine Ausnahme. Sie begrüßen es, wenn Pluvius seine Gießkanne in Betrieb setzt, weil dann das Geheul wenigstens nicht so schreiend klingt wie an sonnigen und staubtrockenen Tagen. Alle aber hoffen auf schönes Wetter. Darum: Her mit der Oelkanne!

x. **Unfall an der Kettenbahn.** Ein Arbeiter hatte regelmäßig zu Beginn der Frühschicht die Lager der Kettenbahn zu schmieren. Um an die Lager zu gelangen, bediente er sich einer Leiter. Als er nun am Unfalltage diese Arbeit beendet und die Leiter zur Seite gestellt hatte, machte ein Arbeitskamerad ihn darauf aufmerksam, daß er den Antriebsmotor der Kettenbahn, der bis dahin stillgestanden hatte, wieder einschalten wollte. Während der eine nun zum Motorraum ging, kletterte der andere an einem Fensterrahmen hoch, um noch eine Staufferbüchse anzuziehen. Während dessen wurde der Motor wieder eingeschaltet, die Kettenbahn blieb aber noch stillstehen, da sie sich erst nach Einrücken eines Vorgeleges in Bewegung setzt. Beim Herunterklettern hielt sich der Arbeiter mit der linken Hand an der Kette der Kettenbahn fest. Als die Kettenbahn eingerückt wurde, wurde er von der Kette mitgenommen und zwischen Kette und Kehrscheibe gezogen. Dem Mann wurde der linke Arm gebrochen und abgerissen.

x. **Gefahren der Straße.** Um die Abendzeit ereignete sich am Dienstag auf der Dorstener Straße ein Unfall. Ein Kind im Alter von etwa sechs Jahren lief in schnellem Lauf über die Straße, um zur Feldsieper Straße zu gelangen. Es geriet unter ein Auto, das mäßig fuhr. Die Verletzungen sind zum Glück nur leichter Natur. Ein ähnlicher Vorfall spielte sich am gleichen Tage in der Nähe des Kortenpfads ab. Ein Mädchen lief in der Straßenkreuzung direkt unter ein Auto und verschwand vor den Augen seiner Mutter, die sogleich in Ohnmacht fiel. Das Auto fuhr glatt über das Kind hinweg; das Mädchen stand gesund auf und lachte; nicht immer läuft die Sache so gut ab.

* **Verkehrsunfälle.** Am 3. Juli ist auf der Wittener Straße ein Personenkraftwagen mit einem Flachwagen zusammengestoßen. Eine auf dem Wagen befindliche Frau fiel auf das Pflaster der Straße und erlitt nicht unerhebliche Verletzungen. — Auf der Herner Straße wurde am 3. Juli ein Mann von einem Motorradfahrer angefahren und leicht verletzt. — An der Ecke Heinrich- und Brückstraße sind zwei Radfahrer zusammengestoßen. Es ist nur Sachschaden entstanden. — An der Ecke Hattinger- und Ottostraße stießen ein Motorradfahrer und ein Radfahrer zusammen. Der Sachschaden ist gering. — An der Ecke Herner- und Siegfriedstraße ist ein Motorradfahrer mit einem Radfahrer zusammengestoßen. Auch hier sind die Beteiligten ohne schlimme Verletzungen davongekommen.

* **Kurze Tageschronik.** Auf dem Moltkemarkt wurde am Dienstag einer alten Frau aus der Rocktasche der Betrag von 12 Mark gestohlen. Der Dieb entkam unerkannt. — Ein rüpelhaftes Benehmen legte auf der Kortumstraße ein 17jähriger Bursche an den Tag. Er spie einem älteren Herrn, der ihm nicht schnell genug ausweichen konnte, ins Gesicht und belegte ihn mit groben Schimpfworten. Als ein Polizeibeamter seine Person feststellen wollte, versuchte er mit seinem Fahrrade zu entweichen. Der Beamte war jedoch flinker, holte ihn ein und nahm ihn mit zur Wache. — Auf dem Wege zu seiner Wohnung an der Freiligrathstraße stürzte ein Radfahrer bei dem schlechten Wetter, da ihn die Signale der Straßenbahn anscheinend irre machten, beim Einbiegen von der Kaiserstraße in die Bergstraße so unglücklich, daß er schmerzhafte Verletzungen an den Händen und im Antlitz erlitt. — Es wird angeregt, an dieser Straßenecke verkehrsregelnde Maßnahmen zu treffen, da der Verkehr durch die vielen dort kreuzenden Autos, Gefährte und die Straßenbahn ziemlich unübersichtlich geworden ist.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

* **Operetten-Theater.** Der heitere Schwank „Himmel auf Erden" bleibt noch acht Tage auf dem Spielplan, um dann dem Lustspiel „Bubiköpfe" Platz zu machen.

Aus dem Vereinsleben.

* **Bürgerverein Bochum-Altstadt.** Der Vortrag des Oberbaurats Delvendahl von der Reichsbahndirektion Essen findet nicht, wie zunächst in Aussicht genommen war, am 6. Juli, sondern am Mittwoch, 11. Juli, im großen Saale der Bürgergesellschaft statt. Oberbaurat Delvendahl wird bekanntlich über den Bochumer Zentralbahnhof sprechen. In Anbetracht des starken Interesses, das die Bahnhofsfrage in der gesamten Bürgerschaft findet, sind zu dem Vortrage außer den Mitgliedern des Bürgervereins Bochum Altstadt und deren Angehörigen auch die nicht dem Verein angeschlossenen Bürger Bochums eingeladen.

Traditionsecke

* **Krieger- und Landwehr-Verein Bochum-Hofstede.** In der letzten Monatsversammlung dankte der zweite Vorsitzende Heinen der Schießkommission für den guten Erfolg des Vereinspreisschießens. Zur Aufnahme meldeten sich vier Kameraden. Für die 21 gefallenen Vereinskameraden wurde eine Ehrentafel bestellt. Die Kosten werden durch freiwillige Spenden aufgebracht. Die 45jährige Gründungsfeier des Vereins findet am 9. September, verbunden mit Enthüllung der Ehrentafel, statt. Es wurde folgende Festkommission gewählt: Trümpner, Bleckmann, Gerling, Fuhlbom, Wurmnest, Fehr, Hackert, Aug. Flüchter und Schmidt. Da der Verein über 300 Mitglieder zählt, wurde der Antrag eingebracht, auch die heranwachsende Jugend für das Kriegervereinswesen zu gewinnen. Eine Jugendgruppe wird gebildet, die Leitung der Gruppe übernimmt Kamerad Bertram.

Stuhlverstopfung im Sommer.

Störungen der Verdauung sind im Sommer außerordentlich häufig. Man muß daher in dieser Jahreszeit mit besonderer Sorgfalt darauf achten, daß der Stuhlgang immer regelmäßig und ausreichend erfolgt. Hierfür ist namentlich auch auf Reisen zu sorgen, da bekanntlich bei den meisten Menschen durch Klimawechsel Stuhlverstopfung eintritt. Ungenügende Stuhlentleerung verursacht jedoch häufig höchst lästige Beschwerden. Deshalb ist es zweckmäßig, rechtzeitig ein pflanzliches Abführmittel zu gebrauchen. Ein solches Mittel sind Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, die infolge ihrer rein pflanzlichen Zusammensetzung mild und doch unbedingt zuverlässig wirken, ohne Gewöhnung herbeizuführen. Der Preis von einer Mark und fünfzig Pfennig für die Schachtel bedeutet nur eine geringe Ausgabe. Dr. Th.

* Vereins-Kalender *

Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen, Ortsgruppe Bochum. Die Monatsversammlung findet am Freitag, 6. Juli, abds. 7½ Uhr, im Restaurant Jansen, Bochum, Marien- und Beethovenstraße-Ecke, statt.

Der Stahlhelm, Kameradschaft Wiemelhausen und die Ortsgruppe Wiemelhausen des Königin Luise-Bundes, veranstalten am Samstag, 7. Juli, abends pünktlich 8 Uhr, im Lokale Stasius, Berneckerstr. 23, einen Werbe- und Unterhaltungsabend. 4487

Evang. Bürger- und Arbeiterverein Ehrenfeld-Rechen. Monatsversammlung Freitag 8 Uhr Melanchthonsaal: Bericht über die Kreissynode, Beteiligung an den nächsten Veranstaltungen. Zahlreich erscheinen!

---

noch Kunde von dem gewaltsamen Reinemachen in der Natur.

Ein sonniger, warmer Maimorgen brach an. Und durch diesen lieblichen Maimorgen ratterte die Maschine Hans Sturms. Sie war frisch geölt, ihr Behälter bei der letzten Tankstation neu gespeist. Und ihr Führer hatte am prasselnden Herdfeuer, sowie durch einen von Freundeshand gereichten Trunk sich Leib und Nerven neu gestählt.

Mochte nun die Jagd beginnen!

Die Jagd hinter dem Mörder. Diesmal mußte er zur Strecke gebracht werden; denn noch einmal zeigte er sich kaum so nah und greifbar. Eine Mauer mußte man aufrichten, damit er nicht wieder mit frevelnder Hand nach fremden Menschenleben taste.

Hans Sturm prägte sich die Beschreibung in seinem Kopfe ein, während die Augen forschend alle Seitenwege entlang spähten: grünes, kleines, offenes Auto; das Kennzeichen beginnt mit einer römischen 3; der Kerl ist groß, schlank, heller Gummimantel, darunter eine Windjacke mit vielen Taschen, Schutzbrille, dunkler Spitzbart.

Wäre Käte dem Schlag des Mörders erlegen, kein Licht würde in das Dunkel der neuen Bluttat leuchten, wiederum könnte dieser Unhold spurlos das Weite gewinnen.

Das kleine Auto hatte er sicher zu Beginn des Gewitters irgendwo gestohlen, sonst wäre der Tank gefüllt gewesen. Dann floh er in die Nacht hinein, fuhr wahrscheinlich kreuz und quer, um die Spur zu verwischen, um — das Schicksal birgt seltsame Zufälle in seinem dunklen Gewande — um gerade vor dem Gasthof in Moorhain einen unfreiwilligen Halt zu finden.

Der Anblick des altersgeschwärzten Treppenhauses verwirrte ihn sichtlich. War er nicht vor einem Jahre hier entlanggeschlichen, hatte leise Sohlen vorsichtig über die ausgetretenen Stufen huschen lassen, nachdem im Tanzsaal neben der Küche die Diele so verräterisch geknarrt? Ob die oben schliefen? Und wenn sie erwachten — —!"

(Fortsetzung folgt.)

Unterhaltung Wissen Leben

Der Komödiant.

Skizze

von

Anna Kappstein.

Zweimal im Jahre überfiel ihn Fernweh und Erinnerung. Wenn der Märzsaft trieb und wenn der Herbst die Farben auslöschte, wanderte er vom östlichen Vorort zu den vornehmen Reisebüros der internationalen Schiffahrtsgesellschaften Unter den Linden. Im abgeschabten Rock, mit der Miene eines entthronten Fürsten, die billigste Zigarette schräg im Mundwinkel, forderte er Prospekte, fragte nach Passagepreisen für Madeira und Spitzbergen, betrachtete Dampferpläne, suchte sich eine Luxuskabine aus. Mit einem duldsamen Lächeln ließ man ihn gewähren. Man wußte, daß er niemals reiste. Er war einmal ein großer Komödiant gewesen, hatte Ruhm und Geld, Brillanten und Orden geerntet, kannte durch seine Gastspiele sämtliche Hauptstädte Europas und viele Großstädte der Neuen Welt. Man hatte seine vorbildliche Kunst verstanden. Hunderttausende waren auf Stunden von den Bitterkeiten des Daseins an ihm genesen. Er aber wußte nichts von den Menschen. Er wohnte in ihren Städten, er stand auf ihren Bühnen; doch sein Reiseleben war das eines Koffers. Die Hotelzettel, die auf seinen Koffern klebten, hätten ein Tagebuch seiner Weltfahrten ergeben. Ozeandampfer und Pulmancar, Wolkenkratzerhotels nahmen ihn auf. Telegramme und Telephon, Impresario und Agent bestimmten sein Leben. Proben, Proben, abgekürzt für den Star, Rauschluft der Kulissen, Volksjubel, Souper, Sekt, — Nachtzug, — morgen in einer anderen Stadt dasselbe drei Tage oder drei Wochen lang. So hatte er Neuyork, Chicago, San Franzisko, so hatte er Melbourne, Sidney, Rio und nicht viel anders London, Paris, Madrid und Petersburg gesehen. Und in aller Verwöhntheit die kindliche Sehnsucht in seiner Seele bewahrt: du möchtest reisen wie ein Wanderbursche, programmlos, neugierig und verweilend, ein Unbekannter ins Unbekannte. Du möchtest die Welt außerhalb der Städte, der zuckenden Lichtreklamen, der aufgeregten Menschen sehen: Baum und Scholle, Wassersturz und Feuerberg, dich den Elementen verbrüdern, Wildes, Waghalsiges unternehmen, Entdeckerwonnen kosten.

Sein Kapital häufte sich auf der Bank. Wenn er sich einmal Ferien gönnen würde, mußten sie für eine Reise um die Welt ausreichen. Sie sollte ein Jahr dauern, nicht wie von den Globetrottern in fünf oder drei Monaten mit allen „Sehenswürdigkeiten" erledigt sein. Das Jahr kam nie. Er war ein Sklave unter den Geboten seines Managers. Er hatte seinen freien Willen verloren. Er wurde krank ohne den Geruch von Puder und Schminke.

Bis die Theater nicht mehr spielten, als der Erdkreis in Flammen stand, bis die Welt zugesperrt war mit Kanonen und mit Haß, bis die Kapitalien hinschmolzen.

Als man ihn nicht ins Feld rief, merkte er erst, daß er ein alter Mann geworden war. Der Schrecken lähmte ihn fast. Er kränkelte vor Angst, vernachlässigte sich, verkaufte Busennadeln und Ringe, um seinen Unterhalt zu fristen, und entdeckte, als ihn keine der inzwischen wieder geöffneten Bühnen mehr begehrte und er sich aufs Unterrichten verlegte, daß seine Stimme geborsten war.

Auch die schönen Frauen verehrten jetzt andere Helden. Vergessen, verschollen kroch er in einer Dachstube unter. Nur seine Träume blieben ihm. Die Weltreise! Das Lachen, mit dem er einst die Menge hingerissen, war bitter geworden.

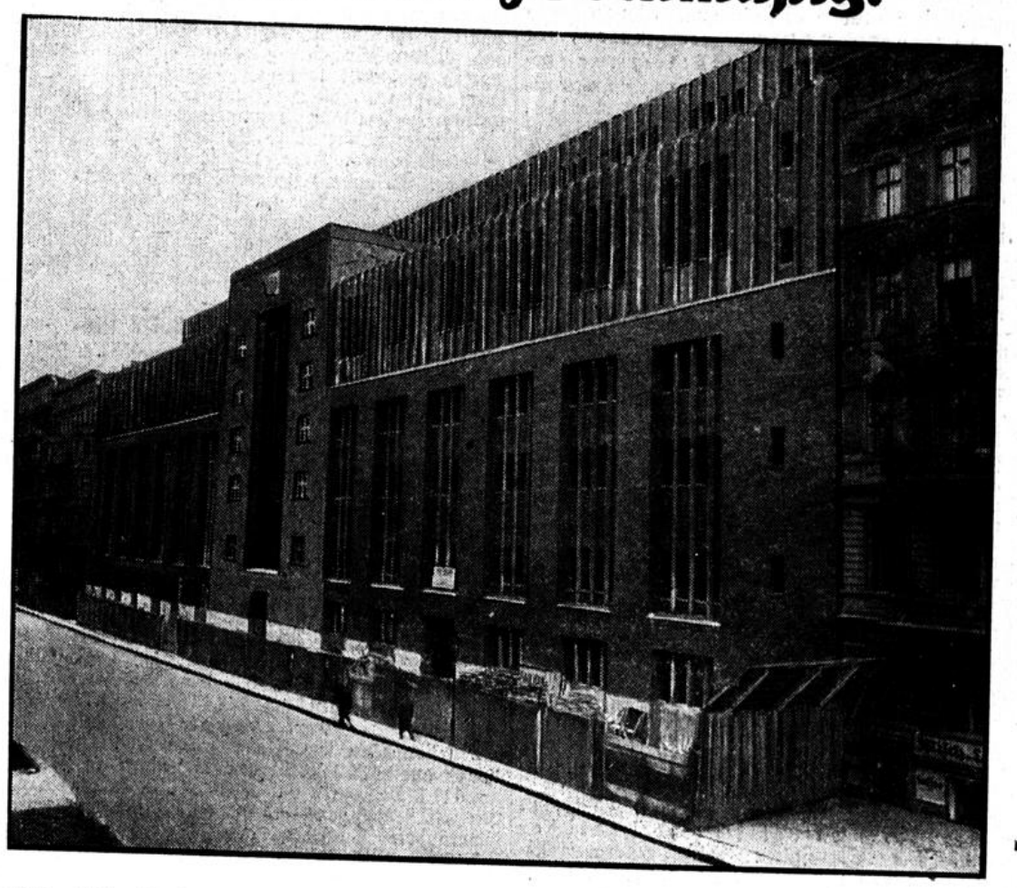
Die Kanonen verstummten, und der Haß schlief ein. Ferien waren nun da, unabsehbare. Für den Erlös seiner Fracks und Smokings kaufte er einen Globus, einen Atlas, Sonderkarten der neuen Weltaufteilung. Sein Schlaf war schlecht geworden. Er reiste nächtelang auf der Landkarte. Nie auf seiner Hetze durch die Erdteile hatte er den Himmel so unergründlich blau, das Meer so gewaltig erschaut wie in den einsamen Mitternachtsstunden seiner wolkennahen, kümmerlich beleuchteten Klause. Griechentempel und Pagoden erstanden vor seinem Blick, er wandelte durch Japans Kirschblütenhaine und stapfte die Stufen der Pyramiden empor. Es war ein stilles, spätes Glück. Kam er in die Reisebüros, sobald die Sehnsucht übermächtig wurde, so wußte er so trefflich Bescheid wie der gewiegteste Weltfahrer, der die große Fremde mit leibhaftigen Augen gesehen. Er beherrschte viele Sprachen und horchte gern auf die Gespräche der Dollarmillionäre, die ihre Aufträge für Schiff oder Flugzeug erteilten. Ausstrahlung der Ferne war um ihn. Es häuften sich die Fahrpläne und die Prospekte der Länder mit ihrem buntbebilderten Text auf seinem Tisch. Immer neue Hefte schleppte er heran, kinderselig. Jedes verhieß ihm einen Traum, ein Spiel fesselloser, königlich gebietender Einbildungskraft.

Ein kleiner Journalist hatte ihn in seinem schäbigen Anzug, mit dem fahlen, verfallenen Gesicht, beobachtet, während er im Reisebüro vorsprach. Der Eifrige brachte einen Aufruf in seine Zeitung. Eine Sammlung für den vergötterten Mimen eines abgetretenen Geschlechts wurde in die Wege geleitet. Sie sollte ihm einen Erholungsaufenthalt in einem waldreichen Kurort der Harzberge ermöglichen. Man brachte ihm das Geld. Er riß den Umschlag auf, ließ die Scheine verständnislos durch die Finger rieseln. Harz? Eine Fahrt von vier Stunden? Bürgerliches Kurhaus? Das übermütige Lachen, das vor dreißig Jahren die Herzen entzündet, blitzte wieder in seinem Auge auf.

Selbigen Tages besuchte ihn eine Dame. Er hatte sie einmal verehrt. Sie hatte einen Marmeladenfabrikanten geheiratet, der neben seinen Obstplantagen Schloß und Park besaß. Sie lud ihn ein als ihren Gast zur Nachkur.

Jetzt lächelte er nur, ganz fein und überlegen. Schöne Frauen kränkt man nicht, auch wenn die Schönheit schwand. Wohl schrie ein Urlaut in ihm nach Luft und Licht und Grün. Er betäubte die Stimme. Er gab nicht klein bei. Das Geschenk einer Reise um die Welt hätte er angenommen. Geringeres nicht. Er spielte sich selber eine Komödie vor. Wozu ist man Komödiant?

Schön und zweckmäßig.



Unser Bild zeigt das in modernstem Stil erbaute und eingerichtete neue Postamt in der Winterfeldtstraße in Berlin, das kurz vor der Eröffnung steht. Das Gebäude verbindet mit der sachlichen Schönheit seiner architektonischen Gliederung reine Zweckmäßigkeit und verzichtet auf alles dieser Zweckmäßigkeit nicht dienende Ornamentale.

Europäische Abenteurer.

Von

L. Dunbar v. Kalckreuth.

Die Zeitungen beschäftigten sich mit der Behauptung eines ungarischen Landwirtes, der nachzuweisen suchte, daß der chinesische General Feng, der sich zur christlichen Religion bekennt und eine große Rolle in den Bürgerkriegen spielt, die das Reich der Mitte zerfleischen, sein leiblicher Bruder sei, der vor vielen Jahren aus der Heimat ausgewandert, sich in allen Erdteilen herumtrieb und zuletzt aus China schrieb. Veröffentlichte Photos dieses ungarischen Abenteurers und des chinesischen Generals weisen eine große Aehnlichkeit auf, vielleicht beruht diese auf alter Rassenverwandtschaft, da beide, Ungarn und Chinesen, zur mongolischen Völkerfamilie gehören.

Die chinesischen Gesandtschaften bestreiten zwar die behauptete Identität; indessen gibt es in der Geschichte der letzten Jahrhunderte, seitdem Europa die Welt zu entdecken und zu kolonisieren versucht hat, Beispiele von tüchtigen wie abenteuerlichen Naturen genug. Columbus, Cortez, Pizarro, die Vizekönige wurden, gaben das große Vorbild, daß manche Europäer, die aus den verschiedensten Ursachen das Vaterland verließen, das Glück gehabt haben, in der Ferne unter fremden Völkern eine hervorragende Stellung zu gewinnen.

Nur an weniger Bekannte soll hier erinnert werden. So ging ein im französischen Heere dienender Pole, Iwanowsky, der sich in Spanien unter Napoleon I. ausgezeichnet hatte, nach Mexiko, wo er mit anderen Auswanderern eine Kolonie gründen wollte. Auf einer Jagd fiel er in die Hände eines einheimischen Volkes und rettete sein Leben nur durch die Liebe der Häuptlingstochter, die er dann heiraten mußte. Er sammelte große Reichtümer und starb hochgeehrt vor hundert Jahren (1828) in New-Orleans.

Ein englischer Matrose hatte ein ähnliches Glück, er war der einzige Ueberlebende eines bei der Insel Pulo Pinang gestrandeten Schiffes. Die Eingeborenen wählten ihn zu ihrem Häuptling. Schließlich verkaufte er, als rechter Brite, seine Insel an England (schon Richard Löwenherz von England hatte die von ihm eroberte Insel Zypern 1192 verkauft) und starb 1862 als steinreicher Mann in London. Ein anderer Engländer ließ sich 1846 auf Barnes nieder, wo seine Dynastie noch heute mit dem Titel „Hoheit" den nördlichen Teil der Insel beherrscht.

Unter Napoleon III. zog ein Franzose abenteuernd nach Südamerika und gelangte nach Araukanien, wo die Ureinwohner Chiles damals noch ziemlich selbständig lebten. Ein Stamm wählte den Fremdling zu seinem König, und er regierte als Orélie-Antoine I. mehrere Jahre, bis der übliche Bürgerkrieg ausbrach, durch den er vertrieben wurde, so daß er in Not und Elend zu Tourboirac seine seltsame Laufbahn beschließen mußte. Es war dasselbe Jahr, in dem sein ehemaliger Herrscher Napoleon III. als Verbannter in England starb. Ein anderer Franzose, Jules Gros, kam 1887 nach Guayana (Südamerika), wo er sich zum Präsidenten über ein Gebiet von einer halben Million Quadratkilometern aufzuschwingen vermochte, das bisher herrenlos geblieben war, weil Frankreich, Brasilien, Portugal und England sich über den Besitz nicht einigen konnten. Jules Gros nannte sein Reich „das Unabhängige Guayana"; seine Haupt- und Residenzstadt Cunani hatte 350 Einwohner. Erst 1893 kam diese Zwergrepublik, wohl weil bisher ein Franzose dort geherrscht hatte, an Frankreich.

Neunhundert Jahre Musiknoten.

Demnächst werden neunhundert Jahre vergangen sein, seitdem die Musiknoten erfunden wurden. Im Altertum bediente man sich des Alphabets als Musikzeichen. Die Griechen bedurften, da sie für Vokal- und Instrumentalmusik verschiedene Zeichen hatten und außerdem die Oktave nicht kannten, der ungeheuren Zahl von 990 Tondarstellungen. Um mit den Buchstaben des Alphabets eine derartige Menge Töne bezeichnen zu können, mußten sie ihnen verschiedene, oft kaum zu unterscheidende Stellungen und Formen geben. In diesem Buchstabenwust schuf Papst Gregor I. dadurch Wandlung, daß er die fünfzehn Haupttöne des griechischen Systems auf sieben zurückführte und diese mit den ersten Buchstaben des römischen Alphabets bezeichnete. Dieses immer noch unvollkommene Notensystem blieb im Gebrauch bis der Benediktinermönch Guido von Arezzo die noch heute gebräuchliche Notenschrift erfand. Seine Neuerung erregte zuerst viel Anstoß, wurde dann aber von Papst Johann XIX. beifällig aufgenommen und schließlich allgemein eingeführt. Seine Erfindung trug Guido die Priorwürde des Klosters Avellana ein, wo er im Jahre 1050 starb. Das Andenken an die Kulturtat des Benediktiners, auf den außerdem die Solmisation, d. h. der Kern der spätmittelalterlichen Musiktheorie zurückgeführt wird, soll in Arezzo und Rom durch große Festlichkeiten gefeiert werden. So wird der Papst selbst in St. Peter eine Gedächtnismesse für Guido lesen.

Der Chef der Heeresleitung im Manöver.

In Anwesenheit von General Heye, des Chefs der Heeresleitung, fand in Frohse bei Schönebeck (Sachsen) ein Elbübergang des Reiter-Regiments 17 statt. Unser Bild zeigt General Heye und General Kreß von Kressenstein, den Gruppenkommandeur der bayrischen Armee, als Zuschauer.

Wußten Sie schon?

Die Fortpflanzung des Aales ist in jüngster Zeit durch die internationale Forschung der Lösung nähergebracht worden. Man kennt zwar nicht die eigentlichen Vorgänge der Geburt, weiß auch nicht, wo die Elterntiere abbleiben, aber man hat als unzweifelhaft festgestellt, daß sich die Laichstätten im Atlantischen Ozean und im Mittelmeer befinden. Man hat auch dort die Larven des Aales gefangen und muß diese Stellen als Ausgangspunkte der regelmäßigen Züge von Glasaalen betrachten, die im Frühjahr an den Westküsten Frankreichs und Großbritanniens zeitigen und auch einige Monate später an der deutschen Nordseeküste erscheinen. Sie sind gleichermaßen auch das Ziel für die älteren Aale, die nach jahrelangem Aufenthalt im Süßwasser sich der Laichreife nähern und in stürmischen Herbstnächten massenhaft nach dem Meere abwandern. Jedenfalls findet die Fortpflanzung nicht im Süßwasser statt. Ja, es ist noch nie geglückt, im Süßwasser einen laichreifen Aal anzutreffen.

Sicherheitsnadeln gab es schon vor zwei Jahrtausenden. In Mittelfranken wurden kunstvoll gearbeitete Nadeln gefunden, die aus der Zeit um 500 v. Chr. stammen.

Im Indischen Ozean zwischen Madagaskar und Indien liegen 15 000 Inseln, auf denen es nicht ein einziges menschliches Wesen gibt. Diese Inseln sind nicht groß. Einige haben nur einen Flächenumfang von 1 bis 2 Hektar, andere sind 5 bis 8 Kilometer lang und 1 Kilometer breit. Ein Teil der Inseln ist nur Granitfelsen, die sich schroff aus dem Meere heben, mit Urwald bedeckt und wenig fruchtbar.

Das Eisen ist das wichtigste und auch am meisten verbreitete Metall; ohne Eisen gäbe es kein rotes Blut, kein grünes Blatt, die braune oder gelbliche Farbe des Bodens, die rote der Ziegel rühren ebenfalls vom Eisen her.

Die Apfelsine ist südchinesischen Ursprungs. Aber schon vor mehreren tausend Jahren kam sie nach Indien und von da so allmählich in das südliche Europa. Der erste Apfelsinenbaum in Europa wurde Mitte des 16. Jahrhunderts in Lissabon gepflanzt.

Die Riesenameisen in Afrika gehören zu den gefürchtesten Raubtieren. Sie marschieren in dünnen aber meilenlangen Reihen, deren Vorüberzug manchmal zwölf Stunden lang währt. Alles Lebende, was ihnen in den Weg kommt, wird überfallen und gefressen, sogar Löwen und Elefanten, die sich der Uebermacht nicht erwehren können. Die Eingeborenen versuchen sich vor ihnen in den nächsten See oder Fluß zu retten, nicht immer mit Erfolg.

Schram's Eiernudeln „Ei Ei"
nahrhaft u. bekömmlich!

In den ersten 10 Jahren
sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden
NIVEA-KINDER SEIFE
waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch in späteren Jahren manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindlichen Hautgewebe der Kinder hergestellt. - Preis 70 Pf.

Sonnengebräunt
wird Ihr Körper, wenn Sie ihn vor Luft- und Sonnenbädern, vor Fahrten und Wanderungen mit
NIVEA-CREME
einreiben. Nivea-Creme verstärkt die bräunende Wirkung der Sonnenstrahlen und vermindert die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes; sie allein enthält das hautpflegende Eucerit. Aber trocken muß Ihr Körper sein: Sie dürfen ihn niemals naß den Sonnenstrahlen aussetzen.
Dosen M 0,20 bis 1,20 / Tuben aus reinem Zinn M 0,60 u. 1,00.

Handel / Gewerbe / Industrie

Benzolverband G. m. b. H. in Bochum.

Nach dem Geschäftsbericht für das Jahr 1927 hat die Benzol-Erzeugung der Werke einerseits infolge Auswirkung des Beitritts der Vereinigten Stahlwerke A.-G., andererseits durch die nicht unwesentliche Vermehrung der Kokserzeugung eine Zunahme von rund 50% gegenüber dem Vorjahre erreicht. Obwohl die Benzolpreise im Laufe des Berichtsjahres infolge wesentlicher Ermäßigung der Benzinpreise und des Konkurrenzkampfes auf dem Betriebsstoffmarkt wiederholt herabgesetzt werden mußten, ist es doch gelungen, die Mehrbewertung des Benzols gegenüber dem Benzin im wesentlichen aufrecht zu erhalten. Der Absatz war unter Berücksichtigung der vermehrten Erzeugung befriedigend. Sehr wesentlich beeinflußt worden ist die Marktlage durch die

Zerrüttung auf dem Benzinmarkt.

Ueberproduktion an Benzin im Auslande und durch die erhebliche Einfuhr von amerikanischem Benzol, die gegenüber dem Vorjahre um mehr als 100% zugenommen hat. Diese Mehreinfuhr von Benzol ist auf die durch das Bestehen des Verbandes und durch seine Absatzbemühungen einigermaßen gehaltene deutsche Preislage und auf die vom Deutschen Reich gewährte Einfuhrprämie zurückzuführen, da bei der Einfuhr von Benzin ein Zollsatz von 7,50 Mark per 100 Kilogramm erhoben wird, während Benzol zollfrei eingeführt werden kann. Am 6. Mai ist die Dauer des Lieferungs-Vertrages des Benzol-Verbandes um zehn Jahre verlängert worden. Die mit der Benzol-Vereinigung des Ostens G. m. b. H. gepflogenen Verhandlungen haben im August 1927 zum Abschluß eines Kartell-Vertrages geführt.

Die Einnahmen aus Benzol

betrugen 4 602 351, aus Lizenzgebühren 5602, aus Faß- und Tankwagen-Miete 305 304 Mark (1926: Benzol 1 043 527, Zinsen 48 357, Lizenzgebühren 6019 Mark). Auf der anderen Seite erforderten Handlungsunkosten 1 782 444, Propaganda 574 774, Zapfstellen 330 726 Mark. Außerdem ist ein Diskontkonto (mit 1 007 816 Mark) ausgewiesen. Abschreibungen sind in Höhe von 1 776 985 Mark erforderlich, davon 0,68 Millionen Mark auf Vertriebsstellen, 0,97 Millionen Mark auf Zapfstellen, 0,10 Millionen Mark auf Großumschlagsanlagen, so daß sich ein Verlust von 508 989 Mark ergibt. Im Vorjahr erforderten Handlungsunkosten 892 320, Propaganda 159 436, Patentgebühren 6502, Provisionen 12 105, Abschreibungen 27 530 Mark, so daß sich beide Seiten ausglichen. Auch die Bilanzziffern weisen gegenüber dem Vorjahr starke Veränderungen auf, die durch den Umfang des Benzingeschäftes und durch den gegenüber früher nicht mehr so ruhigen Geschäftsverlauf bedingt sind. Zweifelhafte Forderungen stehen mit 0,06 (0), Akzepte mit 2,98 (2,69), Beiträge mit 1,4 (0) Millionen Mark zu Buch. Gläubiger betragen nicht weniger als 36,95 (5,51), auf der anderen Seite Schuldner 35,02 (8,14) Millionen Mark. Die neuen Anlagen sind genau spezifiziert: Vertriebsstellen 1,52, Zapfstellen 3,25, Großumschlagsanlagen 0,90, Tankkahn 0,13, Automobile 0,03 Millionen Mark (im Vorjahr Umschlagsanlagen 45 000 Mark). Wechsel verminderten sich von 28 136 auf 10 463 Mark.

Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H. in Bochum.

Wie im Geschäftsbericht über das Jahr 1927 gesagt wird, wies die Erzeugung in schwefelsaurem Ammoniak mit 366 616 Tonnen eine Steigerung gegenüber 1926 von 22,3% auf. Während der Frühjahrsabsatz als ausgezeichnet angesprochen werden konnte, machte sich gegen Ende des Jahres als Folge der schlechten Ernteergebnisse und der außerordentlichen Notlage der Landwirtschaft eine starke Unlust zum Bezuge von Düngemitteln bemerkbar. Trotzdem ist es gelungen, im Jahre 1927 den Gesamtabsatz so weit zu steigern, daß die Vereinigung am 31. Dezember 1927 mit einem Bestand von nur 66 000 Tonnen ins neue Jahr getreten ist, eine Menge, die unter Berücksichtigung der dauernd im Steigen begriffenen Erzeugung als günstig zu bezeichnen ist. Auch im laufenden Jahre ist beim Absatz das mit der J.-G. Farbenindustrie getätigte Abkommen auf Belieferung der Chemischen Werke Lothringen mit Ammoniak zur Herstellung von Leunasalpeter zustatten gekommen. Der erfreulich hohe Absatz ist zum erheblichen Teil auf die Verbesserung der Ware bei einer großen Anzahl Mitglieder zurückzuführen, wodurch es möglich gewesen ist, auch wieder Lieferungen nach dem Ausland in größerem Umfange auszuführen. Die erzeugten Mengen salzsauren Ammoniaks konnten auch im Berichtsjahre, und zwar zum größten Teil im Ausland, abgesetzt werden. Mit der Gewerkschaft Mont-Cenis wurde eine Vereinbarung getroffen, wonach auch die aus der neuen Anlage stammende synthetische Ware durch die D. A. V. V. abgesetzt werden wird. Am 6. Mai ist die Gesellschaft für Teerverwertung dem Lieferungsvertrag beigetreten.

Westfälische Straßenbahn G. m. b. H. Gerthe.

In der Gesellschafterversammlung der Westfälischen Straßenbahn G. m. b. H. in Gerthe im Parkhaus in Bochum wurde die in der Aufsichtsratssitzung vom 16. April 1928 festgestellte Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung einstimmig genehmigt und dem Aufsichtsrat und Vorstand Entlastung erteilt. Dem Erneuerungsfonds wurden 200 000 Mark zugewiesen und 5771.26 Mark Ueberschuß auf neue Rechnung vorgetragen. Von der Verteilung eines Gewinnes wurde Abstand genommen, da diese Mittel zur Betriebsverbesserung gebraucht werden. In den Aufsichtsrat wurden neu gewählt die Herren: Generaldirektor Baurat Schmidt, Dortmund, Gemeindvorsteher Schulte, Gerthe, Bauunternehmer Haase, Gerthe, Stadtbaurat Schmitz, Castrop-Rauxel. Wiedergewählt wurden nach Ablauf der Amtsperiode die Herren: Oberbürgermeister Laue, Witten, Gemeindeverordneter Böhland, Langendreer, Kaufmann Hanf, Witten, Bergwerksdirektor Hilgenstock, Bochum, Bürgermeister Ibing, Gerthe, Stadtbaurat Knöll, Herne, Oberbürgermeister Dr. Mende, Castrop-Rauxel, Amtsbeigeordneter Schulz, Werne, Stadtältester Vogel, Herne. Aus dem Jahresbericht ist bemerkenswert, daß mit der langsam fortschreitenden Besserung der Wirtschaftslage besonders in der zweiten Jahreshälfte auch eine allgemeine Belebung und Verstärkung des Verkehrs eintrat, so daß sich die Gesamteinnahmen gegenüber 1926 um etwa 4,65 Prozent steigern konnten, trotzdem die Ausgaben durch die am 1. Februar 1927 und am 1. Juli 1927 eingetretene Erhöhung der Löhne um rund 11 Prozent sowie die allgemeine Materialpreissteigerung eine nicht unerhebliche Mehrbelastung erfuhren. Wenn das Gesamtergebnis gegenüber 1926 trotzdem etwas günstiger geworden ist, so kann dieses nur durch die auf allen Bahnen eingetretene allgemeine Zunahme des Verkhrs zurückgeführt werden. Der im Jahre 1926 begonnene Tarifabbau zur Angleichung des Fahrpreistarifes an denjenigen der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen A.-G. wurde fortgesetzt, so daß am Schlusse des Geschäftsjahres nur noch ein Unterschied in dem Fahrpreis für die vierte Teilstrecke bestand.

Berliner Börse schwankend.

Der Schluß ruhig und behauptet.

Berlin, 4. Juli.

Die Börse war schon im heutigen Vormittagsverkehr wesentlich freundlicher gestimmt. Die Spekulation hatte gestern reichlich abgegeben und schritt heute zu Deckungen. Eventuell noch herauskommende Ware wurde glatt aufgenommen. Bei Spezialpapieren machte sich bereits wieder Materialknappheit bemerkbar. Vom Auslande wurden Kleinigkeiten gekauft, was jedenfalls zu einer günstigeren Beurteilung der Börsenlage beitrug. Die ersten Kurse waren um 1 bis 5 % erhöht. Deutsche Linoleum eröffneten 9 % höher. Feldmühle plus 7½ %, Polyphon 13¾ %, bei letzteren scheinen die englischen Käufe wieder einzusetzen, denn im Verlaufe konnten sie um weitere 7 % anziehen. Sonst war die Tendenz nach den ersten Kursen nicht einheitlich und meist etwas schwächer, da anscheinend wohl der Reichsbankausweis jetzt kritischer beurteilt wurde. In Spezialwerten, wie Deutsche Linoleum, Polyphon, Sarotti, Feldmühle, Berger usw. blieb das Geschäft ziemlich lebhaft und hiervon ausgehend konnte sich später wieder allgemein wieder eine Erholung durchsetzen. Anleihen lagen freundlicher, Ausländer still und eher schwächer. Der Pfandbriefmarkt war nur wenig verändert. Liquidationspfandbriefe und Anteile lagen uneinheitlich, aber doch überwiegend freundlicher. Devisen waren eher angeboten, Pfunde und Spanien konnten sich etwas befestigen. Der Geldmarkt war wieder leichter. Tagesgeld 7½ bis 8¾ %, Monatsgeld 8 bis 9 % und Warenwechsel zirka 7 %. — Nachbörse: Der Schluß war bei ruhigem Geschäft behauptet. Gegen 2½ Uhr notierten: A. E. G. 178,5 Erdöl 141, Farben 269,5, Gelsenberg 139,7, Harpen 158¾, Mannesmann 137,2, Phönix 94,1, Rheinstahl 154,5, Schukkert 208, Siemens 365,5, Glanzstoff 687 und Ver. Stahl 96.5.

Essener Börse.

Terminhandel.

Essen, 4. Juli.

Der Terminverkehr zeigte ein ziemlich lustloses Aussehen. Die Umsatztätigkeit beschränkte sich wieder auf Kaliindustrie, die gegen gestern eine Kleinigkeit im Kurse anziehen konnten.

	4. Juli Anfk.	4. Juli Endk.	4. Juli Kassak.	3. Juli Anfk.	3. Juli Endk.	3. Juli Kassak.
Barmer Bank	146.¾	146.½	146.—	146.½	146.—	145.¾
Gelsenberg	140.—	139.¾	139.½	140.—	139.¼	138.¾
Goldschmidt	99.—	—.—	—.—	99.½	99.—	—.—
Harp.Bergbau	159.¼	158.¼	157.½	—.—	157.½	—.—
Mannesmann	138.¼	138.¼	138.—	137.—	137.—	137.—
Rheinstahl	155.¼	155.—	155.—	155.—	155.½	154.¼
Ver. Stahlw.	96.¼	96.½	96.—	96.—	97.—	96.¾
Kali-Industr.	247.⅝	247.¾	246.—	246.¼	246.¼	244.½
Köln-Neuess.	134.—	134.½	134.¾	135.—	133.½	133.—

Kuxen- und Aktienhandel.

Am Kuxen- und Aktienmarkt waren Kohlenwerte weiter vernachlässigt. Von Kohlenkuxen wurden Alte Hase zu veränderten Preisen umgesetzt, während am Kohlenaktienmarkt Dahlbusch, Lothringen und Niederrheinische Bergbau zu gut behaupteten Kursen gehandelt wurden. Braunkohlenwerte waren kaum beachtet. Mehr Interesse bestand wieder für Kaliwerte. Am Kalikuxenmarkt wechselten eine Anzahl von Papieren wie Asse, Burbach, Hansa Silberberg, Heimboldthausen, Hope, Mariaglück und Marie ihre Besitzer. Besonders Interesse machte sich für Volkenroda bemerkbar, die zu leicht anziehenden Kursen mehrfach umgesetzt wurden. Höher bezahlt wurden von Kaliaktien Krügershall, während Wittekind sich einen kleinen Kursabschlag gefallen lassen mußten. Der Industrieaktienmarkt war vernachlässigt.

Frankfurter Abendbörse still.

Frankfurt a. M., 4. Juli.

Die Abendbörse verkehrte in stiller Haltung, so daß Kursnotierungen erst nach einiger Zeit der Eröffnung der Börse zustandekamen. Montanwerte waren uneinheitlich. U. a. notierten: Gelsenkirchener 140, Harpener 158, Klöckner nicht notiert, Mannesmann 137, Phönix 94, Rheinstahl 154½, Vereinigte Stahlwerke 96½, AEG. 178¼, Bergmann 205, Elektrisch Licht und Kraft 225, Gesfürel 262, JG. Farben 270, Goldschmidt 97½, Zellstoff Waldhoff 318½, Felten & Guilleaume 131½.

Banken.

* **Ausweis der Reichsbank.** Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. Juni hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 728,4 Millionen auf 2710,4 Millionen Reichsmark erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Wechseln und Schecks um 616,3 Millionen auf 2477,2 Millionen, diejenigen an Lombards um 111,1 Millionen auf 138,3 Millionen zugenommen. Die Effektenbestände sind mit 94,0 Millionen weiterhin unverändert geblieben. An Reichsbanknoten sind 767,5 Millionen neu in den Verkehr abgeflossen, so daß sich ihr Umlauf auf 4674,2 Millionen stellt. Der Umlauf an Rentenbankscheinen nahm um 37,1 Millionen auf 578,3 Millionen zu; die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen haben sich demgemäß auf 21,3 Millionen verringert. Sonach waren am 30. Juni an Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen, zusammen 5252,5 Millionen im Verkehr, der gesamte Zahlungsmittelumlauf erreichte an diesem Tage die Höhe von etwa 6320 Millionen. Die fremden Gelder nahmen um 12,5 Millionen auf 525,2 Millionen zu. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen zusammen sind mit 2333,8 Millionen, im einzelnen die Goldbestände an deckungsfähigen Devisen mit 250,0 Millionen ausgewiesen. Die Deckung der Noten durch Gold allein stellte sich auf 44,6 % gegen 52,8 % in der Vorwoche, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen auf 49,9 % gegen 59,1 %.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Duisburger Lagerhausgesellschaft in Duisburg.** Die Generalversammlung genehmigte die Bilanz für 1927 und die Schlußbilanz per 30. Juni 1928. Weiter wurde beschlossen, die Liquidation zu beenden und eine Restquote von 50 Mark je Aktie zu verteilen.

* **Leonhard Tietz A.-G. in Köln.** Das früher im Besitze des Leipziger Bankvereins befindliche Aktienpaket der Möbelmeßhaus A.-G. (Leipzig) ist in den Besitz der Leonhard Tietz A.-G. übergegangen, die beabsichtigt, auf einem der Möbelmeßhaus A.-G. gehörenden Grundstück in Leipzig ein großes Warenhaus zu errichten.

* **F. H. Hammersen A.-G. in Osnabrück.** In der Generalversammlung, die über die in der letzten Generalversammlung vertagte Bilanz für 1927 zu bestimmen hatte, trat wieder die opponierende Dierig-Gruppe in Aktion. Schließlich wurde der Abschluß für 1927 nach den Vorschlägen der Verwaltung gegen die Dierig-Gruppe genehmigt, deren Vertreter gegen die Beschlüsse der Versammlung wieder Protest zu Protokoll gab.

* **Michel-Braunkohlen-Konzern.** An die im Gewerkenbuch eingetragenen Gewerken bringt die Braunkohlengewerkschaft „Michel" eine Quartalsausbeute von wieder 100 Mark, die Braunkohlengewerkschaft „Leonhardt" von ebenfalls wieder 100 Mark, „Gute Hoffnung" von wieder 50 Mark und „Vesta" von wieder 75 Mark zur Verteilung.

Von den Warenmärkten.

Berlin, 4. Juli

Amtlich festgesetzte Preise, Getreide und Oelsaaten per 1 000 Kilogramm sonst per 100 Kilogramm alles in Reichsmark

Weizen märk.	249—250	Futtererbsen	24.00—28.50
Roggen märk.	268—270	Peluschken	25.00—27.00
Sommergerste	243—263	Ackerbohnen	24.00—25.00
Hafer märk.	252 262	Wicken	25.50—28.00
Mais, Loco Berl.	243—245	Blaue Lupinen	14.00—15.50
Weizenmehl 1)	31.00—34.70	Gelbe Lupinen	16.00—17.00
Roggenmehl 1)	35.00—37.70	Seradella neu	23.00—28.00
Weizenkleie 1)	15.50—15.70	Rapskuchen	18.80—19.00
Roggenkleie 1)	17.70—17.90	Leinkuchen	22.90—23.50
Viktoriaerbsen	46.00—61.00	trock. Schnitzel	16.00—16.20
Kleine Erbsen	35.00—40.00	Kartoffelflocken	23.40—24.00

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz

Berlin, den 4. Juli 1928

Elektrolytkupfer	139.70
Originalh.-Aluminium 98/99% in gek. Blöckchen	190.00—0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	194.00—0.00
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg od. Groß-Berlin	350.00—0.00
Antimon-Regulus, 99%, loko Hamb. od. Groß-Berl.	0.85—0.90
Silber in Barren 900% fein	81.50—83.00
Gold, Freiverkehr per 10 Gramm	28.00—28.20
Platin, Freiverkehr per 1 Gramm	9.50—11.00

Londoner Metalle.

London, den 4. Juli

Amtliche Notierungen	4. Juli	3. Juli
Blei prompt	20⁹⁄₁₆	20⅞
Blei entfernte Sicht	20⅞	20¾
Blei Settlements-Preis	20⅝	20½

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestrasse 16—18.

Telephon Nr. 3992—3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Madüp. Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen. Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16299. Essen, den 4. Juli 1928. Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	310	—	Niederrh. Brgw.	—.—	—.—
Caroline	—	—	Roddergrube	—.—	—.—
Carolus Magnus	7100	7600			
Constantin d.Gr	—	—	**Braunkohlen-Werte**		
Deutschland	180	195			
Diergardt	2700	3103	Bellerhammer	—	—
Ewald	14750	16000	Bernhardshall	—	—
Glückauf-Segen	—	2800	Bruckd. Nietleb.	8000	8500
Gottessegen	—	—	Glimmerode	—	—
Graf Schwerin	3600	3900	Gute Hoffnung	2650	2700
Heinrich	3800	4000	Leonhardt	8800	9200
Joh.Deimelsberg	—	—	Lucherberg	—	—
König Ludwig	—	32500	Michel	10000	10600
Langenbrahm	—	15750	Oskarssegen	—	—
Trier I—III	1500	—	Vesta	4900	5100
Westfalen	1875	—	Zukunft-Akt.	—	—
Kohlen-Aktien			**Verschiedene Werte**		
Adler Kohle	53 50	55.—	Elsa-Zement	—.—	—.—
Dahlbusch	117.—	121.—	Mansfeld	—.—	—.—
Lothringen	58.—	61.—	Sachtleben	—.—	—.—
Kali-Kuxe.					
Allcenhall	—	—	Oberhof	4000	—
Asse	4500	4700	Ransbach	1800	—
Beienrode	575	625	Rastenberg	900	975
Bergmannsseg.	13400	13800	Reichskrone	—	—
Bernsd., Burggr.	—	—	Reinhardsbrunn	4000	—
Brnschw. Lüneb	—	—	Rössing.Barnten	6000	—
Burbach	2475	2575	Rothenfelde	—	—
Carlshall	750	—	Salzmünde	500	—
Desdemona	6600	7000	Schwarzburg	1200	—
Einigkeit	3000	3300	Siegfried I	2900	2950
Erichssegen	—	4800	Siegfr.-Giesen	—	—
Friedrichroda	2150	2350	Thüringen	—	—
Fürstenhall	4500	--	Volkenroda	2725	2850
Günthershall	1150	—	Walbeck	700	—
Habighorst	—	—	Wilhelmshall Öls	875	925
Hansa-Silberb.	4700	4900	Wintershall	11800	—
Hedwigsburg	—	—	**Kali-Aktien.**		
Heimboldshaus.	—	—	Adler	—.—	—.—
Hildasglück	—	850	Friedrichshall	—.—	—.—
Hindenburg	8700	—	Hallesche Kali	212.—	214.—
Hohenfels	8000	8400	Hannov. Kali	—.—	—.—
Hope	2850	2950	Heldburg Vorz.	—.—	—.—
Hugo	8500	9000	Kali-Industrie	—.—	—.—
Ilsenburg	160	—	Krügershall	186.—	189.50
Königshall	8700	—	Niedersachsen	139.—	141.—
Mariaglück	3400	—	Ronnenberg	—.—	—.—
MariaLuiseMax	380	400	Salzdetfurth	—.—	—.—
Meinerhausen	—	—	Teutonia	—.—	—.—
Neusollstedt	—	—	Ummendorf	—.—	—.—
Neustaßfurt	12500	13000	Wittekind	84.—	86.—

Aktien ohne Börsennotiz

	Nachfr.	Angeb.		Nachfr.	Angeb.
Alsberg Gebr.	—	149.—	Houbenwerke	—	—
Deutsch.Lastaut	—	—.—	Karstadt Rud.	—	—
Dortm. Vulkan	—	—	Kabel Rheydt	193	197
Dorstener Eisen	—	—	Rhein.-W.Elektr.	—	—
Eisenw. Heerdt	—	—	Uerding.Waggon	157	158
Hansa Lloyd	—	—	Balcke	114	—

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 4. Juli 1928

Reichsanleihen		heut.	gestr.
Dent.Ablösungs-schuld (kleine)		51.4	51.4
do. (große)		54.0	54.0
do. (O. Ausl.)		18.0	17.7
6% Deutsche Reichsanleihe		87.5	87.5
6½% Reichspost		95.6	95.6
4% Schutzg.-Anl.		7.1	7.5
Verkehrswerte (Div. %)			
Aachen. Kleinb.	6	—.—	—.—
A. G. f. Verkehr	11	193.0	190.5
Baltimore Ohio	10	—.—	110.0
Bochum-Gelsenk	6	—.	—.
Dtsch. Reichsb.	6	94.3	94.2
Elektr. Hochb.	5	88.2	88.0
Hamb.Hochbahn	6	78.0	78.6
Hamb.Amerik.P.	8	162.2	165.0
Hamb. Südamer.	8	205.0	206.0
Hansa	6	210.0	210.0
Nordd. Lloyd	6	156.2	156.0
Oest.-U.-Staatsb.	—	15.5	15.2
Pennsylvania	6	—.	—.—
Schantungbahn	—	6.2	6.1
Ver. Elbe-Schiff.	5	61.5	60.5
Bankaktien			
Bank f. el.Werke	10	161.0	161.6
Bank f. Brauind.	11	204.0	202.5
Barmer Bankv.	10	147.0	146.0
" Kreditb.	6	64.8	62.0
Berl. Handelsg.	12	275.0	275.2
" Hypoth.-B.	10	193.0	193.0
Comm.- u. Pr.-B.	11	187.7	188.0
Darmst. u. N.-B.	12	275.5	275.0
Deutsche Bank	10	166.7	166.2
Diskonto-Komm.	10	162.7	163.0
Dresdener Bank	10	166.0	—.—

Mitteld. Kreditb.	9	207.0	209.5
Osnabrück. Bk.	5	91.0	91.0
Ostb. f. H. u. G.	8	119.0	119.0
Preuß. Hyp.A.B.	8	140.7	140.0
Preuß. Bodenkr.	8	135.0	136.0
Preuß. Zentralb.	9	175.0	175.0
do. Pfdbr.-B.	10	157.0	156.5
Reichsbank	10	277.1	276.0
Westd. B.-Kr.-B.	8	130.2	130.7
Industrieaktien			
Accumulatoren	8	158.0	157.0
Adler Portland	10	153.0	156.0
AdlerOppenheim	6	—.—	—.—
Adlerhütt.-Glas	9	128.0	128.0
Adlerwerke	—	111.2	112.5
Akt. f. Bauausf.	—	84.0	84.0
Alexanderwerk	—	67.0	65.0
Alfred Delligsen	—	48.5	48.0
A. E. G.	8	178.1	184.0
Allg.Elektr.G.V.	6	83.2	83.0
Allg. Häuserbau	10	145.0	146.0
Alsen Portland	14	214.0	215.7
Ammend. Papier	15	240.0	257.5
Anhalter Kohlen	6	99.5	99.8
Anker-Werke	10	260.0	262.0
Annab. Steingut	—	50.0	50.0
Aplerb. Bergb.	—	—.	—.
Aschaffb. Zellst.	10	235.0	232.0
Askaniawerke	—	63.0	63.0
Augsb. N. Masch.	5	103.2	104.0
" Has.Brau.	6	93.5	93.0
Bachm.&Ladew.	12	215.0	215.0
Baer & Stein	10	185.7	185.7
Balke Maschin.	8	113.0	113.0
Bamag	—	23.7	23.5
Bamberger Malz	8	116.0	116.0
Banning. Masch.	—	29.7	29.5
Baroper Walzw.	—	97.0	98.0
Bartz & Co. Lag.	—	67.5	69.0
Basalt	6	79.0	79.0
Bast & Co.	12	230.0	225.0
Bayr. Motorenw.	12	275.0	275.0
Bayr. Spiegel	—	74.2	74.2

Bazar	8	109.2	109.5
J. P. Bemberg	14	620.0	620.0
Bendix Holzb.	—	37.0	37.0
Jul. Berger	20	432.0	426.5
Bergmann E.	8	205.0	205.0
Berl. Gub. Hutf.	16	404.0	405.0
" Holzkont	5	96.0	96.0
" Kindel-Br.	18	618.0	615.0
" Karsl. Ind.	—	67.7	67.0
" Masch.	6	—.	124.5
Berth. Messing	7	90.0	88.0
Beton u. Mon.	9	126.0	125.0
Biel. mech. Web.	—	98.5	98.5
Boch. Viktoria	7	132.5	132.0
Bösperd. Walzw.	5	61.0	—.
Brauh. Nürnb.	12	184.0	184.0
Braunk. u. Brik.	10	184.0	184.0
Braunschw. K.	10	210.0	210.0
" Jute	6	155.0	155.0
" Masch.	4	87.0	85.7
Breitenb. Zem.	12	150.2	153.0
Bremen-Besigh.	4	61.6	61.5
" Vulkan	8	135.0	135.0
" Wollk.	12	250.5	252.0
Brown-Boveri	9	163.0	162.2
Buderus	5	80.7	81.0
Busch Lüdensch.	—	80.0	81.7
" Waggon	—	58.0	57.5
Büttnerwerke	5	65.2	65.2
Butzke & Co.	7	114.5	114.7
Byk Gulden	6	90.0	89.0
Calmon Asbest	—	50.5	51.0
Capito u. Klein	—	76.5	77.0
Carolin. Braunk.	12	249.2	259.2
Charl. Wasser	7	130.2	130.2
Chem. Buckau	5	93.5	93.5
" Grünau	5	81.5	81.0
" Heyden	4	121.0	120.7
" Gelsenk.	5	79.5	79.5
" Albert	6	92.0	91.0
Chillingworth	0	98.0	92.2
Concord. chem.	5	36.7	38.5
" Berg	6	97.0	98.0
" Spinn.	10	—.	126.7
Conti-Caoutch.	6	144.0	143.0
Corona Fahrrad	—	52.8	52.7
Cröllwitz Papier	10	160.0	156.5
Daimler Motor.	—	109.2	108.8
Deutsche Atlant.	7	153.2	152.5
Dtsch. Conti Gas	8	213.7	215.0
" Asphalt	6	163.7	163.2
" Babcox	9	137.5	143.2
" Erdöl	7	141.0	140.2
" Gußstahl	9	103.7	103.8
" Jute	0	153.5	150.0
" Kabel	0	75.7	78.0
" Lin.-Unt.	15	450.0	440.0
" Linoleum	15	—.	—.

Dtsch. Maschin.	5	54.7	55.5
" Schachtb.	4	—.	83.0
" Spiegel	—	107.2	110.0
" Steinz.	12	268.0	272.0
" Tel. u. K.	7	135.2	135.0
" Ton u. St.	10	162.0	163.0
" Wolle	—	52.8	52.2
" Eisenh.	6	77.0	74.7
Dittm., Neuhaus	3	66.0	65.0
O. Dörffler	10	130.0	135.0
Dtmd. Akt.Brau.	12	250.2	251.0
" Ritt.- "	20	378.0	386.0
" Union- "	14	269.5	270.2
Dresd. Gard.	8	156.5	156.5
" Schnellpr.	10	137.0	137.0
Dürener Metall	10	242.0	235.0
Dürkoppwerke	—	61.5	62.0
Düsseld. Dit.-Br.	14	331.0	331.0
" Eisenh.	—	—.	76.0
" Höf.-B.	12	126.2	127.0
" Kammg.	4	—.	—.
" Maschb.	—	—.	—.
Dynam. Nobel	5	128.0	128.0
Egestorf Salzw.	8	117.0	117.5
Eisenb. Verkm.	8	173.5	175.0
Eisenmatthes	—	—.	—.
Elektra Dresd.	12	179.0	177.0
Elektr. Lieferg.	10	171.2	171.5
El. Licht u. Kr.	10	223.2	223.0
Engelh.Brauerei	12	244.0	241.2
Elsäß.Bad.Wolle	7	31.2	31.2
Enzinger	0	72.5	70.0
Erdmannsd. Sp.	6	114.5	114.5
Erlang. Baumw.	9	165.5	165.5
Eschw. Bergw.	14	204.0	204.0
Essen.Steinkohl.	8	126.2	127.5
Excelsior Fahrr.	6	83.0	83.0
Faber Bleistift	0	57.0	57.0
Fahlb. List & Co.	10	119.5	118.1
I. G. Farbenind.	12	270.0	270.0
Fein-Jute-Spinn.	4	123.2	125.0
Feldm. Papier	12	276.0	272.0
Felten & Guill	6	131.7	131.7
Flöther Masch.	4	—.	82.0
Frankf. Gas	7	145.0	145.0
" Masch.	—	76.8	76.8
Fraust. Zucker	8½	119.3	125.7
Freund Masch.	—	16.1	18.5
Friedrichsh.Kali	5	—.	198.0
Friedrichshütte	—	140.0	140.0
R. Frister A.-G.	5	102.0	102.0
Froebeln Zucker	6	70.0	71.0
Gaggenau	—	30.2	31.0
Gebhard & Co.	9	119.0	—.
Gebhard&König	—	—.	—.
Gelsenk. Bergw.	4	139.5	139.7
G. Gentsch.& Co.	—	100.0	101.0
Germania Portl.	16	201.0	204.0
Gerresh. Glas	4	137.5	137.5

Ges. f. el. Unter.	10	262.0	264.0
Gildemeist.& Co.	5	122.0	124.0
J. Girmes & Co.	10	280.0	280.0
Gladb. Wollind.	12	171.0	171.0
Glasm. Schalke	15	238.5	232.8
Glauzig. Zucker	5	104.5	105.0
Glockenstahl	—	38.0	38.0
Glück Auf Gelsk.	7	165.0	168.0
Gebr. Goedh. Dü.	10	177.7	177.5
Th. Goldschmidt	5	98.0	98.0
Görlitzer Wagg.	8	—.	—.
Guano-Werke	4	70.3	70.2
Georg Grauert	—	47.0	47.0
Greppiner Werk.	10	140.0	140.0
Gritzner Masch.	11	133.0	134.0
Grün & Bilfinger	10	182.0	181.2
Gruschw. Textil	7	88.5	87.0
E. Grundlach	6	95.0	94.0
Haberm.&Gluck.	0	101.0	99.0
Hackethal Draht	0	97.0	96.5
Hageda	10	133.0	134.0
HallescheMasch.	8	125.0	125.0
Hamb.El. Werke	10	159.1	158.6
Hammersen	6	158.2	158.2
Hann. M. Egest.	—	49.5	—.
Harb. Eis. u. Br.	8	114.0	114.0
Harb. W.-Gum.	6	93.7	94.0
HarkortB.St.-Pr.	—	—.	—.
Harpener B.	6	—.—	158.0
Hartmann M.	—	22.7	22.8
Hedwigshütte	8	94.1	95.0
Hein, Lehm.&Co.	6	89.0	90.0
Held & Franke	—	—.	—.
Hemmor Portl.	15	262.0	265.0
Hilgers.Verzink.	5	66.0	66.0
Hille-Werk	—	22.1	22.0
Hilpert Masch.	—	82.0	82.2
Hindrichs-Auff.	8	111.5	111.0
Hirsch Kupfer	—	146.0	141.5
Hoesch	8	136.5	—.—
Hoffmanns St.	4	69.7	69.0
Hohenlohe W.	7½	85.2	86.5
Ph. Holzmann	12	150.5	161.0
A. Horch & Cie.	8	110.0	112.0
Hotelbetr.-Ges.	11	237.0	235.0
Höxter-Godelh.	—	46.5	46.5
Hubertus Br.	7	135.0	135.0
Humboldtmühle	—	—.	—.
Huta Breslau	8½	142.0	140.0
C. M. Hutsch.	4	104.5	111.5
Httw. C.W. Kays.	—	—.	—.
" Niedersch.	8	112.5	112.5
Ilse Bergbau	8	250.5	249.0
" Genuss	8	115.0	116.0
Industriebau	10	136.0	134.0
Isenbeck	7	116.0	117.0
Jeserich Asphalt	10	127.0	129.0
J. A. John Akt.	10	121.0	121.7

Max Jüdel & Co.	8	139.7	138.5
Jüdlich Zuckert	—	72.0	75.0
Junghans Gebr.	4	86.0	88.0
Kahla Porz.	—	158.2	162.5
Kaiser-Keller	—	61.2	61.0
Kaliwerke Asch.	10	262.5	259.5
Kalker Masch.	—	—.	—.
Karstadt	12	238.0	239.0
Keula Eisenh.	—	—.	—.
Kirchner & Co.	6	124.5	125.0
Klauser Spinn.	7	62.7	62.5
Klöcknerwerke	7	129.2	130.0
C. H. Knorr	10	150.0	150.0
Koch, Adlernäh.	4	94.0	94.0
Kolb & Schüle	12	178.2	178.0
Köln-Neuessen.	9	133.2	132.6
Köln-Gas u. El.	6	—.	91.7
Kölsch.Walzeng.	—	57.0	57.7
Königs-Brauerei	9	—.	—.
König Wilhelm	12	225.0	225.0
Königszelt Porz.	—	41.7	40.2
Kontinent Asph.	4	120.0	120.0
" Wass.	—	33.7	33.0
Körbisdorf Zuck.	—	—.	—.
Körting Gebr.	6	68.2	—.
Körtings Elektr.	8	113.0	112.0
Kötitzer Leder	8	141.0	141.0
Krauß & Co.	—	65.0	—.
W. Krefft	8	122.5	121.5
Kromschröder	10	195.0	194.8
KronprinzMetall	8	117.0	119.0
Gebr. Krüger	6	100.0	100.0
Küppersb. & Co.	12	188.0	180.0
Lahmeyer & Co.	10	171.0	171.0
Laurahütte	—	75.2	75.2
Leipz. Landkraft	6	97.7	95.0
Leonhard Br.	7	172.0	171.0
Leopoldgrube	0	76.0	74.2
Linde's Eism.	10	180.0	174.5
Carl Lindström	15	779.0	775.0
Lingel Schuhfab.	4	49.2	48.7
Lingner Werke	7	104.0	104.0
L. Loewe & Co.	10	—.—	238.5
C. Lorenz	6	149.0	148.7
Lüdenscheid M.	5	90.5	90.0
Lünebrg. Wachs	5	81.5	80.5
Magdeb. Allg.W.	4	71.2	70.2
" Bergw.	—	70.2	72.2
Magdeb. Mühlen	10	100.0	99.0
C. D. Magirus	—	46.0	46.0
Mannesm.Werke	8	137.2	138.0
Mansfeld Bergw.	7	115.1	116.0
Marie, kons. Bw.	—	—.	—.
Martini & Hün.	12	126.7	126.7
Masch. u. Kranb.	—	—.	—.
" Buckau	10	144.0	145.5
" Kappel	—	88.0	90.0

Maximil. Hütte	10	197.1	—.
Mech. Web. Lind.	15	207.0	204.0
" " Soran	12	245.0	244.0
" " Zittau	4	98.0	99.0
Merkur Wollw.	10	179.0	180.0
Mayer Kaufm.	7	78.5	79.0
Miag	10	146.5	147.0
Mimosa A. G.	17	304.0	306.0
Minimax	10	119.5	119.5
Mix & Genest	9	126.0	125.0
Motoren Deutz	—	63.0	63.5
Mühle Rüningen	10	137.5	136.5
Mühlheim Brgw.	7	114.5	114.5
MüllerSpeisefett	—	—.	—.
Nationale Auto	6	87.7	86.5
Natronzellstoff	10	152.0	151.0
Neckars. Fahrz.	8	66.0	54.0
Neckarwerke	9	143.0	143.0
Niederl. Kohlen	10	162.0	162.5
Nordd. Kabel	8	134.5	135.0
" Steingut	10	182.0	182.0
" Wolle	12	224.0	226.5
Nürnb. Herk.-W.	5	60.0	64.0
Oberschl. E.-B.	5	107.7	107.7
" Koksw.	0	110.7	113.2
Oesterr. E. V.	3	31.2	31.0
" Siemens	0	12.7	12.8
Oeking Stahlw.	—	42.0	42.0
E. F. Ohles Erb.	—	36.5	39.5
Orenst. & Koppel	5	120.2	121.0
Ostwerke	12	321.0	318.0
Panzer A.-G.	8	—.	—.
Peters Union	8	111.7	112.5
Phönix Bergbau	6½	93.5	93.2
Phönix Braunk.	6	84.5	85.0
Julius Pintsch	5	178.2	178.2
Pittler Werkzg.	10	—.	—.
Plauen. Gardin.	10	158.2	162.0
Pöge Hermann	6	105.0	105.5
H.Pöge, Vrz.-Ak.	6	81.5	81.7
Polyphonwerke	14	542.1	526.5
Poppe & Wirth	0	85.0	84.0
Prestorwerke	6	—.	—.
Rasquin F. Farb.	4	124.2	125.0
Rathen. Dampf.	—	—.	—.
Rathgeb. Wagg.	—	90.0	91.5
Rauchw. Walter	6	110.5	111.0
Ravensbg. Spin.	—	79.5	75.0
Reichelt Metall	—	80.0	81.2
ReisholzPapierf.	12	251.7	252.0
Rheinfeld. Kraft	10	185.0	185.1
Rhein. Braunk.	10	299.5	293.0
" Elektr.	9	156.0	155.0
" Elektr.-V.	6	—.	163.5
" Möbelst.-M.	9	148.0	—.
" Spiegelglas	12	182.0	181.0
" Stahlwerke	—	155.0	154.2

Rh.-Westf.-Kalk.	8	120.5	122.0
" Sprengst.	4	—.	101.8
Rhenania Chem.	—	—.	—.
David Richter	12	255.0	228.0
Riebeck	6	156.0	157.0
Riedel	—	58.2	58.6
Roddergr. Br.-K.	27	745.0	745.0
Th. Rosent.Porz.	5	130.7	130.7
Rositzer Zucker	5	—.	67.0
Ferd. Rückforth	—	83.5	81.0
Rütgerswerke	6	100.2	99.7
Sachsenwerk	6	136.5	136.5
Sächs. Gust. D.	6	140.0	142.0
" Waggon	—	48.0	48.7
" Webstuhl	8	147.5	146.0
Salzdetfurth	6	455.0	453.0
Sarotti	12	227.2	229.0
G. Sauerbrey M.	—	39.0	39.7
Scheidemantel	—	—.	—.
Schering chem.	—	288.0	288.0
Schlegel Brauer.	14	225.0	226.0
Schles. Bg. u. Z.	12	125.5	122.3
Schles. B. Beuth.	12	—.	163.5
" Cellulose	10	165.0	165.0
" El. u. Gas A.	10	—.	—.
" Lein. Krg.	—	42.0	42.2
" Portland	10	215.0	—.
" Textil	—	51.0	50.5
Hugo Schneider	6	114.2	114.2
Schött, Hermann	4	77.2	77.0
Schub. & Salzer	16	—.	381.0
Schuckert & Co.	7	207.2	207.8
Schultheis-Patz.	15	360.0	359.5
Schwaben Bräu	15	292.0	291.2
Schwelm. Eisen	10	150.0	150.0
Sebeck Schiff	—	60.0	60.0
Fr. Seiffert & Co.	8	153.0	155.0
Siegen Solingen	—	39.0	38.7
Siegersdorf. Wk.	8	140.0	143.0
Siemens Glasind.	8	157.0	154.0
Siemens&Halske	12	367.3	373.2
Sinner Aktien	10	138.2	142.0
Sonderm.& Stier	—	75.0	75.0
Sonderm. & St. B	—	—.	21.1
Spinn,Renn&Co.	—	—.	—.
Stadtberg. Hütte	—	—.	—.
Staßf. Chem. F.	2	28.0	27.6
Stett. Chamotte	5	87.5	89.0
" Elektr.-W.	12	160.0	160.0
Stöhr & Co.	6	256.2	256.0
Stoewer Nähm.	8	48.5	48.5
Stollberg. Zink	8	—.	—.
Gebr. Stollwerk	9	169.7	168.5
Strals. Spielk.	15	248.0	248.0
Svenska	11	467.5	466.0
Tack & Co.	6	102.5	102.5
Tafelglas	7	96.5	97.5
Teleph. Berlin	—	70.0	72.0
Thale Eisenhütt.	4	—.	—.

Friedr. Thomée	6	—.	—.
Thörls V. Oelfb.	5	97.0	96.5
Thür. Gas Leipz.	8	173.5	173.5
Tietz Leonhard	10	267.5	268.0
Transradio	8	154.0	154.5
Triptis Akt.-Ges.	3	107.5	—.
Tuchfabr. Aach.	10	137.0	135.0
Tüllfabr. Flöha	4	96.0	95.0
Union Chem. Pr.	4	54.0	54.0
Union Gießerei	—	25.0	25.0
Varzin. Papierf.	8	148.0	148.0
Ver. Berl. Fr. G.	5	98.5	98.0
" Böhl.Stahlw.	8	156.0	150.0
" Chem. Charl.	10	—.	—.
" Dtsch. Nick.	11	171.0	171.0
" Glanzst. Elb.	18	692.0	674.0
" Gothaniaw.	8	165.0	164.7
" Märk. Tuch.	—	83.0	83.0
" Met. Haller	6	72.1	72.5
" Portl.	12	—.	257.0
" Schm. u. M.	5	93.5	94.1
" Smyrna T.	7	166.5	166.7
" Stahlwerke	6	96.2	96.0
" St. Z. u. Wiß.	8	206.0	206.0
" Thür. Metall	—	70.0	70.0
" Ultramarin	10	154.2	154.2
Viktoriawerke	6	77.7	77.5
Vogel Telegr.	6	93.0	93.0
Vogt & Wolf	4	103.5	103.5
Vogtl. Masch.	4	75.0	75.0
Vogt & Haeffner	6	270.0	—.
Vorw. Biel. Sp.	—	24.5	24.7
Vorwohl. Portl.	12	166.0	—.
Wandererwerke	12	148.0	148.0
Warst. Gruben	8	141.5	141.5
Wasserw. Gelsk.	9	137.8	136.0
A. Wegelin Ruß	10	155.2	157.8
Wegel. & Hübner	7	—.	—.
Ludw. Wessel P.	—	30.0	30.2
Westfalia Dinn.	5	61.5	61.5
Westf. Draht	5	91.0	92.2
" Kupfer	6	76.5	74.0
Wick. Portl.-Z.	12	172.0	172.0
Wicküler Brau.	12	256.0	257.0
H. Wißner Met.	10	161.0	160.0
Wittener Gußst.	—	—.	—.
Wittkop Tiefbau	10	125.5	125.0
R. Wolf	—	—.	—.
Zeitzer Masch.	10	162.0	161.0
Zellstoff-Verein	10	157.5	155.7
" Waldhof	12	318.0	314.6
Kolon.-Werte			
Dtsch. Ostafrika	—	164.0	164.0
Neu Guinea	8	685.0	675.0
Otavi	11	52.1	52.0
Dtsch. Petrol.	—	76.0	77.0
Slomann	—	95.0	91.5

Zur Ausführung aller börsenmäßigen Geschäfte
empfiehlt sich
Bankhaus Mahnert & Düppe
Bochum, Alleestraße 18

Neues aus aller Welt.

Tod in den Fluten.

Bei dem Versuch, ihr Kind zu retten, das beim Baden in ein Wasserloch gefallen war, ist die 38jährige aus Hamburg stammende Frau Macken in Kiel ebenfalls ertrunken.

In Piestoritz (Wittenberg) wollte der 22jährige Konditor Bendig den Bäckerlehrling Hans Genicka, den er auf den Rücken nahm, schwimmend über die Elbe bringen. Kurz vor dem Ziel verließen Bendig die Kräfte und die beiden jungen Leute ertranken.

Wie aus Moskau gemeldet wird, wütete in Krasnojarsk ein orkanartiger Sturm, der einen großen Sachschaden anrichtete. Auf dem Fluß Jenissej wurden viele Flöße zerstört, wobei zwölf Personen ertranken.

Bei dem Versuch, die Stromschnellen im St. Lorenzstrom bei Quebec mit einem Kanu zu überqueren, schlug das Boot um und die Insassen, fünf junge Leute, ertranken.

* *

Sechs Kinder von einer Granate zerrissen.

In Tarnowitz (Polnisch-Oberschlesien) ereignete sich ein schweres Unglück. Kinder fanden eine Handgranate, die explodierte. Sechs Kinder im Alter von 8 bis 10 Jahren wurden sofort getötet und vier schwer verletzt. An dem Aufkommen der Schwerverletzten wird gezweifelt. Die polizeilichen Ermittlungen sind sofort aufgenommen worden. Die polnische Presse benutzt diesen bedauerlichen Unglücksfall zu einer neuerlichen Hetze gegen die Deutschen, indem sie behauptet, daß die Handgranate in einem Hause gefunden worden sei, in dem in der Abstimmungszeit ein deutsches Abstimmungskommissariat untergebracht war. Diese Behauptung entbehrt jedoch jeder Grundlage.

*

Die Katastrophe von Roche-La-Molières.

Die Schuld der Bergwerksverwaltung.

Im französischen Arbeitsministerium fand eine Besprechung zwischen dem Generaldirektor für Bergbau, Guillot, und einer Abordnung des französischen Bergarbeiterverbandes, der sich der Generalsekretär des Gewerkschaftsverbandes, Jouhaux, anschloß, über das Grubenunglück von Roche-La-Molieres statt. Die Abordnung erhob gegenüber der Grubenverwaltung den Vorwurf, daß sie nach Feststellung des Brandes und der Unmöglichkeit, ihn sofort einzudämmen, nicht die Räumung der Grube anordnete. Der Generaldirektor mußte die Berechtigung der Vorwürfe zugeben und versprach, die Wünsche der Abordnung auf ausreichende Unterstützung der Hinterbliebenen dem Arbeitsminister zu übermitteln.

*

In Erwartung des Frauenschlächters von Marseille.

Schutzmaßnahmen für den Täter gegen die empörte Bevölkerung.

Die Nachricht von der Ankunft des Frauenmörders Rey in Marseille hat die ganze Stadt in Aufregung und fieberhafter Erwartung versetzt. Um Zwischenfälle und namentlich Ausschreitungen der empörten Bevölkerung gegen den Mörder zu verhüten, wird Rey nicht in dem mitten in der Stadt gelegenen Hafen ausgeschifft, sondern an Bord eines dem von Tunis kommenden Kursdampfer entgegenfahrenden Motorbootes übernommen und nach dem Gefängnis gebracht werden. Man nimmt in juristischen Kreisen an, daß der 63jährige Rey zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt werden wird, da nach einem Gesetz vom Jahre 1854 ein Mörder, der sechzig Jahre überschritten hat, nicht hingerichtet werden darf, und Greise gewohnheitsgemäß nicht nach den Strafkolonien gebracht werden.

*

 # Verhaftung eines Werbers für die Fremdenlegion. Die Polizei verhaftete in Kreuz (Ostpreußen) den österreichischen Staatsangehörigen Kontoristen Franz Maire im Zentralhotel, der sich in Begleitung eines 19jährigen Schmiedes Krüger aus Jastrow, befand. Maire hatte sich als Stahlhelmer und Anhänger Roßbachs ausgegeben und sich so Zugang in bessere Kreise verschafft. Da er die Begleichung der hohen Zeche stets hinausschob, schöpfte der Wirt Verdacht und benachrichtete die Polizei, die den Mann in dem Augenblick verhaftete, als er einen Brief an die französische Gesandtschaft schrieb. Maire bot der Gesandtschaft 20 bis 30 deutsche junge Männer an und bat um Entsendung eines Vermittlers, der gegen Zahlung des Werbegeldes ein bis zwei Mann sofort mitnehmen sollte. Aus dem weiteren Schreiben ging hervor, daß er jeden Deutschen hasse und deshalb gern in den Dienst der Fremdenlegion trete. Nach Angaben des ebenfalls festgenommenen Krüger sind in der vorigen Woche fünf junge Leute durch den Oesterreicher angeworben und nach Berlin weitergeschickt worden.

 # In den Flammen umgekommen. In Freetz bei Schlawe in Pommern brannten drei große Bauerngehöfte nieder. Der Rest der Ernte, die Futtervorräte, landwirtschaftliche Maschinen und viel Vieh wurden ein Opfer des Brandes. Der 80jährige Landwirt Boettcher verbrannte bei dem Versuch, aus dem in hellen Flammen stehenden Stall das Vieh zu retten. Bei den Löscharbeiten wurden fünf Personen schwer verletzt.

Furchtbare Bluttat auf dem Heimwege. Einen bösen Ausgang nahm eine Schlägerei, die in Schönborn bei Bad Liebenwerda (Sachsen) in der Wirtschaft zwischen zwei älteren Männern entstanden war und auf dem Heimwege der beiden ihre Fortsetzung fand. Der etwa 65 Jahre alte Auszügler Schenck überfiel dabei plötzlich seinen Gegner, einen 45 Jahre alten Arbeiter Harnisch mit seinem Knotenstock und versetzte ihm mehrere derart wuchtige Hiebe über den Schädel, daß Harnisch bewußtlos und blutüberströmt zusammenbrach. Als sich der Ueberfallene regte und zu entkommen versuchte, schlug sein wütender Angreifer erneut auf ihn ein. Ein herbeigerufener Arzt stellte den Tod, eingetreten infolge schwerer Schädelbrüche, fest. Der Getötete hinterläßt außer der Frau vier Kinder. Der Täter wurde verhaftet und den Gerichten übergeben.

 # 20 Menschen vergiftet. In einem Hause in Budapest ereignete sich eine schwere Cyan-Gasvergiftung. Ein Mieter einer im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung ließ seine Wohnung durch eine Gesellschaft vom Ungeziefer reinigen. Durch die Zimmerböden drang das Gas in die tiefer gelegenen Wohnungen ein. Zwanzig Personen mußten mit lebensgefährlichen Gasvergiftungserscheinungen ins Krankenhaus gebracht werden.

 # Der Brand des „Stabilimento" am Lido. Ueber den Brand des Baderestaurants „Stabilimento" in Venedig, über den wir berichteten, erhalten wir von der Generaldirektion der Compagnia Italiana dei Grandi Alberghi als Besitzerin der dortigen Strandanlagen und Großhotels die Mitteilung, daß der Badebetrieb am Lido in keiner Weise gestört oder beeinträchtigt ist. Der Wiederaufbau des „Stabilimento", das mit seinen großen, ins Meer vorgebauten Terrassen und mit den vielen im Vordertrakt untergebrachten Verkaufsläden ein Sammel- und Lieblings-Aufenthalt des nicht badenden Publikums' war, wird sofort in Angriff genommen.

 # Zwei italienische Ozeanflieger nach Argentinien gestartet. Die beiden italienischen Rekordflieger Forrarin und del Perte sind von Rom aus zu einem Ozeanflug über Algier, Gibraltar und Westafrika nach Buenos Aires gestartet. Mit dieser 7500 Kilometer langen Strecke wollen sie Chamberlins Streckenrekord Amerika—Deutschland brechen.

 # Modekönig Poiret dankt ab. Paris wird in den nächsten Tagen einen seiner originellsten Bürger verlieren. Paul Poiret nimmt Abschied von der Welt der Mode, über die er so viele Jahre geherrscht hat, und zieht sich aufs Land zurück. „Mein Werk ist getan, man hat mich nicht länger nötig," so erklärte der Modekönig dem Pariser Korrespondenten des Londoner „Daily Expreß". Ich verlasse Paris, das nicht mehr das Paris ist, das ich gekannt habe. Es ist eine Art Ferienstätte, angefüllt mit Freuden jeder Art geworden. Die Frau von heute hat die Kunst, sich schön anzuziehen, verlernt. Sie legt mehr Wert auf die Schönheitspflege und die Arbeit des Friseurs. Der Sweater und die Sportkleidung haben die anmutigen Schöpfungen der Vergangenheit ersetzt. Die moderne Kleidung ist praktisch, wahrscheinlich weil die Frauen selbst praktischer geworden sind, Sport treiben und mehr an die Zweckmäßigkeit als an die Eleganz ihrer Kleidung denken."

 # England erbt das Vermögen einer ertrunkenen Ozeanfliegerin. Die Eltern der bei einem Ozeanflug verunglückten Lady Macday in London haben das Vermögen ihrer Tochter im Gesamtwert von 10 Millionen Mark dem englischen Staat geschenkt.

 # Drei Menschen vom Blitz erschlagen. Während eines heftigen Gewitters über Toronto, der Hauptstadt der kanadischen Provinz Ontario, schlug der Blitz in eine Gruppe von Männern. Drei Personen wurden getötet und vier schwer verletzt.

Millionärin und Schlange.

Eine Amerikanerin macht in Frankreich spleenige Mode.

Eine schwerreiche Amerikanerin hat es zuwege gebracht, durch ihren Spleen sowohl in Paris als an der Riviera Furore zu machen, ja noch mehr als das, eine neue Mode ins Leben zu rufen. Die Amerikanerin Miß Ethel Carry ist in wenigen Tagen fast so bekannt geworden wie Miß Peggy Joys, die berühmte Filmdiva, die in einer Person zugleich die Frau mit dem größten Diamanten der Welt ist. Nun besitzt wohl Miß Ethel Carry, die Gattin des Inhabers großer Kupferminen jenseits des Ozeans, gleichfalls große Diamanten und andere Schmuckstücke. Ihre Berühmtheit verdankt sie jedoch einer Schlange. Die Geschichte kam so:

Eines Tages tauchte in Cannes eine sehr elegante Dame auf. Es war unschwer, an ihr die Amerikanerin zu merken. Sie hatte einen seltsamen Halsschmuck an, der sich auf den ersten Blick von einem Kollier nicht stark unterschied. Bei näherem Betrachten stellte es sich heraus, daß das vermeintliche Kollier eine lebendige Schlange war. Es dürfte eine vorzüglich dressierte Schlange gewesen sein; denn sie biß sich in den Schwanz und hielt sich auf diese Art an dem Hals der Herrin fest. So erweckte das Tierlein vollkommen den Eindruck eines Kolliers,

die Schuppen schienen Perlen zu sein.

Die Amerikanerin erschien eines Tages in der Begleitung ihres Kavaliers, eines Italieners, in einem vornehmen Restaurant. Der Italiener bestellte dort ein Souper und fragte, ob auch etwas für eine Schlange zu bekommen sei. Der Kellner machte große Augen, schließlich blieb ihm nichts anderes übrig, als nebst dem Souper auch Schlangenfraß zu servieren. Die Schlange rollte sich nun vom Nacken Miß Carrys ab, streckte sich auf der Tischplatte aus und fraß mit lobenswertem Appetit die ihr vorgelegten Schlangendelikatessen. Ueberflüssig zu betonen, daß diese Szene im Restaurant großes Aufsehen erregte und viele Bewunderer fand. Als die Schlange sich sattgefressen hatte, rollte sie sich kunstgerecht zusammen und die Dame konnte wieder den gewohnten Schmuck anlegen. Allerdings war diesmal das Kollier etwas dicker.

Es verstrichen schon acht Tage, als die Gäste des erwähnten Restaurants eine neue Ueberraschung erlebten. Es erschien eine Gesellschaft, bestehend aus zwei Damen, die sich ins Restaurant eine anderthalb Meter lange Riesenschlange mitbrachten. Die Riesenschlange diente einer der Damen als Boa. Der Kellner mußte auch diesmal nebst Souper Schlangenfraß servieren, und das exotische Tier erhielt neben dem der Gesellschaft einen eigenen Tisch. Dort konnte sie sich zum nicht geringen Entsetzen der anderen Gäste ausstrecken und

mit echtem Schlangenappetit

das ihrem Geschmack angepaßte Nachtmahl verzehren. Auf zahlreiche Gäste machte der Appetit der Schlange einen appetitraubenden Eindruck; sie verließen fluchtartig den Saal. Nach dem Souper verwandelte sich die Riesenschlange wieder in ein Boa. Es erschien der Besitzer des Restaurants im Saal und bat in höflichstem Ton die Gesellschaft mit der Riesenschlange, das nächste Mal mit ihrem Besuch ein anderes Lokal zu beehren, da seine Gäste nicht gewillt sind, mit einer Riesenschlange zu soupieren.

Unter den Gästen war übrigens auch Miß Carry anwesend, mit ihrer kleinen Schlange am Halse. Als sich die Gesellschaft auf das Beispiel der Amerikanerin, die unbehelligt ihre Schlange ins Lokal führen könne, berief, erklärte der Restaurateur, daß die Bewilligung sich nur auf Schlangen unter einem halben Meter beziehe. Wie Pariser Blätter melden, beginnt das Beispiel der Miß Carry bereits Mode zu machen. An den eleganten Gaststätten in Bois de Boulogne waren in den letzten Tagen mehrere Ausländerinnen mit ähnlichem Halsschmuck erschienen.

Des „Ausbrecher-Königs" vierter Ausbruch.

Die tollkühne Flucht des Banditen Kirsch durch den Keller über die Zuchthausmauer ins Freie. — Spurlos mit einem Komplizen verschwunden. — Grobe Fahrlässigkeit der Aufsichtsbeamten.

Wie wir berichteten, gelang es dem Ein- und Ausbrecherkönig Franz Kirsch zusammen mit einem anderen Gefangenen Paul Mehrhof aus dem Zuchthaus Sonnenburg (Neumark) zu entweichen. Es ist dies, wie wir mitteilten, der vierte gelungene Ausbruch des Banditen. Alle Polizeistationen im Reiche sind sofort von der Flucht der Schwerverbrecher benachrichtigt, aber bis zur Stunde hat man noch keine Spur von den Flüchtigen finden können. Nach den bisherigen Feststellungen, die auf Anordnung des Präsidenten des Strafvollzugsamtes sogleich in der Strafanstalt Sonnenburg vorgenommen wurden, hat sich die Flucht folgendermaßen abgespielt:

Franz Kirsch hat sich, wie von uns schon berichtet wurde, zusammen mit seinem Komplizen Mehrhof am Vormittag zu einer Vernehmung bei der Direktion des Zuchthauses melden lassen. Kurz nach 10 Uhr wurden die beiden Gefangenen von einem Wärter aus dem Verwaltungsgebäude der Anstalt nach dem Seitenflügel des Zuchthauses gebracht, wo sie von einem anderen Wärter weitergeführt werden sollte. Dieser Wärter war nicht sofort zur Stelle, so daß der Weitertransport unterbrochen wurde und die beiden Verbrecher die Gelegenheit wahrnahmen, in den Keller der Anstalt zu flüchten. Mit einem Dietrich öffneten sie, wie wir schon meldeten, die Eingangstür zu dem Vorratskeller und schlossen die Tür wieder hinter sich ab. Dann durchschnitten sie mit einer Säge die Gitterstäbe eines Kellerfensters und gelangten durch diese Oeffnung in den Vorhof des Zuchthauses. Von dort sind dann die beiden tollkühnen Burschen über die fünf Meter hohe Anstaltsmauer hinweg ins Freie gelangt. Es hat den Anschein, als ob die Flucht von langer Hand vorbereitet war, und daß Komplizen die beiden sofort mit anderer Kleidung versorgt haben. Erst gegen 12 Uhr mittags, bei der Essenverteilung, wurde die Flucht bemerkt. Bisher konnte auch nicht geklärt werden, wie es Kirsch gelungen ist, sich innerhalb der Anstalt in den Besitz eines Sperrhakens und einer Säge zu setzen. Ob er die Werkzeuge von Mitgefangenen erhalten hat, muß durch die weitere Untersuchung festgestellt werden. Gegen die beiden Aufsichtsbeamten, die in fahrlässiger Weise die beiden Strafgefangenen, deren Haft erst 1932 beendet ist, zeitweilig unbeaufsichtigt ließen, soll ein Disziplinarverfahren eingeleitet werden. Inzwischen hat die Staatsanwaltschaft hinter Kirsch und Mehrhof Steckbriefe erlassen und wird auch jedenfalls noch im Laufe der nächsten Tage auf die Ergreifung der Flüchtigen eine größere Belohnung aussetzen.

Unselige Taten.

Immer wieder Liebes- und Familientragödien.

Ein eigenartiges Liebesdrama hat sich in Halle auf der Peißnitz abgespielt. Der 75 Jahre alte Oberkellner Karl Reinhardt erschoß seine 35jährige Geliebte Frieda Borchert aus Staßfurt, mit der er seit zehn Jahren ein Liebesverhältnis unterhielt. Reinhardt richtete dann die Waffe gegen sich selbst, aber der Schuß versagte. Er lief darauf zur Bahn und warf sich vor die Räder eines Zuges, aber das Trittbrett eines Wagens schob ihn beiseite, ohne daß er schwerer verletzt wurde. Nunmehr knüpfte er sich mit einem Strick an einen Baum, aber der Strick riß. Ganz verstört lief der alte Mann dann durch die Stadt, wo ihn die Polizei anhielt und nunmehr den Sachverhalt feststellte. Es ergab sich aus einem Briefe, daß Reinhardt seine Geliebte mit deren Einverständnis erschossen hat. Das Mädchen sollte einen vierzigjährigen Vetter heiraten; aber es hing so sehr an dem alten Manne, daß es lieber in den Tod ging.

Der 22jährige Sohn des Bauern Häusler in Sachsenhausen (Oberamt Heidenheim) in Württemberg erschoß seinen Vater im Verlaufe eines Wortwechsels im Stall mit einem Revolver.

Infolge wirtschaftlicher Not und da ihm seine Stellung gekündigt worden war, hat der Gutsverwalter Hauptmann a. D. Voigtländer in Rosenau (Niederschlesien) seine Frau und dann sich selbst erschossen.

SINDBAD, DER SALEM-RAUCHER, erzählt weiter:

Kaum war ich aus meiner Betäubung erwacht, als eine große Schlange auf mich zukam, der ich aber mit Allahs Hilfe den Kopf zerschmetterte. Dann sah ich, daß das Felsental voll von Edelsteinen war, die die Schlange bewacht hatte. Ich sammelte, soviel ich konnte, in meine Taschen. Als ich den Abhang der Schlucht hinaufkletterte, traf ich freundliche Menschen, die mich aufnahmen und in ihr Dorf führten. Dort fand ich wundervolle Tabakkulturen, und mit dem Erlös der Edelsteine kaufte ich die gesamte Tabakernte, die heute ein Hauptbestandteil meiner geliebten Cigarette ist. Wiederum hat mich Allah wunderbar geschützt und geleitet.

Laßt uns die Sorgen vergessen, liebe Freunde, und erfreut euch an dem Duft der Hüterin allen Friedens, der Trösterin aller Leiden, der uns von Allah geschenkten irdischen Seligkeit, der süß-milden

(Fortsetzung folgt)

CIGARETTE
SALEM
AUSLESE

5 Pf.

Heute in Deutschland in allen Spezialgeschäften erhältlich.

Turnen und Sport.

Der Sinn der Meisterschaft.

Von
Josef Waitzer, Reichstrainer der DSB.

Die Meisterschaftstage sind das schönste sportliche Fest für jeden deutschen Leichtathleten. Mögen auch bei internationalen Wettkämpfen größere Leistungen gezeigt werden — Rekorde fallen —, mögen diese Kämpfe spannender sein, aufregender, an inneren Werten werden sie bei weitem vom Kampfe um die Meisterschaft übertroffen. Es gibt keinen schöneren Titel für jeden strebsamen Leichtathleten,

keinen wertvolleren sportlichen Gewinn, als einen Sieg in der Deutschen Meisterschaft.

Ehret unsere Meister! In der Tat verdient das Erringen einer Meisterschaft eine besondere Ehrung und Anerkennung, gleichgültig, wie die Leistung ausfällt. Meisterschaftskämpfe ergeben durch die gleichen Verhältnisse einwandfrei den besten Mann. Meisterschaften bringen die ritterlichsten Kämpfe. Lange vorher ist jedem Leichtathleten der Termin bekannt, lange vorher kann er sein besonderes Training aufnehmen und für diesen bestimmten Tag einrichten, kann sich besonders gut vorbereiten und fertig machen. Wie der eine, so der andere, und die Folge ist, daß jeder einzelne auf eine Schar ebenso gut vorbereiteter Mitkämpfer trifft. Der Sieg in der Meisterschaft wird darum zum schönsten Erfolg, weil er

weniger dem Glück, sondern in erster Linie dem eigenen Können zu verdanken

ist. Das Bewußtsein, bei den Meisterschaften auf Gegner zu treffen, die in bester Weise vorbereiten sind, gibt jedem Einzelnen innere Kräfte, die ihn befähigen, sein Training mit besonderer Sorgfalt durchzuführen, seine sittliche und ethische Lebensweise vollkommen dem Gedanken der Meisterschaft unterzuordnen. Nicht nur zeitliche Erfolge, sondern Lebenswerte erwachsen aus solchem Tun und Handeln.

Der Sinn und Wert einer Meisterschaft liegt letzten Endes nicht allein im endlichen Gelingen und im endlichen Erfolge, Sinn und Wort jeder körperlichen, geistigen oder körperlichen Höchstleistung liegt in der Zeit der Vorbereitung, in den Stunden und Tagen des Hoffens und Strebens, kurz, in der vorausgegangenen Arbeit. Der Weg zur Meisterschaft allein bringt bereits alle vorhandenen sittlichen Eigenschaften und Fähigkeiten zur Auslösung.

Meisterschaft verpflichtet zu höherem Menschentum!

Diesen Grundsatz muß sich jeder Meister einprägen. Unwürdig zeigt sich jeder dieses stolzen Titels, wenn die Meisterschaft nur außen an den Muskeln hängt, wenn sie nicht eindringt ins Innere und das geistige und seelische Leben miterfaßt. Ein deutscher Meister muß stets danach streben, auch menschlich ein Meister zu sein. Der gleiche Wille, die gleiche Energie, und das gleiche Streben, das er beim Ringen um die körperlichen Leistungen entwickelt, muß er auch als Mensch in allen seinen geistigen Handlungen, in seinem kulturellen Streben zum Ausdruck bringen. Dann darf er sich seiner Meisterschaft erst recht erfreuen und wir freuen uns mit ihm.

Westdeutscher Hockey-Verbandstag

Der ordentliche Verbandstag des Westdeutschen Hockey-Verbandes in Krefeld erfreute sich eines recht starken Besuches von Seiten der Verbandsvereine. Die Jahresberichte über Sport und Jugendpflege brachten nur ein erfreuliches Bild, dagegen war es bedauerlich, daß man über das Verhalten des W. H. V. zum Deutschen Hockey-Bund nichts Erbauliches erfuhr. Nach dem Bericht des Bundesausschuß-Mitgliedes Wette (Köln) bekundeten die Vereinsvertreter durch lebhafte Zustimmung, daß sie mit dem Verhalten der Vertreter des W. H. V. auf dem Bundestag in Dresden durchaus einverstanden waren. Den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern Burmester und Schmidt wurde in Anerkennung ihrer großen Verdienste um den W. H. V. die goldene Verbandsnadel überreicht. Die Neuwahl des Vorstandes ergab folgendes Bild: 1. Vorsitzender Rütten (Bad Neuenahr), 2. Vorsitzender W. Jäger (Duisburg), Schriftführer J. Mizahl (M.-Gladbach), Beisitzer Kniepkamp (Essen), Spielausschuß-Vorsitzender Wette (Köln), Beisitzer Paffrath (Bonn) und Meier (Essen), Schatzmeister Blum (M.-Gladbach), Schiedsrichter-Obmann Rauch (Barmen), Obmann des Verbands-Schiedsgerichts Dr. Pape (Köln), Kassenprüfer Stürmann (Düsseldorf) und Dr. Eberhardt (Krefeld). Die Beiträge wurden nicht geändert, sie bleiben für ein weiteres Jahr bestehen. — Als Ort der nächsten Tagung wurde einstimmig Bad Neuenahr bestimmt.

Der ADAC. in der AJT.

Generalversammlung der Alliance Internationale de Tourisme beschließt einstimmig Aufnahme des ADAC. in den Verwaltungsrat.

Vom 2. bis 5. Juli findet in Amsterdam die Generalversammlung der Alliance Internationale de Tourisme (A. I. T.), der maßgebenden internationalen Vereinigung aller an der Entwicklung der Touristik interessierten Staaten, Automobil-Clubs, Touring-Clubs usw. statt. Gleich zu Beginn der Verwaltungsratsitzung am 2. Juli fand die Aufnahme des ADAC. in den Verwaltungsrat, der bisher nur Gründungsmitglieder der A. I. T. angehörten, auf der Tagesordnung. Einstimmig beschloß der Verwaltungsrat, der aus den Touring-Clubs von Frankreich, England, Italien, Belgien, Holland und der Schweiz, sowie den englischen und amerikanischen Automobil-Associationen besteht, die Aufnahme des ADAC. in seine Mitte. Dieser bedeutsame Erfolg des ADAC. mit seinen 84 000 Mitgliedern ist ein Beweis für sein Ansehen bei den maßgebenden ausländischen Verbänden.

Der große Preis der Motorräder.

Der zweite Meldeschluß zum Großen Preis von Deutschland für Motorräder auf dem Nürburg-Ring am 8. Juli brachte das Ergebnis von 101 Meldungen. Wenn man die Qualität der gemeldeten Fahrer und Maschinen berücksichtigt, so muß man dieses Ergebnis als glänzend bezeichnen. Neben den führenden deutschen und englischen Marken und Fahrern sind auch Nennungen aus Belgien, der Schweiz und Oesterreich eingegangen. Besonders hervorheben möchten wir den Sieger der diesjährigen englischen Senior-Tourist Trophy, Dodson (Sunbeam), den Sieger der diesjährigen englischen T. T. in der Klasse 250 ccm, Frank Longman (O. K. Supreme). Ferner nannte auch der Sieger des vorjährigen Großen Preises von Europa auf dem Nürburg-Ring, Walker, diesmal auf Rudge-Whitworth. Von bekannten englischen Fahrern erwähnen wir noch Ashby, Woods, Craig, Crabtree, Clark, Spann, Hough, Nott und Guthrie; außerdem starten auch noch der bekannte schweizerische Meisterfahrer Franconi, sowie der österreichische Meisterfahrer Edi Linser, beide auf Sunbeam, und der bekannte Italiener Ghersi auf Norton. Diesen Fahrern tritt die gesamte Elite der deutschen Fahrer entgegen.

Das deutsche Aufgebot für Vauville.

Für den französischen Küstensegelflug-Wettbewerb,

der vom 12. bis 26. Juli in Vauville vor sich geht, steht eine fünfköpfige deutsche Expedition bereit. Neben unseren drei besten deutschen Segelfliegern, den mehrfachen Rekordleuten Schulz (Marienburg), Kegel (Kassel) und Nehring (Darmstadt) sind Magersuppe (Kassel) und Protzen (Stuttgart) ausgewählt worden, die unter der Führung von Professor Georgii und Diplom-Ingenieur Ursinus (Frankfurt a. M.) die Reise nach Frankreich antreten werden. Es werden fünf Flugzeuge mitgenommen, je zwei des Württembergischen Luftfahrt-Verbandes und des Niederrheinischen Vereins für Luftfahrt, sowie eines der Akademischen Fliegergruppe Darmstadt.

*

Der Dauerflug-Weltrekord von 60 Std. 7 Min. 32 Sek., den die beiden belgischen Piloten Grooy und Groenen in den Tagen vom 2. bis 4. Juni mit einem D. H. 9-Flugzeug (240 PS. Siddley-Puma-Motor) aufstellten, ist jetzt von der Fédération Aéronautique Internationale als Welthöchstleistung bestätigt worden. Der Pilot Groenen ist inzwischen bei einem Flugzeugabsturz tödlich verunglückt.

Goldstrom siegt im Preis von Westfalen.

Schlußtag des großen Dortmunder Meetings.

Dortmund, 4. Juli.

Der dritte und letzte Tag des großen Dortmunder Meetings am Mittwoch erfreute sich wieder recht guten Wetters und einer sehr guten sportlichen Ausbeute. Der Höhepunkt war natürlich

der Preis von Westfalen, der von dem Derby-Jahrgang völlig unter sich ausgemacht wurde.

Goldstrom mit dem Championreiter Otto Schmidt im Sattel brachte dem Stall Halma einen leichten Sieg. Immerhin belegte ein westdeutscher Vertreter, Goldener Ehrenschild, den zweiten Platz vor Narzisso. Goldener Ehrenschild hat sich stark verbessert. Der Erfolg Goldstroms ist natürlich in erster Linie auf den glänzenden Ritt Otto Schmidts zurückzuführen, der am Schlußtage drei Sieger hintereinander ritt. Die Ergebnisse:

1. Rennen. 1. Totes Rennen zwischen Bleicherts Freimaurer (H. Schmidt) und Gest. Röttgens Astrolog (Friedrich), 3. Pappel. 4 Pferde liefen; Toto: 16, 12; Platz: 16, 15.

2. Rennen. 1. Janssens Gebt Feuer (Eicke), 2. Churpfalz, 3. Princeß Ronald. 9 Pferde liefen; Toto: 139; Platz: 30, 20, 20.

3. Rennen. 1. Sträters Fenelon (Weber), 2. Crédulité, 3. Szekely. 8 Pferde liefen; Toto: 39; Platz: 16, 14, 27.

4. Rennen. 1. Stall Halmas Goldstrom (O. Schmidt), 2. Gold. Ehrenschild, 3. Narciß. 9 Pferde liefen; Toto: 46; Platz: 19, 33, 17.

5. Rennen. 1. Gest. Röttgens Ballast (O. Schmidt), 2. San Marco, 3. Totes Rennen zwischen Orme und Bocksteinerin. 11 Pferde liefen; Toto: 26; Platz: 14, 19, 62, 15.

6. Rennen. 1. G. u. W. Eichholz' Tremonia (O. Schmidt), 2. Mira II, 3. Clauswalde. 11 Pferde liefen; Toto: 64; Platz: 20, 34, 24.

7. Rennen. 1. E. Stratmanns Grenzschutz (Weber), 2. Mariza, 3. Hans Günther. 7 Pferde liefen; Toto: 94; Platz: 20, 17, 16.

Der deutsche Meister im Kunstflug.

Zum ersten Male wurde die Deutsche Kunstfliegermeisterschaft ausgetragen und zwar am Sonntag im Rahmen des 2. Rheinischen Flugturniers in Düsseldorf. Die Würde des deutschen Kunstflugmeisters wurde Fieseler vor Udet zuerkannt. Das Bild zeigt den deutschen Kunstflugmeister in seiner Maschine

Im Schatten des Olympia.

Deutschlands Leichtathleten für Amsterdam.

Die vorläufigen Meldungen der Sportbehörde.

Der bereits am 8. Juli ablaufende erste namentliche Meldeschluß für die olympischen Leichtathletik-Wettbewerbe hat die Deutsche Sportbehörde genötigt gesehen, bereits jetzt, vor Austragung der deutschen Meisterschaften, die Meldungen für Amsterdam abzugeben. Infolgedessen ist die Liste etwas umfangreicher als zuerst beabsichtigt, ausgefallen, da man sich ja erst auf Grund der Meisterschaftsergebnisse ein genaues Bild über die deutsche Olympiavertretung machen kann.

Der endgültige Amsterdamer Nennungsschluß am 19. Juli wird daher noch eine Revision der deutschen Olympialiste in dieser oder jener Hinsicht zur Folge haben.

Im einzelnen weist die erste Meldeliste folgende Namen auf:

100 Meter: Körnig, Geerling, Dr. Wichmann, Corts;

200 Meter: Körnig, Houben, Schüller, H. Schlößke;

400 Meter: Büchner, Stortz, Schmidt, Wiese;

800 Meter: Engelhardt, F. Müller, Dr. Peltzer, Güting;

1500 Meter: Krause, Wichmann (D. T.), Dr. Peltzer, Böcher;

5000 Meter: Kohn, Boltze, Dieckmann, Schaumburg (D. T.);

3000 Meter-Hindernislaufen: Boltze, Kohn, Thiede, Walpert;

10 000 Meter: Husen, Dreckmann, Helber und Petri;

Marathonlauf: Gerhardt, Hempel, Reichmann, Wanderer, Hörger, Schneider;

4 mal 100 Meter: Corts, Dr. Wichmann, Houben, Körnig; Ers.: Geerling, Jonath, Lammers, H. Schlößke;

4 mal 400 Meter: Büchner, Stortz, Schmidt, Wiese; Ers.: Peltzer, Neumann, Engelhardt, Krebs;

110 Meter-Hürden: Troßbach, Steinhardt, Welscher, Schultze;

400 Meter-Hürden: Gierke, Neumann;

Hochsprung: Huhn, Köpke, Eicke, Bonneder;

Weitsprung: Dobermann, Köchermann, Meier, Mölle;

Stabhochsprung: Baltes, Beusch, Müller (Cannstatt);

Kugelstoßen: Hirschfeld, Uebler, Lignau (D. T.), Schröder;

Diskuswerfen: Paulus, Hoffmeister, Hänchen, Schauffele;

Speerwerfen: Schlokat, Maack, Mäser, Stascheck;

Hammerwerfen: Mang, Wenninger;

Zehnkampf: Siewers, Weiß, Thymm, Ladewig.

Frauen: 100 Meter: Junkers, Holtmann, Kellner, Wittmann. 4 mal 100 Meter: dieselben, Ersatz: Helius, Haarhaus, Voß, Haux. 800 Meter: Rattke, Dollinger, Röstel, Oesterreich. Hochsprung: Notte, Bonnetsmiller, Griener, Jacke. Diskus: Reutter, Mäder, Grasse-Gollnitz, Mollenhauer.

*

Leichtathletik-Rekorde im Ausland

Ladoumègue läuft 1500 Meter in 3:54,6. — Stade Francaise läuft neuen 4×800 Meter-Rekord.

Bei den am Sonntag ausgetragenen Leichtathletikmeisterschaften von Paris wurden recht achtbare Leistungen vollbracht. So verbesserte eine 4×800 Meter-Staffel von Stade de Francaise den französischen Rekord auf 7:45 und im 1500-Meter-Lauf stellte Ladoumègue mit 3:54,6 einen neuen französischen Rekord auf. Am Vortage hatte Ramadier den französischen Stabhochsprung-Rekord Vintousch auf 3,86 Meter verbessert. Weitere Ergebnisse waren:

200-Meter-Lauf: André Mourlon 22 Sek. — **Diskuswerfen:** Noel 42,32 Meter. — **400-Meter-Hürden:** Viel 55 Sek. — **1500-Meter-Lauf:** Ladoumègue 3:54,6 (Rekord). — **Hochsprung:** Menard 1,85 Meter. — **Kugelstoßen:** Duhours 14,52 Meter. — **Stabhochsprung:** Vintousch 3,60 Meter. — **110-Meter-Hürden:** Marchant 15,2 Sek. — **4×800-Meter-Staffel:** Stade Francaise 7:45 (neuer Rekord).

Lacoste schlägt Tilden.

Das Tennisturnier in Wimbledon.

Der Dienstag des Wimbledoner Tennis-Turniers wurde durch Regen stark gestört. Die übrigen Ueberraschungen blieben nicht aus. Im Herren-Doppel unterlagen die stark favoritisierten Franzosen Borotra-Lacoste wegen Indisponiertheit des Basken gegen die Kombination Patterson-Hawkes mit 6:3, 5:7, 6:4, 9:7, während sich Tilden-Hunter über Crole Rees-Eames mit 4:6, 6:1, 6:2, 6:8 durchsetzten. Einen ebenfalls sicheren Sieg errangen Cochet-Brugnon über Timmer-Fisher mit 6:3, 6:2, 6:2. Im gemischten Doppel kamen Miß Ackhurst-Crawford gegen Frl. Hoffmann-Frenz ohne Spiel zum Siege. Einen Großkampf erster Ordnung lieferten sich im Damen-Doppel Miß Nuthall-Frl. Außem und Miß Strawson-Hemman. Zu aller Ueberraschung blieben Miß Strawson-Hemman mit 4:6, 6:4, 8:6 in Front.

Das internationale Tennisturnier in Wimbledon brachte am Mittwoch die Vorschlußrundenspiele sowohl im Herreneinzel als auch im Dameneinzel. Im Herreneinzel schlug der Franzose Cochet seinen Landsmann Boussus mit 11:9, 3:6, 6:2, 6:3, während Lacoste gegen den Amerikaner Tilden fünf Sätze: 2:6, 6:4, 2:6, 6:4, 6:3 zum Siege benötigte. Der Amerikaner lieferte das beste Spiel seines Lebens, war aber in den beiden letzten Sätzen dem Franzosen nicht mehr gewachsen. Die Semi-Finals bei den Damen dauerten im ganzen nur eine Stunde. Miß Wills schlug ihre Landsmanin Miß Ryan glatt 6:1, 6:1, während die Spanierin Sen. d'Alvarez gegen Miß Akhurst (Australien) mit 6:3, 6:0 ebenso glatt siegte. — Im Mixed schied die deutsch-ungarische Kombination Frl. Außem-Kehrling durch eine 5:7, 2:6-Niederlage gegen Miß Akhurst-Crawford aus.

Bochumer Radsporterfolge.

D. R. U.-Rennen in Neuß.

Bei den von der Deutschen Radfahrer-Union, Ortsgruppe Neuß, im Neußer Stadion veranstalteten Rennen konnte P. Kupisch (Bochum) hinter Breuer und Putzfeld (Köln) im Hauptfahren den dritten Platz belegen. Im 30-Kilometer-Mannschaftsfahren kam die Bochumer Mannschaft Kupisch — H. Rüttemann durch Sturz H. Rüttermanns um den Sieg. Trotzdem aber konnte sich P. Kupisch, der das halbe Rennen ohne seinen gestürzten Partner weiterfuhr, im Gesamtklassement seiner Mannschaft den dritten Platz hinter Gebr. Franssen (Neuß) und Pützfeld-Kleinschmidt (Köln) sichern. Eine achtbare Leistung.

*

Vereinsrennen des R. V. „Sturmvogel 04"-Bochum. Das am Sonntag ausgefahrene dritte Vereinsrennen nach Wulfen sah eine ganze Anzahl Fahrer am Start. Das Rennen wurde sehr scharf gefahren. Fünf Mann kamen nach einer Fahrzeit von zwei Stunden 5 Minuten geschlossen am Ziel an, von denen im Endspurt R. Seidel siegte. Ergebnisse: 1. R. Seidel 2 Stunden 5 Min., 2. Fr. Grewenig, 3. H. Kinold, 4. Fr. Buczeck, 5. W. Krause.

Nur 5 Minuten täglich für Ihre Gesundheit!

26. Uebung. Heute einmal etwas leichteres Uebungen. Rückenlage; nun beugen wir das linke Bein und versuchen

mit dem Knie das Kinn zu berühren.

Etwas müssen wir schon das Kinn dabei heben, aber der Oberkörper selbst wird nicht gehoben. Nur das Kinn! Diese Uebung machen wir abwechselnd rechts und links je dreimal und zum Schluß probieren wir es dreimal mit beiden Beinen. (Dabei aber Knie fest geschlossen! Bei der zweiten Uebung knien wir, setzen uns herunter auf die Ferse und legen die Hände auf die Ohren. Wir nehmen den Kopf scharf in den Nacken, probieren auch das Kreuz etwas zu beugen und dann strecken wir

die Arme dicht an den Ohren vorbei nach hinten.

Einen Augenblick in dieser Lage verharren! Dreimal diese Uebung wiederholen, aber sich dabei anstrengen, nicht pfuschen!

Frankreichs Sieg im Gordon-Bennettflug.

Wie wir schon meldeten, liegen von allen am Gordon-Bennett-Flugwettbewerb beteiligten Ballonen Meldungen vor. Obwohl die Meldungen bezw. Entfernungen noch nicht alle amtlich bestätigt worden sind, dürfte sich an folgendem Klassement wohl nichts mehr ändern:

„Blanchard" (Frankreich) 764 Kilometer, „United States Army" (Amerika) 740 Kilometer; „Barmen" (Deutschland) 707 Kilometer; „La Favette" (Frankreich) 676 Kilometer; „Denmark" (Dänemark) 644 Kilometer; „American Business-Club" (Amerika) 628 Kilometer; „Argentina" (Argentinien) 595 Kilometer; „Detroit" (Amerika) 533 Kilometer, „Wallonie" (Belgien) 500 Kilometer; „Brandenburg" (Deutschland) 482 Kilometer; „Helvetia" (Schweiz) 434 Kilometer. — Die Führer der drei deutschen Ballone sind Eimermacher (Münster 8), Bertram (Brandenburg), und Kaulen (Barmen).

Damen-Handball.

S.-V. Ehrenfeld — Dortmund 95 0:1.

Am Bergmannsheil gaben sich die hiesigen Ehrenfelder und die 95er aus Dortmund ein Stelldichein. Beide Mannschaften traten nur mit 10 Leuten an, wodurch die geschwächten Stürmerreihen in ihrer produktiven Ausbeute sehr eingeschränkt wurden. Nur einmal passierte das Leder das Tor, und zwar für die Dortmunder. Das Ergebnis ist Ausdruck der ständigen Ueberlegenheit der im Angriff weit besseren Gäste. Vor allem war das Stellungs- wie Zuspiel besser. Ehrenfelds gute Hintermannschaft verhinderte weitere Erfolge.

Deutsche Turnerschaft.

Die Sommerspiele im Emscher-Ruhrgau der D. T. In beiden Bezirken wurden am Sonntag die Spiele um die Bezirksmeisterschaft fortgesetzt. Im Faustball gewann in der A-Klasse der evangelische Gesellenverein Bochum gegen den Turnverein Bochum 48 mit 57:56 und gegen die Turn- und Sportvereinigung Laer mit 68:58. Turnverein Bochum 48 und Turnverein „Jahn" Querenburg gewannen je ein Spiel und zwar siegte ersterer über „Jahn" Querenburg mit 62:54, während letzterer mit 61:59 über Laer erfolgreich war. Stand der Spiele: Evangel. Gesellenverein Bochum, 4 Punkte; Turnverein „Jahn" Querenburg, 4 Punkte; Turnverein Bochum 48, 2 Punkte; Turn- und Sportvereinigung Laer 2 Punkte. Im Schlagball unterlag die Turngemeinde Bochum gegen den Turnverein Gerthe mit 33:78. Ebenfalls verlor die Lehrlings-Abteilung des Bochumer Vereins mit ihrer ersten Mannschaft gegen Turnverein Wanne 85 mit 35:51, und mit ihrer zweiten Mannschaft gegen Turn- und Spielverein Hordel mit 43:82.

Handball: Tv. Brenschede I — T.- u. Spielv. Ehrenfeld-Rechen I 2:1. Zum letzten Spiel vor der Ruhepause standen sich auf dem Gustav-Knepper-Platz diese Mannschaften gegenüber. Die Ehrenfelder, Meister der C-Klasse, traten mit einigen neuen Leuten an und legten während des ganzen Spiels einen Eifer an den Tag, wie man ihn sonst nur bei einem Meisterschaftsspiel zu sehen bekommt. In der zweite Halbzeit setzte sich jedoch die größere Spielerfahrung der Brenscheder durch. — Tv. Brenschede II — Tv. Weitmar 82 5:0. Während des ganzen Spiels war Brenschede leicht überlegen und warf in regelmäßigen Abständen fünf Tore. — Tv. Brenschede Jugend — Gesellenverein Bochum komb. 5:5. Trotzdem die Gesellen große körperliche Vorteile hatten, diktierte die Jugend des Platzvereins ihnen das Tempo und nur ihrem guten Mittelstürmer hat der Gesellenverein das unentschiedene Ergebnis zu verdanken.

Die Kraftsportler für Amsterdam.

Der Deutsche Athletik-Sport-Verband von 1891 hat jetzt durch den Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen seine Olympiakandidaten dem Holländischen Olympischen Comité namhaft machen lassen. Unter Leitung des D. A. S. V.-Vorsitzenden Kampmann (Kassel) wird folgende Expedition nach Amsterdam gehen: Gewichtheben: Federgewicht: Wölpert (München), Mühlberger (Friesenheim); Leichtgewicht: Helbig (Plauen), Rheinfrank (Mannheim); Mittelgewicht: Zinner (Würzburg), Hofmann (Magdeburg); Halbschwergewicht: Vogt (Ochtendung), Bierwirth (Essen); Schwergewicht: Straßberger (München), Volz (Cannstadt). Ringen: Bantamgewicht: Leucht (Nürnberg); Federgewicht: Steinig (Dortmund); Leichtgewicht: Sperling (Nürnberg); Mittelgewicht: Simon (Koblenz); Halbschwergewicht: Rieger (Berlin); Schwergewicht: Gehring (Stuttgart). Als Schiedsrichter entsendet der D. A. S. V. für das Gewichtheben Brunner (Weingarten) und Eickeldraht (Essen), für das Ringen W. Steputat und Preuß (Berlin).

Aus den Sportvereinen.

Ein Ausflug der „Germania". Um allen Spielern nach den so zahlreich ausgetragenen Freundschaftsspielen in der Frühjahrs- und Sommersaison auch wieder einmal etwas Besonderes zu bieten, unternahm die Vereinsleitung bezw. der Vergnügungsausschuß der „Germania 06" am 1. Juli mit den Spielern seiner vier Stamm-Mannschaften und den Angehörigen einen Ausflug nach Wetter-Ruhr. Nachmittags um 1 Uhr 30 erfolgte die Abfahrt von Bochum-Nord. Es mögen wohl etwa 80 Personen gewesen sein, die sich am Nordbahnhof einstellten. In Wetter setzte sich der bunte Zug über den Höhenweg durch schöne Waldungen in Bewegung und erreichte gegen 3 Uhr den Harkort mit seinem herrlichen Ausblick auf das Ruhrtal. Nach kurzer Rast ging man geschlossen talabwärts zum Zillertal, an der Ruhr entlang zu dem nahegelegenen Herdecke-Ruhr. Hier hielt man sich bald zwei Stunden auf und zog anschließend durch das schöne Tal mit Gesang und in recht fröhlicher Stimmung wieder nach Wetter zurück. Gegen 9 Uhr 30 erfolgte die Rückfahrt nach Bochum. Noch lange wird man an diese schöne Tour zurückdenken. Am Sonntag, 8. Juli, findet ein Familienausflug nach Brenschede statt.

Aus dem Gerichtssaal.

In der Kohle darf nicht geschossen werden.

Bergleute, achtet auf die Dienst- und Schießvorschriften.

§a. **Bochum**, 4. Juli. Vor dem Schöffengerichte Bochum hatten sich zwei Bergleute zu verantworten. Die beiden Bergleute sind Schießhauer und hatten am Tage vor der Tat an dem betreffenden Ort gearbeitet. Die Bergpolizeibehörde stellte bei ihrer Kontrolle fest, daß sich in der Kohle zwei Schießlöcher befanden. Bekanntlich ist nun das Schießen in der Kohle verboten, oder nur mit besonderer Genehmigung der Bergpolizeibehörde erlaubt. Die beiden Angeklagten behaupteten nun, daß sie in der Kohle nicht geschossen hätten. Die in der Kohle zweifelsfrei festgestellten Bohrlöcher sollten nach den Angaben der Angeklagten dadurch entstanden sein, daß sie das Gestein durchbohrt hätten, dann auf die Kohle gestoßen seien und dieses erst gemerkt haben, als sie das Bohrmehl der Kohle sahen. Nach Gutachten der Fachleute durften dann aber die Angeklagten den Schuß nicht abgeben. In der Verhandlung konnte nicht festgestellt werden, ob die Angeklagten dort geschossen haben. Es bestand die Möglichkeit, daß Leute aus der vorhergehenden Schicht die Schüsse getan haben. Es wurde jedoch festgestellt, daß einer der Angeklagten seine Schießmunition nach Beendigung der Schicht nicht in einer verschlossenen Kiste aufbewahrte, wie es die Vorschriften verlangen. Dieser Angeklagte hatte auch kein Schießbuch geführt. Dieses ist vorgeschrieben, damit die verwandten Sprengstoffe nachkontrolliert werden können. Da durch das Nichtbeachten der Vorschriften immer wieder Unglücksfälle entstehen, verurteilte das Gericht den einen Bergmann wegen Verstoßes gegen § 209, 214 und 317 der Bergpolizeiverordnung sowie gegen § 8, 12 und 49 der Dienstanweisungen zu 30 Mark Geldbuße. Im übrigen mußte Freisprechung erfolgen.

*

Fabrikgeheimnisse der J. G. Farben verraten.

§ **Leipzig**, 3. Juli. Der erste Strafsenat des Reichsgerichts hat am Dienstag die Revision des Arbeiters Karl Kreuz verworfen, der am 27. März 1928 vom Landgericht in Wiesbaden wegen unlauteren Wettbewerbes zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden ist. Kreuz hatte schon im Jahre 1921 bei den Höchster Farbwerken genaueste Kenntnis über die Herstellung des Pyramidons erlangt, wurde dann wegen Hehlerei entlassen und kam in die Chemische Fabrik Griesheim, die später in der J. G. Farbenindustrie aufging. Auch hier hatte er mit der Herstellung des Pyramidons zu tun. Im Juli 1927 wurde bekannt, daß Kreuz einem gewissen Pfaff das Rezept für die Herstellung des Pyramidons verraten und diesem Pfaff auch Zeichnungen geliefert habe. Einen weiteren Fall des Verrats von Fabrikgeheimnissen zum Schaden der Höchster Farbwerke hatte ebenfalls der erste Strafsenat zu behandeln. Der bei den Höchster Farbwerken als erster Laborant beschäftigte Maximilian Lutz aus München hatte gemeinsam mit dem damaligen Werksstudenten Voha aus Höchst, den er für seine Pläne geneigt zu machen verstand, versucht, einen Käufer für ein Ammoniak-Düngeverfahren zu gewinnen. Dabei gerieten die beiden an einen Detektiv des Werkes. Dieser gab vor, er sei in der Lage, für das Verfahren auf Rechnung eines amerikanischen Trusts Gelder zu bezahlen, doch müsse die Rentabilität des Verfahrens durch Vorführungen von Versuchen erwiesen werden. Beide Angeklagte erhielten von ihm auch entsprechende Vorschüsse, um ihre Apparate aufzubauen. Sie wurden schließlich überführt, daß es sich nach der ganzen Anordnung um das gleiche Herstellungsverfahren handele, das den Höchster Farbwerken geschützt ist. Lutz wurde wegen unlauteren Wettbewerbs zu sechs Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe, und Voha wegen Beihilfe zu vier Monaten Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Der erste Strafsenat des Reichsgerichts verwarf die gegen dieses Urteil eingelegte Revision beider Angeklagten.

*

§ **Minden**, 3. Juli. Die 15köpfige Diebesbande, die im vorigen Jahre in der Gegend von Minden durch ihre Einbrüche großes Aufsehen erregten, wurden zu insgesamt 19½ Jahren Zuchthaus, 22 Jahren Gefängnis und 40 Jahren Ehrverlust verurteilt.

§ **Essen**, 3. Juli. Das erweiterte Essener Schöffengericht verurteilte am Dienstag morgen den 35jährigen Einbrecher Nikolaus Koch aus Essen wegen vier schwerer Einbrüche, die er in der Zeit von Dezember 1926 bis April 1927 verübt hatte, zu vier Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Außerdem wurde ein Händler aus Bochum wegen Hehlerei zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Koch wird sich demnächst noch wegen verschiedener anderer Einbrüche, so u. a. wegen eines in das Zollamt in Oberhausen, bei dem den Dieben für mehrere Hunderttausend Mark Banderolen in die Hände fielen, sowie eines in Lüneburg verübten Einbruches zu verantworten haben. Die Gerichtsverhandlung erwies glatt die Schuld des Angeklagten, trotzdem er die Taten leugnete.

Aus und mit dem Publikum.

Spielplätze im Süden der Stadt.

Warum gibt man z. B. den keinem sonstigen Zweck dienenden der Stadt Bochum resp. den Beleuchtungs- und Wasserwerken gehörenden Platz an der Wasser-, Grolmann- und Kampmann-Straße nicht für die Kinder frei? Bis vor 1½ Jahren lag dieser Platz offen. Dann fühlt man sich veranlaßt, den Platz mit einem durch Stachel-, Binde- und Maschendraht kriegsmäßig armierten Zaun zu umgeben, so daß es keinem Kinde möglich ist, diesen Platz zu betreten. Warum gibt man diesen Platz nicht den Kindern zum Tummeln frei, die sonst den Gefahren der Straße ausgesetzt sind? Auf Sandkästen wird gern verzichtet. Hat die Stadtverwaltung resp. das Gas- und Wasserwerk Bedenken gegen die Freigabe des Platzes, dann schaffe man auch die Bevorzugung eines Einzelnen ab. Der jetzige Zustand erregt nur Aergernis.

Einer für Viele.

*

Das Photographieren auf der Straße.

Man nimmt es keinem Menschen übel, wenn er innerhalb vernünftiger Grenzen Reklame macht und Aufträge für sein Geschäft zu bekommen sucht. Was aber in dieser Hinsicht von den Straßenphotographen geleistet wird, das kann mancher doch als starke Belästigung empfinden. Wenn man friedlich spazieren geht, will man nicht alle Augenblicke angehalten und zur Bestellung einer photographischen Aufnahme aufgefordert werden. Wer sich photographieren lassen will, der wird durch die zahlreichen photographischen Ateliers genügend belehrt, wohin er zu gehen hat. Aber gerade, wenn man von allen Alltagssorgen und -Geschäften nichts wissen will, beim Aufsuchen der schönsten Spazierwege, wird man von den Kurbeldrehern bearbeitet. Und häufig genug photographiert oder gefilmt, ohne, ja gegen seinen Willen, und erhält sofort die Adresse in die Hand gedrückt, bei der man sich die Bilder abholen kann. Hat überhaupt jeder Photograph das Recht, mich ohne mein Wissen im Bild festzuhalten und mit den Bildern Handel zu treiben? Es gibt doch noch so etwas wie ein Recht am eigenen Bilde und gesetzliche Bestimmungen, die die Verletzung dieses Rechts mit hoher Strafe bedrohen. Besonders wundern muß man sich, daß das Straßenphotographieren sich so ungestört an Sonntagen abwickeln darf, also zu einer Zeit, wo doch allen anderen Gewerbetreibenden die Pflicht der Sonntagsruhe auferlegt ist.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte.

vom 4. Juli 1928.

(Nachdruck verboten.)

Soweit das äußerst lückenhafte Nachrichtenmaterial erkennen läßt, ist das gestrige Teiltief über Frankreich nach Mitteldeutschland vorgedrungen und hat in West- und Mitteldeutschland verbreitete Gewitterregen und Abkühlung gebracht. Auf seiner Rückseite hat sich das südwestliche Hochdruckgebiet vorübergehend über Großbritannien ausgebreitet, doch folgt nordwestlich von Irland ein neues Tiefdruckgebiet nach.

Vorhersage bis Freitag: Nur vorübergehend aufheiternd und etwas kühler, später erneut Trübung.

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temperatur C	Wetter
Essen	756,4	O 1	12	bedeckt
Hamburg	—	—	—	—
München	759,2	WSW 3	24	bewölkt
Berlin	—	—	—	—
Kahle Asten	—	—	—	—
Brocken	671,6	SW 4	11	Regen
Zugspitze	534,7	W	8	bewölkt
Lugano	763,1	SSO 1	22	bewölkt

Alfred Höchel und Frau
Louise geb. Heubach
zeigen hocherfreut die Geburt eines gesunden
Mädchens
an.
Bochum, den 4. Juli 1928
Saarlandstraße 1

Die glückliche Geburt eines kräftigen
Mädels
zeigen hocherfreut an
August Westarp und Frau
Maria geb. Struck
Bochum, den 3. Juli 1928
z. Zt. Elisabeth-Krankenhaus
Abteilung Dr. Wiemer

Statt Karten
Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen:
Josef Jenau
Hilde Jenau
geb. Paskert
Bochum — Höntrop, Höntroperstr. 26
5. Juli 1928

Statt besonderer Anzeige
Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluße gefallen, gestern morgen gegen 1 Uhr meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren Herrn
Heinrich Hohlweck
nach einem christlichen Lebenswandel und versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche im Alter von 50 Jahren nach langem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an:
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Anna Hohlweck geb. Schwank
Hans Hohlweck
Grete Hohlweck.
Bochum, den 5. Juli 1928.
Das Seelenamt findet am Samstag, den 7. Juli 1928, morgens 8 Uhr, in der St. Marienkirche statt. Die Beerdigung erfolgt im Anschluß an das Seelenamt um 9 Uhr vom Trauerhause Kaiserstraße 2 aus

Der Stahlhelm
Antreten der Kameraden zur Beerdigung des Kameraden
B. d. F., Kr. Bochum-Stadt **Paul Tietz**
Freitag, den 6. Juli 1928, nachmittags 3½ Uhr bei Velten

Frauen
Das Waschmaschinengeschäft von Kampmann befindet sich jetzt Bahnhofstraße 27. Nähe Hauptbahnhof

Braun-weiß gefleckter, langhaarig.
Jagd-hund entlaufen
Gegen Belohnung abzugeben. (LQ24
Heinz
Kronenstraße 1.

Nach über 6 jähriger Tätigkeit als Assistent an den Universitäts-Augenkliniken zu Berlin (Geh. Rat. Krückmann) und Breslau (Geh. Rat Bielschowsky) und an der Schoelerschen Augenklinik zu Berlin habe ich mich in **Bochum**, Alleestr. 21a, im Hause des verstorbenen Herrn Dr. Goller, als
Augenarzt
niedergelassen.
Dr. med. Max Wirth
Augenarzt
Fernspr. 1361
Sprechstunden:
Wochentags 9½ bis 12½ und 3 bis 4½ Uhr, Dienstags u. Freitags auch 6½ bis 7½ Uhr.
Klinische Behandl. im St. Elisabeth-Hosp.

Billiger Bezug in Photo-Bedarf
Du mußt

kaufen
wenn Du gute Aufnahmen erzielen willst!
Adler Filmpack
6/9 2.25 9/12 3.25
Photo Hucklenbroich
Brückstraße 55

Der Weg durch die Druckerschwärze führt zu geschäftlichem Ruf und Wohlstand

Durch vieler Zeugen Mund wird die Wahrheit kund:
Aufklärung
über Haut- u. Beinleiden
Krampfadern, Entzündung, Geschwüre, offene Beine, Geschwulst, Ausschlag, Flechten (Psoriasis etc.), Rheuma, Gicht, Ischias etc. bringt Ihnen die Broschüre von Dr. med. K., die schon vielen den Weg zur Heilung finden half. Das aufschlußreiche Buch erhält jeder, der seine Adresse einschickt, kostenlos. Es ist der Mühe wert, selbst wenn Sie schon alles andere vergeblich versuchten. Einige Zeugnisse Geheilter über die Selbstbehandlung nach der Dostrah-Methode nachstehend:
30 Jahre beinleidend, 72 Jahre alt, Fuß wieder gut geheilt, laufe den ganzen Tag. M. R. — Nach 3 Dostrahverbänden die Beschwerden der Krampfadern völlig gewichen. Dr. Ernst W. — Bin erstaunt, wie leicht sich die Verbände anlegen lassen und wie angenehm man sie sofort empfindet. Frau W. D. — Schon seit 20 Jahren Bein durch Dostrahmethode geheilt. J. P. — Von Schmerzen befreit, kann trotz 81 Jahre Arbeit wieder verrichten. M. H. — Herr Professor B. sagte mir auch, daß ich bei Ihnen gut aufgehoben wäre usw. Frau Emma E.
Dies nur einige Auszüge aus vielen Zuschriften, die jeder bei uns einsehen kann. Solche Oberzeugenden Beweise ersparen uns wohl jedes weitere Wort der Empfehlung. Wir bitten nur jeden Kranken: Schreiben Sie uns, Sie erhalten gern kostenlos Auskunft.
Dr. Ernst Strahl GmbH., Hamburg 1 C. 286

Eiswaffeln
Hörnchen, Tüten, Schiffchen, ff. Milch-, Frucht- und Vanille-Waffeln, Waffelbruch, Eispulver empfiehlt
Waffelfabrik-Niederlage Hans Werner, Brüderstraße 15, Tel. 5876 30360

Im Sommer
ist der Seefisch besonders nahrhaft u. bekömmlich, durch unsern direkten Einkauf an der Küste verarbeiten wir nur täglich frisch eintreffende Seefische
Die große Portion gebackenen Seefisch kostet mit Kartoffelsalat einschließlich Bedienung 0.55
außer dem Hause ohne Beilage 0.40
Deutsche Fischbratküchen
G. m. b. H.
Bochum, Hellweg 19
Fernruf 5358

Baugenossenschaft „Heimat" e. G. m. b. H., Stiepel.
Einladung!
Die ordentliche Hauptversammlung findet am 18. Juli 1928 im Westermann'schen Saale, Stiepel, Hauptstraße 100, um 18 Uhr, statt.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Revisionsbericht.
3. Genehmigung der Bilanz, Verteilung des Reingewinns, Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats.
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.
5. Satzungsänderung: §§ 10, 17, 23, 31.
6. Aufnahme eines Mitgliedes.
Stiepel, den 2. Juli 1928.
Der Vorstand. Der Aufsichtsrat.

WER
beteiligt sich still od. tätig an einer sehr gewinnbring. Sache? Angeb. unt. D E 44127 an d. Geschst.

Heirats-Gesuche
Suche f. Bekannten, ev., 26. J., mittelgroß, sport- und naturliebend, gleichgef. schlichte Waldbergfährtin zwecks
: Heirat :
Angeb. unt. F A 44037 an d. Geschst.
: Heirat :
Sch., brün. Dame, 21 J. alt, mit 2 Landwirtsch., 860 u. 1050 Morgen und 400 000 Barvermög., w. fleiß., sol. Mann mit gut. Gemüt, w auch o. Verm. durch Frau Sandet, Berlin-Wilmersdorf, Brandenburgischestr. 46.
Deutschamerikaner, geb. Bochumer, 40 J. alt, mit gut. Bakery u. bar. Verm., sucht die Bek. einer Dame bis 35 Jahre zwecks späterer
Heirat
Zuschr., mögl. mit Bild, u. S T 9278 an die Gesch. d. Z. z. weit. Beförderung

Schallplatten
Die neuesten Schlager wie: „Trink, Brüderlein trink", moderne Tänze u. Schalmei-Musik zu 1.75 2.50 Mk. u. höher. K. Burgdorf, Fahrräder u. Grammophone, Große Beckstr. 10

Große Versteigerung
Heute Donnerstag, den 5. Juli, nachmittags 3 Uhr und Freitag, den 6. Juli, morgens 10 Uhr anfangend, werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestr. 54:
I.
1 großen Posten Haushaltungsgegenstände als: Porzellan, Glaswaren, Bürstenwaren, Aufnehmer, Holzwaren, Bowlen, Waschkessel, Einkochkessel, Einkochgläser, Spiegel, Vasen und sonstige Haushaltungsgegenstände;
II.
1 Ladenreal mit Schubladen, 2 Theken, 2 Fenstervorsätze, 1 Tafelwage, 1 Bücherschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Anrichte, 1 Umbau (eiche), 1 Magnet, 1 Ladenkasse, mehrere Fahrräder, Bettstellen, Waschkommode, Nähtisch, Backhaube, Gasofen, Herde, Tische, Stühle, Nähmaschine, Schreibpulte, Konfektionsständer, Lampen, Kleider, Schuhe, Hausgerät usw.,
ferner am Freitag, morgens 11 Uhr:
2 kleine Schweine
meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen zu I sind neu, zu II gebraucht. 1 Stunde vorher zu besichtigen.
Louis Stoppelmann
Auktionator und Taxator
Kaiserstraße 10. Telephon 610

Draht
Drahtgewebe
Drahtgeflechte
Stacheldraht
Schutzvergitterungen
Rösler & Löhne
Drahtwerk Bochum
Unter den Linden 28-30.

Wattenscheid
Gertrudistraße 58-62.
Düten und Einwickelungspapiere
jed. Art billigst bei
Jackisch, Schillerstraße 3, Bochum. Tel. 676.

Zwangs-Versteigerung
Am 6. Juli 1928, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum
1 Herd
öffentl. meistbietend geg. bar versteigern
Sammelpunkt für Käufer Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2
Bochum, 5. Juli 1928
Dörmann
O.-Gerichtsvollzieher in Bochum
Albertstr. 25

Vorzüglichen
Aepfelwein
je Liter im Faß Mk. 0.45, in Fl. (¾ Liter) mit Glas Mk. 0.45 bietet an
A. Berta Sohn, Fulda. Gegr. 1793.

Gefunden
Hund
zugelaufen. Abzuh. Ottostr. 86, Laden.

Zwangs-Versteigerung
Am Freitag, d. 6. 7. 28, vorm. 10 Uhr, werde ich in Bochum folgd. Gegenstände:
1. 1 Küchenschrank, 1 Waschtisch, 1 breit. Kleiderschrank
2. 1 Klavier
3. 1 Plüschsofa
4. 1 Nähmaschine
5. 1 elektr. Klavier
6. 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Abreißhäuse, 1 Fournier lane
7. 1 Ladeneinrichtung, 2 Korbsessel, 1 Ausziehtisch, 1 Rollschreibpult, 1 r. eich. Tisch, 1 Harmonium m. Stuhl
8. 1 Chaiselongue, 1 Gasof., Stehlampen, Bilder, Tische, Teppiche, Kronleuchter, Bade, Reisekoffer, Kleiderschrank, Küchenbüfett, Teekanne u. Weinkühl.
öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe.
Bochum, 4. 7. 1928
Bierkämper
Obergerichtsvollzieh.
Bochum, Wittenerstraße 18
Fernruf 5453

Wer die Reise in das Heilbad nicht ermöglichen kann
Wer eine Kur im Badeort wirksam vorbereiten
Wer zu Hause eine Nachkur gebrauchen will
der benutze die Badekur am Ort, wirksam, billig u. preiswert im
Wilhelmsbad
neuzeitlich eingerichtet
Wilhelmstr. 22, am Wilhelmsplatz
Telefon 1601. Durchgehend geöffnet: 8—8 Uhr
Badekuren mit Original-Quellprodukten der bekannten Bäder Salzuflen, Rothenfelde, Wiesbaden, Aachen, Kreuznach, Nauheim, Tölz u. a. Außerdem sämtliche anderen Heilbäder. Massagen, Gymnastik, Bestrahlungen und Wasseranwendungen

Zwangsversteigerung
Freitag, den 6. Juli 1928, vorm. 11 Uhr werde ich in Stiepel folgenden Gegenstand:
1 Klavier
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Höltermann, Stiepel, Hauptstraße.
Menne
Gerichtsvollzieher K. A.
Bochum, Dibergstraße 4 I

Sommersprossen!
Nur das millionenfach bewährte
Frucht's Schwanenweiß
Tube Mk. 1.75, Dose Mk. 3.50, hilft garantiert sicher und schnell. Man hüte sich vor Nachahmungen! Erhältlich in allen guten einschlägigen Geschäften (I 157

Wir retten Ihre Haare!
darum senden Sie sofort etwas ausgekämmtes Haar zur kostenlosen, mikroskopischen Untersuchung ein, damit wir die Ursache des Haarausfalls feststellen können. Wir sagen Ihnen dann unverbindlich, was Sie dagegen tun können. Rückporto erbeten.
Diagnostisch-therapeutisches Haarinstitut, Berlin-Lichterfelde 87, Ferdinandstr. 15

Anfertigung u. Aufarbeiten von Matratzen in eigener Werkstatt.
Bettenhaus Buschhoff
Hoch- u. Harmoniestraße-Ecke

Stand-Uhren
Wedekind, Bochum
Telefon 2829
Hattinger Straße 29 / Königsstraße 26

Während der Geschäftsmann ruht, arbeiten seine Anzeigen für ihn

Sächsische Bettfedern-Fabrik Paul Hoyer, Delitzsch 16
Prov. Sachsen, Angerstr. 4
sendet Ihnen nur allerb. streng reelle Qualitäten LD7
Bettfedern bedeutend billig. zu Fabrikpreisen
Ferner prima Bettinlett,
Prüfen Sie selbst u. verlangen Sie Proben und Preisliste umsonst u. portofrei

Zwangs-Versteigerung
Am Freitag, den 6. Juli 1928, vormittags 10½ Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:
1 Herrenzimmer
1 Bücherschrank, 2,20 Meter breit (Eiche Wurzel, poliert), 1 Diplomat-Schreibtisch, 2 Lederklubsessel, 1 r. Tisch (poliert), 2 Polsterstühle, 1 Perserteppich, 1 Rauchtisch;
1 Speisezimmer (Eiche)
1 groß. Büfett, 2,50 Meter breit, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle, 2 Armsessel, 1 Teppich;
1 Wohnzimmer (Eiche)
1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle mit Ledersitz, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Chaiselongue;
ferner: 5 gr. Oelgemälde, 2 elektr. Kronleuchter, 1 Flurgarderobe, 1 Dielengarnitur — Bank, Tisch, 2 Sessel (Worbsweber) —, Bronzefiguren, Kristallgläser und Vasen, 1 Silber-Eßbesteck, 80teilig, 2 Silber-Bowlen, 1 Eßbesteck, 36teilig, 1 Kaffeeservice, 24teil., 1 Grammophon (elektr.).
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Verkauf findet bestimmt statt.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe.
Bochum, den 4. Juli 1928.
Bierkämper
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Wittener Straße 18. — Fernruf 5453.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Hußmann wohl doch nicht der Mörder.

Gladbeck, 4. Juli.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, stehe es noch immer nicht fest, daß Hußmann der Mörder des Daube sei. Nach dem bisherigen Gesamtergebnis der Ermittelungen sei man immer wieder auf einen toten Punkt angelangt. So könne unter Umständen der Fall eintreten, daß der Mord überhaupt nicht aufgeklärt werde. Der festgenommene Hausmeister stehe ebenfalls in keiner Weise zu dem Mord in Beziehung. Wohl sei es infolge seiner Veranlagung zu Sittlichkeitsdelikten mit Schülern gekommen. Vermutlich habe er auch in dieser Weise Hußmann verführt, der dann später auch mit derartigem Ansinnen an seine Schulkameraden herangetreten sein soll. In diesen Fällen ist es vermutlich zu gesetzwidrigen Handlungen gekommen. Das Gericht werde sich lediglich in dieser Weise nun mit Hußmann und dem Hausmeister zu befassen haben.

*

Ein tolles Stück.

s **Sodingen-Börnig**, 4. Juli. Als am Sonntag früh der Ringstraße 91 wohnende Bergmann B. zur Morgenschicht nach der Zeche „Graf Schwerin" geradelt war, stieg ein noch unbekannter Mann in die B.'sche Wohnung ein und betäubte die im Bett liegende Frau und zwei Töchter des B. und durchwühlte dann das ganze Haus nach Geld und sonstiger gute Beute. Frau B., die mittlerweile wieder zum Bewußtsein kam, wurde von dem mit einem Schlagring bewaffneten Räuber unter Drohungen in Schach gehalten und zum Herausgeben von Geld aufgefordert. Schließlich ging der Räuber mit einem Sparkassenbuch, Legitimationspapieren und noch einigen anderen Beutestücken davon. Da er sein Gesicht mit einem Taschentuch verhüllt hatte, ist er nicht erkannt worden. Um ihn vor unangenehmen Ueberraschungen zu bewahren, hat ein Genosse Schmiere gestanden. Nun wurden der 19jährige Sohn des Hauses und die Nachbarn von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt, sie machten sich auf die Verfolgung der Banditen. Der leichtfüßige Sohn B.'s holte die Burschen ein, konnte aber gegen die Uebermacht nichts ausrichten, so daß die Räuber zu entkommen vermochten. Die Polizei ist ihnen auf der Spur.

*

Folgenschwere Gasexplosion.

Ih **Duisburg**, 4. Juli. Gestern früh entfernte in seiner Wohnung in der Kaßlerfelder Straße ein Invalide aus noch ungeklärter Ursache den Verschluß von einem Gasleitungsrohr. Ein Mitbewohner des Hauses bemerkte den Gasgeruch und erbrach die Wohnungstür. Der Invalide steckte darauf ein Streichholz an, wodurch eine Explosion entstand. Die beiden Personen wurden schwer verletzt und mußten dem Krankenhaus zugeführt werden.

*

Hagelkatastrophe im Trierer Weinbaugebiet.

× **Trier**, 4. Juli. Das Trierer Weinbaugebiet wurde am Dienstag nachmittag von einem schweren Hagelwetter heimgesucht, das fast die gesamte Wein- und Obsternte in den Gemarkungen der oberen Mosel und des Ruwer-Tales vernichtete.

*

* **Castrop-Rauxel**, 4. Juli. Zu dem bereits gemeldeten Unfall auf der Herner Straße ist noch nachzutragen: Der schwerverletzte Altgeselle Wilhelm Jorden liegt mit einem doppelten Schädelbruch noch immer besinnungslos im Krankenhaus zu Börnig darnieder. Schaffner und Führer der Straßenbahn haben nur leichtere Verletzungen erlitten. Ueber die Schuldfrage erklärt der Straßenbahnführer, den die Verwaltung als einen vorsichtigen und zuverlässigen Fahrer schildert, daß er das Auto schon von weitem gesehen und immer darauf gewartet habe, daß es die Schienen der Straßenbahn verlasse. Es sei hart neben den Schienen hergefahren. Bis zum letzten Augenblick habe er damit gerechnet, daß der Autoführer die Bahn freigebe. Es komme täglich vor, daß Autofahrer in einer unbegreiflichen Leichtfertigkeit, oft sogar aus Schabernack, die Schienen er st im letzten Augenblick verließen. Er sei nach Vorschrift in der Kurve ohne Strom gefahren, so daß der Wagen bei dem Anprall des Autos fast gestanden habe. Er nehme an, daß der Autofahrer vielleicht infolge Uebermüdung halb im Schlafen gewesen sei. Erst im letzten Augenblick sei versucht worden, das Auto herumzuwerfen. Dabei sei es ins Schleudern geraten und mit furchtbarer Wucht mit dem hinteren Teil an den Vorderperron des Straßenbahnwagens geflogen. Wenn der Straßenbahnwagen nicht fast still gestanden habe, hätte er durch die Wucht des Anpralls umgeworfen werden müssen. — Soweit der Straßenbahnführer. Er ist bei dem Zusammenprall ohnmächtig geworden. Das völlig zertrümmerte Lieferauto sauste noch 25 Meter weit in den Straßengraben und bohrte sich mit dem Kühler tief in den Erdboden ein. Seine Ladung — Fleisch- und Wurstwaren — wurde weit umher geschleudert. — Ein Lob gebührt der Herner Unfallwache, die acht Minuten nach der Meldung mit dem Krankenauto zur Stelle war. Es hat sich die Lehre ergeben, daß ein Krankenauto in solchen Fällen gleich einen Arzt mitbringen muß.

+ **Ruhrort**, 4. Juli. Gestern morgen wollte ein Polizeibeamter die Personalien einer Radfahrerin feststellen und wurde dabei von einem Lotsen angegriffen. Der Beamte griff nun nach seiner Schußwaffe, worauf der Lotse ihn auf den Arm schlug, so daß die Waffe zu Boden fiel. Als der Beamte die Waffe wieder zu sich nehmen wollte, erhielt er von einem anderen Angreifer einen Schlag auf den Kopf, so daß er besinnungslos zusammenbrach. Er wurde zur Polizeiwache geschafft. Die Angreifer ergriffen mit der Schußwaffe des Beamten die Flucht.

pp. **Dortmund**, 4. Juli. Die kürzlich wegen umfangreicher Wohnungsschiebungen verhafteten Frau Kanna und Polizeiinspektor Wienke sind inzwischen dem Untersuchungsrichter zugeführt und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert worden. Die Festgenommenen sind nicht geständig, sie geben vielmehr nur die Fälle zu, die ihnen nachgewiesen werden können. Das Ermittelungsverfahren gestaltet sich daher äußerst schwierig, zumal täglich neue Fälle gemeldet werden. Schon jetzt kann ohne Uebertreibung gesagt werden, daß sich Wienke gröbste Verbrechen als Beamter hat zu Schulden kommen lassen und daß er seine Stellung in gemeinster Weise zum Schaden der ärmeren Volksschichten mißbraucht hat. — Zurzeit versucht ein früherer Polizeibeamter Fahrräder zu kaufen, die er mit einem Scheck auf die Dortmunder Beamtenbank bezahlt. Er kommt vornehmlich Samstags nachmittags, wo es den Fahrradhändlern wegen der geschlossenen Banken nicht möglich ist, Erkundigungen über die Echtheit des Schecks einzuholen. Es hat sich herausgestellt, daß der Käufer gar kein Guthaben bei der Bank mehr hat und daß er auf Betrug ausgeht. Vor ihm wird gewarnt, da er sicher auch an anderen Orten seinen Schwindel versuchen wird.

s. **Dortmund**, 4. Juli. Die an der Märkischen Straße 79/81 gelegene Kronenbrauerei kann im nächsten Jahre ihr 200jähriges Bestehen feiern. Sie hat sich aus einer kleinen Brauerei zu einer Großbrauerei von Ruf entwickelt. Außer der Thier-Brauerei ist sie die einzige Dortmunder Brauerei, die in Privatbesitz geblieben ist. — Der Demobilmachungskommissar hat die von der Vereinigten Stahlwerke A.-G. beantragte Stillegung der Kokerei bei der Zeche „Zollern I" (Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G.) im Stadtteil Kirchlinde genehmigt.

s. **Lünen**, 4. Juli. Mit dem Abbau der am 1. Juli gekündigten 300 Bergleute hat die Zeche „Preußen II" ihre Belegschaft um rund 700 Mann, das ist ein Drittel, vermindert. Nach Entlassung der 300 sollen einige Reviere stillgelegt werden. Das hat zur Folge, daß auch Beamte und Angestellte entlassen werden, allerdings nur solche, die bereits Anspruch auf Pension haben. In Lünen herrscht, trotzdem ein Vertreter der Zeche erklärt hat, die allmähliche Stillegung der Zeche werde erst innerhalb von vier Jahren durchgeführt werden, die Befürchtung, daß die endgültige vollkommene Stillegung nicht lange auf sich warten lassen wird.

+ **Essen**, 4. Juli. In einer Sitzung des Ausschusses des katholischen Komitees ist nach einem vom Vorstand an das Zentralkomitee gerichteten Antrag beschlossen worden, die große deutsche Katholikenversammlung im Jahre 1932 in Essen zu veranstalten. Es ist anzunehmen, daß das Zentralkomitee diesem Antrag Zustimmung erteilen wird.

Frauen, denen die Mode als anspruchsvolle Herrin erscheint, *sagen.*

NORMAL PAKET 50 Pfg.

DOPPEL-PACKUNG 90 Pfg.

„Verwenden Sie Lux Seifenflocken, sie helfen sparen und verhüten Schaden."

Manches schöne Kleid wird beim Waschen ruiniert; viel Geld geht dabei verloren. Viele Frauen haben nach solchen schlechten Wascherfahrungen den rechten Weg gefunden und verwenden jetzt nur noch Lux Seifenflocken. Sie wissen, dass ihre kostbaren Seidensachen und all die feine Wäsche in der reinen, schonenden Schaumlösung von Lux Seifenflocken unbedingt geborgen sind.

Lux Seifenflocken sind doppelt so ergiebig und doppelt so wirksam. Sie sind auch doppelt so zuverlässig; sie schonen und erhalten Ihren kostbaren Bestand an feiner Wäsche. Darin sind Lux Seifenflocken einfach unvergleichlich. Sie enthalten eben nichts Scharfes und Schädliches für Gewebe und Hände.

Jedes mit Lux Seifenflocken gereinigte Kleidungsstück zeugt dafür, wie vollkommen dieses einzigartige Waschmittel jedes einzelne Fädchen schützt. Ihre feine Kleidung, die Sie soviel kostet, braucht geradezu Lux Seifenflocken, wenn sie Ihnen recht lange Freude bereiten soll.

NEU UND WERTVOLL!

Die drei anschaulichen Haushalts-Lehrkurse des neuen Sunlicht-Instituts Mannheim—je 12 Hefte—können alle Verbraucher von Suma, Sunlicht Seife, Lux Seifenflocken und Vim kostenlos beziehen. Verlangen Sie Prospekt.

LUX
SEIFENFLOCKEN
„SUNLICHT" MANNHEIM

Lx 226/225

Groß-Bochum
Gastspiel
Millowitsch-Theater
vom 1. — 7. Juli
Im Nachtjacken-Viertel
Beginn 8.15

Operettentheater
Abends 8 Uhr
Himmel auf Erden
Der große Lachschlager

Vereinigte
Stadttheater
Bochum Duisburg
Donnerstag, 5. Juli:
Geschlossen
Freitag, 6. Juli, 4 bis gegen 7.
Die Journalisten
8 bis 10.45:
D. 32 u. Volksbühne Serie 1 Nr. 501 bis 1000.
Der Familienvater

Bruckner-Fest der Stadt Bochum

Heute, Donnerstag, den 5. Juli, abends 8 Uhr, im Schützenhof

Schluß-Konzert

„Trösterin Musik" für Männerchor und Orgel
„Um Mitternacht" (1. Fassung) für Alt-Solo, Männerchor und [Orgel
„Der Abendhimmel" für Männerchor a capella
Symphonie Nr. 9, d-moll

Mitwirkende: Margarete Janda (Alt) / Rudolf Hoffmann (Dirigent der Männerchöre) / Konrad Sarrazin (Orgel) / Das verstärkte Städt. Orchester / M.-G.-V. „Schlägel und Eisen".

Leitung: **Generalmusikdirektor Leopold Reichwein**

Eintrittskarten zum Preise von 1 bis 4 *RM* sind an der Konzertkasse im Stadttheater vormittags von 10 bis 2 Uhr sowie 1 Stunde vor Beginn der Veranstaltung an der Abendkasse und in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. **Schüler** erhalten gegen Vorlegung des entsprechenden Ausweises an der Konzert- und Abendkasse eine Preisermäßigung von 50 %.
Telefonische Bestellungen unter Nr. 3614 / 3615 / 3624

Nähmaschinen
neue u. gebrauchte, gegen Teilzahlung. Reuter, Kanalstr. 8 am Schwanenmarkt

Kauf-Gesuche

Hohe Preise
für getrag. Kleider, Schuhe und Möbel. Tel. 3762, Fruchter, Marienstraße 31.

Gebrauchter (44103
Tisch
1,40 lang, 0,50 br., zu kaufen gesucht. Emscherstr. 11, part.

Kaufe
getr. Herrenkleider, Schuhe u. a. Sachen Zahle hohe Preise. Jäckel, Gr. Beckst. 8, Telephon 2526.

Kapitalien

Zielbewußt. Kaufmann aus erster Familie, Industrie- u. Bankpraxis, sucht tätige
Beteiligung
mit vorl. 8 b. 10000 M. an solid. Unternehmen.
Angeb. unt. O P 44091 an d. Geschst.

— Darlehn —
an Beamte u. Angestellte zu günst. Beding. diskret ohne Vorkost. 8 Prozent Jahreszinsen.
L. Beckmann, Boch., Hattinger Str. 11, Zimmer 31.
Sprechst. tägl., auch Samst., v. 2—7 Uhr Donnerst. geschloss.

400 Mark
für 3 Monate zu leih. gesucht. 10fache Sicherheit vorhand. Schriftl. Ang. u. Sch 44032 Geschst.

3000 Mark
geg. gute Sicherheit u. Zinsen sof. ges. Angeb. unt. D E 44126 an d. Geschst.

Essen
Ausstellung
Kunst und Technik
im Folkwangmuseum
8. Juni bis 22. Juli 1928

Heute LH6
frisch gerösteter Zwieback
Dampfzwiebackrösterei
Aloys Hackert, Kirchstraße 5

Jede Inserationsgelegenheit ausnutzen, heißt: Erfolg vergrößern

Teppiche, Läuferstoffe
auch ohne Anzahlung liefert seriöses Spezialgeschäft ohne Preisaufschlag bei mehrmonatlichem Kredit (bis zu 9 Monaten). **Diskretion. Unverbindlicher Vertreterbesuch.** — Anfragen unter **O. E. 88** an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Motto: Stehe auf und wandle.
Warum spießen
Sie sich mit Ihren rheumatischen Schmerzen so lange? statt sich 1 Flasche
Rheumaspeziel
zum Einreiben und 1 Paket
Rheumaspeziel
Gicht- und Rheumatee
(beides patentamtl. geschützt) in der nächsten Apotheke zu kaufen und sich damit sofort Linderung zu verschaffen.
Hauptdepot: Einhorn-Apotheke, Gr. Beckstr. 1 (Ecke Bongardstr.) Engel-Apotheke, Königstraße 16

er Fahrrä
Scheck auf die
Er kommt vor-
s den Fahrrad-
en nicht möglich
es Schecks ein-
aß der Käufer
or hat und daß
rd gewarnt, da
Schwindel ver-

der Märkischen
uerei kann im
estehen feiern.
zu einer Groß-
r Thier-Braue-
rauerei, die in
mobilmachungs-
ten Stahlwerke
kerei bei der
ergwerks-A.-G.)
t.

obau der am
hat die Zeche
und 700 Mann,
Entlassung der
rden. Das hat
estellte entlassen
ts Anspruch auf
otzdem ein Ver-
liche Stillegung
r Jahren durch-
die endgültige
auf sich warten

tzung des Aus-
nach einem vom
ichteten Antrag
ische Katho-
re 1932 in
ehmen, daß das
mmung erteilen

Vereinigte
Stadttheater
Bochum Duisburg
onnerstag, 5. Juli: Geschlossen
Freitag, 6. Juli, 4 bis gegen 7.
ie Journalisten
8 bis 10.45:
. 32 u. Volksbühne
erie 1 Nr. 501 bis 1000.
Der Familienvater

t Bochum
hr, im Schützenhof
nzert
Orgel
o, Männerchor und
pella [Orgel
olf Hoffmann (Di-
zin (Orgel) / Das
chlägel und Eisen".
old Reichwein
d an der Konzert-
Uhr sowie 1 Stunde
se und in den be-
er erhalten gegen
der Konzert- und
n 50 %.
/ 3615 / 3624

en
llung
Technik
gmuseum
2. Juli 1928

de LH6
er Zwieback
ckrösterei
kert, Kirchstraße 5

gelegenheit aus-
g vergrößern

äuferstoffe
efert seriöses Spezial-
hlng bei mehrmonat-
naten). Diskretion.
reterbesuch. – An-
an die Geschäftsstelle

f und wandle.
rheumatischen
statt sich 1 Flasche
und 1 Paket
Rheumatee
geschützt) in der
u kaufen und sich
ng zu verschaffen.
horn - Apotheke,
cke Bongardstr.)
Königstraße 16

Die „große Klutert“ bei Voerde.

Hagen, 5. Juli.

Westfalen ist reich an Höhlen. Das das ganze westfälische Grauwackengebiet durchziehende Kalkgebirge, das sich von Düsseldorf über Barmen, Hagen, Meschede und Brilon bis zur Diemel erstreckt, tritt inselartig hervor, wie zwischen Hagen und Gevelsberg, oder zeigt einen breiten Bergrücken wie zwischen Hagen und Letmathe und weiter bei Meschede und Brilon. Es liegt in der Hauptmasse wohl unter der Erde. Dieses Kalkgebirge ist überaus reich an Höhlen und Grotten. Wir nennen nur die Höhle bei Brilon, die Bilsteinhöhle, die Attahöhle bei Attendorn, die Höhlen bei Balve und Sundwig, die Grürmanns-, Dechen- und Martinshöhle bei Letmathe, die Velmeder Höhle, in der die Seherin der alten Deutschen, die aus dem Tacitus bekannt geworden ist, hauste, und dann noch die große Klutert zwischen Hagen und Voerde und die Höhlengänge zwischen Hagen und Hohenlimburg. In vielen dieser Höhlen, wie zum Beispiel in der Balver Höhle, sind Knochen und Zähne von Höhlenbären und Mammuts sowie Geweihe urweltlicher Hirsche gefunden worden. Durchweg handelt es sich um Tropfsteinhöhlen mit überaus prächtigen Gebilden.

Im Volksmunde der Hagener Gegend erzählt man sich heute noch von den Höhlengängen, die unterhalb des Kratzkopfes von der Volmestraße aus in den Berg hineinführten und bis zur Burg nach Hohenlimburg laufen sollten. Heute ist der Eingang der großen Lebensgefahr wegen verschüttet. Großes Interesse hat in der letzten Zeit auch die große Klutert, die hinter dem Reh-Siepen in Hagen in der Hilgenbach beginnt, und sich bis nach Voerde hinzieht, bei Geologen und Forschern gefunden. Es ist noch nicht allzulange her, daß eine Kommission, aus namhaften Geologen bestehend, unter Leitung eines Bergfachmannes der Klutert einen Besuch abgestattet und dabei festgestellt hat, daß diese Höhle wohl die größte ganz Deutschlands sein dürfte. Im Ennepe- und Volmetal raunt man sich allerhand über diese Höhle zu. So soll kurz hinter dem Eingang in der Hilgenbach sich ein großer Teich befinden, mit kristallklarem Wasser, der unendlich tief sein soll. Auch hier soll man prächtige Tropfsteingebilde gefunden haben. Wie dem auch sei, es ist mit Bedauern festzustellen, daß eine fachmännische Erschließung dieser gewaltigen Höhle, die für Hagen sowohl wie für Voerde ein Anziehungspunkt für den Fremdenverkehr nach der Erschließung darstellen könnte, noch nicht in die Wege geleitet worden ist. Zwar hat in früheren Jahren der Amtsrichter Leinemann in Haspe, jetzt Geseke, der ein großer Naturfreund war, sich sehr für die Klutert interessiert. Er hat die Höhle verschiedentlich befahren. Aus eigener Kenntnis der Höhle glaubt er für Haspe eine Fremden-Sehenswürdigkeit zu schaffen, wenn er einen neuen Eingang zur Höhle sprengen ließ, der sogleich in die sogenannte Domgrotte führen sollte. Sprengarbeiten sind auch gemacht worden. Leider fand Herr Leinemann zu wenig Unterstützung, obwohl er der Bürgerschaft das beste Beispiel gab, indem er selbst mit Schüppe und Hacke unermüdlich an den Erschließungsarbeiten tätig war. Seine Versetzung beendete dann die Fortsetzung dieser Arbeiten. Nur vereinzelt statteten mutige Eingesessene der Höhle ihre Besuche ab. Jahrelang aber wurde am dem Eingang der Höhle in der Hilgenbach ein Volksfest gefeiert, dessen Hauptattraktion ein großes „Eier-Tippen“ war. Jetzt nun hat sich in Voerde ein Verkehrsverein gebildet, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, die Kluterthöhle zu erschließen. Es ist bezeichnend, daß diese geologisch hochinteressante Höhle selbst in den Gemeinden, in denen sie liegt, fast unbekannt ist.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

Ein neues Postgebäude für Langendreer-Werne.

() Langendreer, 5. Juli.

Die Verhandlungen wegen der Errichtung eines neuen modernen Postgebäudes für Langendreer-Werne scheinen allmählich zu einem befriedigenden Abschluß zu kommen. Bekanntlich wollte zuerst die Gemeinde Langendreer auf eigene Kosten den Bau ausführen lassen bezw. den Bau finanzieren. Hierzu wurde aber die Genehmigung der Aufsichtsbehörde versagt. Jetzt hat die Vereinigte Baugesellschaft die Durchführung des Postneubaues übernommen. Nach den vorgesehenen Entwürfen ist mit einem Kostenaufwand von 260 000 Mark zu rechnen, wozu die Kosten für das Grundstück in Höhe von 40 000 Mark noch hinzukommen. Die Frage der Finanzierung des Neubaues kann aber so gut als sicher gelöst angesehen werden. Mit der Post ist eine jährliche Miete von 20 000 Mark vereinbart worden. An Zinsen für das aufzunehmende Baudarlehn sind jährlich 21 000 Mark aufzubringen. Man wird also an einer noch besseren wirtschaftlichen Ausnutzung des geplanten Neubaues wohl nicht vorbeikommen. Ob die ursprüngliche Absicht, mit dem Neubau noch in diesem Jahre zu beginnen, verwirklicht werden kann, steht augenblicklich noch nicht fest. Bestimmt ist aber mit der Bauausführung im nächsten Jahre zu rechnen. Das neue Postgebäude soll so gebaut werden, daß es gleichzeitig für die Vereinigung der Postämter Langendreer und Werne Verwendung finden kann. Die Frage der modernen Ausgestaltung will man sich besonders angelegen sein lassen.

*

Der Kampf um die Getränkesteuer.

tt. Wanne-Eickel, 4. Juli. Jetzt hat das Oberverwaltungsgericht gesprochen, und zwar zugunsten der Röhlinghausener Gastwirte. Die Gastwirte M. und Genossen in Wanne-Eickel, deren Gastwirtschaften sich in dem eingemeindeten Gebiet der früheren Gemeinde Röhlinghausen befinden, waren vom Oberbürgermeister in Wanne-Eickel mit erheblichen Beträgen zur Gemeindegetränkesteuer herangezogen worden. Nach fruchtlosem Einspruch erhoben M. und Gen. Klage mit dem Antrage auf Freistellung und beriefen sich auf § 14 des Finanzausgleichsgesetzes vom 10. August 1925, wonach die Einführung einer Getränkesteuer in Gemeinden, die eine solche bis zum 1. September 1925 nicht besaßen, verboten sei. Da in Röhlinghausen bis zum 1. September 1925 eine entsprechende Steuerordnung nicht bestanden habe, so könnten sie nach der Eingemeindung nicht zur Getränkesteuer herangezogen werden. Der Oberbürgermeister vertrat hingegen vor dem Bezirksausschuß mit Erfolg den Standpunkt, daß von einer Neueinführung der Getränkesteuer keine Rede sein könne, da sie vorher schon in Wanne und Eickel bestanden habe; diese beiden Gemeinden machen schon 82 % des neugebildeten Stadtgebietes von Wanne-Eickel aus; die Steuerregelung für die neue Stadt müßte auch einheitlich erfolgen. Dieses Urteil griffen M. und Genossen mit der Revision beim Oberverwaltungsgericht an, das auch die Vorentscheidungen aufhob und M. und Genossen von der geforderten Getränkesteuer freistellte, indem u. a. ausgeführt wurde, eine Heranziehung zur Gemeindegetränkesteuer könne erst erfolgen, wenn alle Erfordernisse eines Ortsrechts erfüllt worden seien. Vorliegend sei aber die Zustimmung des Oberpräsidenten zur Zeit der Heranziehung noch nicht erteilt gewesen. Unter diesen Umständen müsse angenommen werden, daß die Heranziehung verfrüht sei. Im übrigen sei die frühere Landgemeinde Röhlinghausen auf Grund Reichsrechts bevorrechtigt ebenso wie andere Gemeinden, die keine Getränkesteuer eingeführt haben; Reichsrecht gehe aber vor Landesrecht, es sei nicht möglich, daß Landesgesetzliche Vorschriften zwingende reichsgesetzliche Vorschriften kraftlos machen. — Ein ähnlicher Prozeß schwebte zwischen den Gastwirten H. und Genossen aus dem in Wanne-Eickel eingemeindeten Gebiet der Gemeinde Hordel und dem Oberbürgermeister von Wanne-Eickel. Die betreffenden Gastwirte verlangten, daß sie nicht zu höheren Sätzen zur Getränkesteuer veranlagt werden, als sie früher in der Gemeinde Hordel erhoben worden seien. Während der Bezirksausschuß die Klage abgewiesen hatte, hob das Oberverwaltungsgericht auf die Revision der Gastwirte H. und Genossen auch in diesem Falle die Vorentscheidung auf und ermäßigte die geforderten Beträge nach den von H. und Genossen gestellten Anträgen.

Das Schützenfest rückt näher.

L Werne, 4. Juli. Das bevorstehende Schützenfest wird alle Kreise der Bevölkerung vereinigen in einem Maße, wie es lange nicht der Fall war. Das Fest beginnt Freitag, den 27. Juli, mit dem Zapfenstreich. Am Samstag 2 Uhr Böllerschüsse, 3 Uhr Abmarsch der Schützenbrüder vom Festzelt zum Königsschießen. Während des Königsschießens spielt die Kölner Schützenkapelle in den Stratenhoffschen Gartenanlagen. 6 Uhr Rückmarsch zum Festzelt, 8,30 Uhr Krönung des Königspaares. Anschließend Konzert und Ball. Sonntag vormittag 6 Uhr Wecken, 11 bis 12 Uhr Frühkonzert bei Ewald, 2 Uhr Empfang der auswärtigen Vereine, 2,15 Uhr Antreten zum Abholen des Königspaares, 3 Uhr Fahnenweihe auf dem Marktplatz (durch Stadtrat Stumpf) mit anschließendem Festzug, 6 Uhr Konzert und Festball. Montags 4 Uhr freie Bewirtung armer und verwaister Kinder, 7 Uhr Konzert und Königsball.

*

(-) Querenburg, 4. Juli. Die Quittungskarten-Revision wird ab Donnerstag in der Gemeinde Querenburg und Laer durchgeführt werden. Die Quittungskarten, Krankenkassen-An- und -Abmeldungen, sowie die Lohnlisten sind bereitzuhalten, damit die Revision schnell vonstatten geht.

L Gerthe, 4. Juli. Die starken Regenfälle in der letzten Zeit haben die Roggenfelder arg mitgenommen. Das Korn liegt fast überall am Boden. — Die Arbeiter-Wohlfahrt Gerthe sendet einen Transport Kinder nach dem Kinderheim Staumühlen. Die Abfahrt erfolgt voraussichtlich am 8. August. Am Donnerstag dieser Woche unternimmt die Arbeiter-Wohlfahrt Gerthe-Hiltrop einen Wanderausflug nach Blankenstein. — Gefunden wurde ein Geldbetrag und eine Damenuhr. Eigentumsrechte können bei der Polizeiverwaltung, Amtshaus, Zimmer 9, geltend gemacht werden. — Die Sitzung des Amtsausschusses für Jugendpflege ist auf Donnerstag, den 5. Juli, nachmittags 5 Uhr, verlegt. — Der Turnverein Gerthe ist beim Amtsgericht in das Vereinsregister eingetragen worden. Für das Deutsche Turnfest in Köln hat der Verein einen Autobus gemietet. Die Teilnehmerzahl beläuft sich bis jetzt auf etwa 50 Personen. Am Schluß der Versammlung erfolgte die Ehrung der Sieger von dem gauoffenen Turnfest in Bochum vom 24. Juni.

() Gerthe-Hiltrop, 4. Juli. Die Eheleute Johann Sumella, Wanner Straße 18, begehen am 8. Juli ihre silberne Hochzeit.

rw Langendreer, 4. Juli. Die Gemeinde Langendreer hat einen modernen Automüllwagen beschafft und weiterhin 5000 moderne Mülleimer für die einzelnen Haushaltungen, die in den letzten Tagen zugestellt wurden. — Der zweite Ausgang am Personenbahnhof Langendreer, der doch nur zur Befriedigung eines dringenden Verkehrsbedürfnisses wegen errichtet worden ist, findet seitens der Bahn leider nicht die gewünschte Beachtung. So konnte man am letzten Sonntag feststellen, daß dieser zweite Ausgang nicht geöffnet war, obwohl bei dem schönen Sommerwetter ein ungemein lebhafter Verkehr herrschte — vor allem nach Witten hin. — Der große Kirchplatz der katholischen Kirche am alten Bahnhof, der mit seiner Front zur verkehrsreichen Kaiserstraße liegt, hat in der letzten Zeit eine schöne Ausgestaltung erfahren. Die großen Rasenanlagen zu beiden Seiten des Einganges haben eine sinnvolle gärtnerische Ausgestaltung durch Beschaffung von Blumenreihen und Blumenbeeten erhalten.

(-) Langendreer, 3. Juli. Nach viehseuchenpolizeilicher Anordnung müssen sämtliche über drei Monate alten Hunde mit Halsbändern versehen sein, die Namen, Wohnort des Besitzers ersehen lassen oder an denen eine Steuermarke mit Angabe des Versteuerungsbezirks und der Nummer des Hundes in der Steuerliste befestigt ist. Hundebesitzer, die hiergegen verstoßen, haben Bestrafung zu erwarten. — Der Arbeiter Sch. von hier hatte Erwerbslosenunterstützung bezogen, obwohl er seit längerer Zeit in Dortmund wieder beschäftigt war. Eine Anzeige wegen Betruges ist die Folge. — Einem auf der Hauptstraße nach Witten zu fahrenden Motorrad begegnete am Crengeldanz ein Lastkraftwagen. Gleichzeitig kam von der Kaltehardt her ein Personenauto und brachte, zwischen beiden durchfahrend, daß Motorrad zum Sturz. Führer und Beifahrer erhielten Arm- und Beinverletzungen und mußten sich in ärztliche Behandbegeben. Das Motorrad wurde stark beschädigt.

L Werne, 4. Juli. Die bei den Neubauten in der Werner Straße aufgestellten Baubuden wurden aufgebrochen. Gestohlen wurden Arbeitsschuhe, Arbeitsjacken, Verbandszeug und Kerzen. — In der Gemeinde Werne haben mehrere, bisher noch unbenannte Wege folgende Benennung erhalten: Der vom Hellweg zwischen den Häusern 296 und 298 nach Norden abzweigende Privatweg der Harpener Bergbau-A.-G. die Benennung „Müserstraße“, die Verbindungsstraße zwischen Hellweg- und Verbandsstraße „Nörenbergstraße“, der vom Hellweg in der Nähe des Hauses 100 nach Norden abzweigende Weg „Feldstraße“, der vom Hellweg in der Nähe des Hauses Hellweg 76 nach Norden abzweigende Weg „Bauernkamp“. Die Benennung „Am Teimenort“ ist in „Breddestraße“ geändert worden. — Am kommenden Sonntag feiert die evangelische Kirchengemeinde ihr Missionsfest. Die Feier erstreckt sich auf den Hauptgottesdienst und Kindergottesdienst und endet mit einer Festversammlung im Gemeindehaus. Der Frühgottesdienst und der Gottesdienst am Harpener Weg fallen an diesem Tage aus. Die Missionsopferbüchsen mögen recht bald abgegeben werden.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

k Wattenscheid, 4. Juli. Der Metzgermeister W. in Leithe hatte seinen Lehrjungen geschlagen. Ueber diese Mißhandlung gerieten die beiden Brüder Z. in demselben Hause in einem Wortwechsel mit W., der zu einer regelrechten Schlägerei ausartete. W. wurde derart geschlagen, daß er mittels Sanitätsauto ins Krankenhaus gebracht werden mußte, dem der Lehrling in einer zweiten Fahrt folgte. — Auf dem Rummelplatz, der anläßlich des Westenfelder Schützenfestes sich aufgetan hatte, entstand zwischen einigen Passanten eine wüste Schlägerei, in deren Verlauf ein Chauffeur aus Bochum so zugerichtet wurde, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Vor einigen Tagen haben die Stadtverordneten die selbstschuldnerische Bürgschaft für die Anleihe der Baugenossenschaft „Heimat“ in Höhe von 750 000 Mark übernommen. Vorgesehen war nun die Bauarbeiten zuerst auszuschreiben, um dann zur Vergebung schreiten zu können. Man hat sich inzwischen jedoch anders besonnen und von der Ausschreibung Abstand genommen, um die Zeit einzusparen und mit den Bauarbeiten sofort beginnen zu können. Die Bauarbeiten werden daher noch im Laufe dieser Woche an kapitalkräftige Firmen vergeben, die dann auch sofort die Arbeiten aufnehmen werden. Mehrere hundert Arbeiter sollen Beschäftigung erhalten.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

df Wanne-Eickel, 4. Juli. Auf der unteren Moltkestraße war von Arbeitern der Wegebaugesellschaft gerade eine neue Asphaltdecke ausgegossen worden, als ein etwa vierjähriges Kind mit nackten Füßen in die heiße Masse trat und sich die Füße völlig verbrannte. Man schaffte das Kind sofort zum Arzt. — Bei Oelmann in Holsterhausen fand eine gut besuchte Protestversammlung der Mieter der städtischen Häuser statt. Man erhob heftigen Einspruch gegen eine Mieterhöhung, wie sie jetzt in Kraft getreten sei und wählte einen Mieterrat, dem angehören die Mieter: Kamp, Michels, Kaußen und Bultermann. — Der auf der Unser Fritzstraße wohnhafte jugendliche Arbeiter A. Kampers kam auf „Bismarck 7“ unter fallendes Gestein und wurde erschlagen. In acht Tagen wollten seine Eltern ihre silberne Hochzeit begehen. — Bei Jacobs in Holsterhausen wurde unter dem Namen „Turn- und Sportverein Holsterhausen 1928“ ein neuer Sportverein gegründet, dessen Vorsitzender W. Fuchs aus Eickel wurde. Es erfolgt ein offizieller Anschluß an die Deutsche Turnerschaft. — Am kommenden Sonntag wird gelegentlich des Festes der Herner Gruppe der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener auch Elsa Brandström persönlich an der Veranstaltung teilnehmen. Die Eickeler Gruppe wird geschlossen vertreten sein.

gt Wanne-Eickel, 4. Juli. Die Unterschlagungen im Kinderheim Kappenberg, bekanntlich Eigentum der Stadt, waren Gegenstand einer Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht Münster. Angeklagt ist die Schwester Hilde, ehemals Leiterin des Heimes. Bei einer Revision entdeckte man seinerzeit einen Fehlbetrag von 3827 Mark. Inzwischen zahlte die Mutter der zur Entlassung gekommenen Schwester 2400 Mark zurück. Die Angeklagte führte ihre Entlassung auf ein Intriguenspiel des Beigeordneten Schuhmacher, zurück. Er habe lieber an ihrer Stelle eine Dissidentin sehen wollen. Die Höhe des Fehlbetrages ist der angeklagten Schwester unerklärlich. — Da das Gericht eine Einsichtnahme in die Bücher zu nehmen wünschte, diese aber nicht zur Hand waren, beschloß das Gericht eine Vertagung, wobei zum Ausdruck kam, daß genau geprüft werden müsse, wieso in einem einzigen Monat eine solche hohe Differenz entstehen konnte, da im Monat vorher noch die Bücher genau gestimmt hatten. Vor Ende September ist eine Erledigung des Verfahrens nach Ansicht des Gerichtes, das einen beeideten Gutachter zur Prüfung bestellen wird, nicht möglich.

Aus dem Kreis Hattingen.

() Linden-Dahlhausen, 4. Juli. Unter dem Verdachte schwerer strafbarer Handlungen wurde die Frau Anna K., Dr. Otto-Straße, von der Polizei festgenommen und dem Amtsgericht vorgeführt.

hd Hattingen, 4. Juli. Seinen 88. Geburtstag konnte einer der ältesten Einwohner Hattingens, Peter Kerssen, feiern, doch läßt seine Gesundheit zu wünschen übrig. — Vermißt wird der 15jährige Werner St. vom Rosenberg, der sich nach einer häuslichen Auseinandersetzung mit dem Bemerken entfernte, daß man ihn nie wieder sehen werde.

hd Bredenscheid-Stüter, 4. Juli. Vom Motorrad überfahren wurde das siebenjährige Söhnchen der Eheleute V., als es die Straße an der Bergerschule in Oberstüter im letzten Moment überqueren wollte. Der Kleine erlitt erhebliche Verletzungen.

hd Welper, 4. Juli. Im Betriebe der Henrichshütte entstand beim Abstechen eines Hochofens ein Feuer. Die Hütten-Feuerwehr griff den Brand sofort energisch an und konnte nach zweistündiger angestrengter Arbeit seiner Herr werden.

Letzte Telegramme

Dr. Eckener beim Reichspräsidenten.

Berlin, 4. Juli.

Der Reichspräsident empfing heute Dr. Eckener, der ihm über die Fertigstellung des neuen Zeppelin-Luftschiffes „L. Z. 127“ und über die Pläne für die ersten Fahrten dieses Schiffes Vortrag hielt. Der Reichspräsident, der sein lebhaftes Interesse an dieser Neuschöpfung des deutschen Luftschiffbaues zum Ausdruck brachte, sprach Dr. Eckener seine besten Wünsche für die künftigen Fahrten des „L. Z. 127“ aus.

Das Schwingenflugzeug Lilienthals zerstört.

Berlin, 4. Juli.

Das Lilienthalsche Schwingenflugzeug, das von dem Bruder Otto Lilienthals hergestellt worden ist, wurde bei der Zerstörung der Flugzeughalle auf dem Flughafen Tempelhoferfeld durch den heftigen Sturm völlig vernichtet.

Kapitalverbrechen bei Berlin?

Berlin, 4. Juli.

Heute vormittag wurde auf einer kleinen Wiese bei Stahnsdorf die Leiche des 53 Jahre alten Fuhrmanns Wilhelm Uebe gefunden. Die Leiche wies Verletzungen auf. Die Berliner Mordkommission wurde herbeigerufen. Der Verdacht eines Verbrechens stützt sich zunächst auf die Aussagen von Zeugen, die in der Nacht Schüsse gehört haben wollen.

Der Staatsanwalt gegen den Freispruch im Insterburger Hellseherprozeß.

Königsberg, 4. Juli.

Die Oberstaatsanwalt in Insterburg hat gegen das freisprechende Urteil gegen die Hellseherin Günther-Geffers und den Mitangeklagten Karl Radtke Revision eingelegt.

Das Urteil im Prozeß Wichmann.

Frankfurt a. M., 4. Juli.

In dem Prozeß gegen den Mörder Wichmann wurde der Angeklagte heute nachmittag wegen Totschlages in zwei Fällen und wegen Tötung auf Verlangen in einem Fall zu einer Gesamtstrafe von 8 Jahren Gefängnis, auf die drei Monate der Untersuchungshaft angerechnet werden, verurteilt. Wichmann, der sich in wirtschaftlicher Not befand, hatte am 1. März im Einverständnis mit seiner Ehefrau diese und seine Kinder erdrosselt und war einige Tage nach der Tat in Bergzabern festgenommen worden.

Der Generalstabschef der italienischen Luftstreitkräfte verunglückt.

Rom, 4. Juli.

Das Flugzeug „C A 73“, in dem sich General Armani, der Chef des Generalstabes der Luftstreitkräfte und zwei Unteroffiziere befanden, überschlug sich gestern bei der Landung auf dem Flugplatz Nettuno und geriet in Brand. Alle drei Insassen erlitten schwere Brandwunden und mußten in das Militärlazarett nach Rom übergeführt werden. Der Zustand des einen Unteroffiziers ist ziemlich ernst.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Ganz außer Gefahr

ist Ihr Eingemachtes, denn ein Verderben durch Schimmel oder Gärung ist ausgeschlossen, wenn Sie

Dr. Oetker's Einmache-Hülfe

gebrauchen. Es ist das einfachste, billigste und trotzdem ausgezeichnete Verfahren. — 1 Päckchen von Dr. Oetker's Einmache-Hülfe für 7 Pfennig genügt, um 10 Pfund eingemachte Früchte, Marmelade, Gelee, Fruchtsäfte, Gurken usw. haltbar zu machen.

Die Gebrauchsanweisung ist jedem Päckchen aufgedruckt!

Dr. Oetker's Einmache-Rezepte erhalten Sie kostenlos in den einschlägigen Geschäften. Verlangen Sie ebendaselbst das neue farb. illustr. Oetker-Rezeptbuch, Ausg. F für 15 Pfg., das Ihnen eine Fülle von Anregungen zum Backen und zur Bereitung von Süßspeisen bietet. Falls das Buch nicht vorrätig, ist es gegen Einsendung von Marken von mir direkt zu beziehen.

Dr. August Oetker, Bielefeld.

Offene Stellen

Männlich

Vertreter

Sehr leistungsfähige Fabrik techn. Oele und Fette sucht für den Vertrieb ihrer bestens bewährten

Autoöle

in Verbraucherkreisen gut eingeführten Herrn für Bochum und Umgegend. Angebote erbeten unter H. J. 9258 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Für den Verkauf von
Original Schlichte 1766
Original Egon Braun Weinbrände und Liköre
Cigarren und Cigaretten
Weine
stelle ich noch 3 Herren als

Vertreter

ein. Schriftliche Angebote an Otto Niederwemmer, Bochum, Mühlenstraße 42

Die Vertretung

einer angesehenen, mit konkurrenzlosen Tarifen arbeitenden

Kranken-Versicherungs-Akt.-Ges.

für den Mittelstand ist für Bochum und Umgegend zu vergeben. Besonders hohe Bezüge bieten rührigen und soliden Herren Gewähr für einträgliche Stellung. Angebote unter N 245 an die Annoncen-Expedition **D. Schürmann, Düsseldorf** (A Sch 1

Saub., flotter Zeichner

für Anfertigung von Tuschoriginalen und Detailzeichnungen (Apparate und Rohrleitungen).

Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten an

Maschinenbau-Aktiengesellschaft Baldke, Bochum

Gesucht wird zum sofortigen Eintritt ein

Chauffeur

für einen neuen Schnellastwagen. Selbiger muß eine **mehrjährige Fahrpraxis** nachweisen können. Es kommen **nur Fachleute** aus der Autobranche in Frage, die Reparaturen selbständig ausführen. Angebote mit kurzen Angaben über bisherige Tätigkeit und des Wochenlohnes erbeten unter W. M. 44088 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

LEHRLING

für Architektbüro mit guter zeichnerischer Veranlagung mit O. II Reife gesucht. Offerten unter M. N. 9264 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Lehrling

für den Kaufmannsberuf von größerem hies. **Handelsunternehmen** zum sof. Eintritt gesucht. Bewerber mit Obersekundareife oder 2jähr. Handelsschulbildung wollen ihr Angebot unter Beifügung der Zeugnisabschr. unt. L. St. 4 an die Geschäftsstelle d. Ztg. richten

Musik! Jazz-Trio für Samstag und Sonntag gesucht. Zu erfrag. in der Geschäftsst. (44025

Jg. Mann zu Pferden sofort gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. **Salomon Herz jr.,** Pferdehandlung, Vidumestraße 11.

Flotter, sauberer **Schuhmacher** nicht unt. 19 J., v. 9. Juli bei gutem Lohn für dauernd gesucht. Kost u. Log. im Hause. (44102 **Karl Rostek,** Emscherstraße 11.

Damenfriseur od. Friseuse (Wasserweller), g. Kräfte sof. ges. **F. Brabänder, Essen,** Bernest. 2. Tel. 33132.

Junger **Friseurgehilfe** sofort gesucht. **Reden, Grumme,** Josefinenstr. 103.

Perfekter **Schweißer** der auch Zentralheizungen montieren kann, für sof. ges. Ang. u. O P 9272 an die Gesch. d. Z.

Tücht. selbständige ältere (a9255 **Klempner und Installateure** für sofort gesucht. **Andreas Dörge,** Hugo-Schultzstr. 47.

Jung. Polsterer od. Schuhmacher gesucht. — Ang. u. L K 35 an die Geschäftsstelle dies. Zt.

Lehrling mit höherer Schulbildung für unser Architekturbüro zum baldig. Eintritt gesucht. (a9260 **Drüen & Revermann** Architekten BDA. DWB. Boch., Kaiserring 21

Kräft. Junge als **Schreinerlehrling** gesucht. Angeb. unt. B H 44059 an d. Geschst.

Ordentlicher **Laufjunge** sof. gesucht. (44170 **Metzgerei Lindner,** Pieperstr. 2 a.

Laufjunge gesucht. Zu meld. Wittener Str. 14, Büro Schulzeugn. sind mitzubringen.

Weiblich

Tüchtige jüngere **Stenotypistin** die die Schreibmaschine und die Stenographie einwandfrei beherrscht und auch eine gute Handschrift hat, sofort gesucht. Ang. m. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen u. L B 14 an die Geschäftsstelle dies. Zt.

Ein ev., älteres **Mädchen** f. herrschaftl. Haushalt ges. **Frau Braß,** Stellenvermittlerin, Herner Straße 119.

Friseuse und Friseurgehilfen stellt ein (42864 **Theo Leenders,** Schmechtingstr. 40.

Tüchtige **Friseuse** für sofort gesucht. **Heinrich Jacob,** Friseur, Maarbrückerstraße 20.

Saub. Mädchen 2—3mal in d. Woche von 8½ bis 11½ z. Putzen ges. (43856 **Freudewald,** Joachimstraße 2.

Sauberes, ehrl. **Halbtagsmädchen** für sofort gesucht. Vorzustellen vorm. bis 12 Uhr. (a9254 **Dr. Voegele,** Pilgrimstraße 42, I.

Suche für meinen Haushalt per sofort oder 15. Juli saub. **Mädchen** für alle Hausarbeit. Christstr. 29, II.

Junges, ehrliches **Mädchen** für morgens gesucht Fürstenstr. 13, II.

Herren mit guten Beziehungen zu

Brauereien

werden zwecks Uebernahme der **Vertretung** einer erstklassigen

Hopfenhandlung

gesucht. Gefl. ausführliche Angebote unt. **N. L. 4698** an **Rudolf Mosse, Nürnberg**

Mädchen für sof. gesucht. Rottstr. 35, part., Eing. Humboldtstr.

Mädchen welches zu Hause schlaf. k., sof. gesucht Malteserstr. 4.

Mädchen für 2 Tage wöchentlich gesucht. (44178 Weiherstr. 19, 3. E.

Aelteres **Zweitmädchen** zum 15. 7. gesucht, w. in allen Hausarbeiten erfahren ist u. nur in besseren Häusern war. Vorstellung vormittags. a9271) Kreuzstr. 1.

Suche für sof. ein tüchtiges, braves **Zweitmädchen** Restaur. Schütte, Brückstr. 45.

Mädchen von 15 bis 17 J. f. leichte Hausarb. u. Ausgänge für 3/4 Tage gesucht. (44033 Mauritiusstr. 1, I.

Suche für Büro- u. leichte Hausarb. ordentl. junges **Mädchen** Dasselbe m. Stenographie u. Schreibmasch. beherrschen. Vorzust. ab 10 Uhr. **Fr. H. Meyer,** Humboldtstr. 67, p. l.

Sauberes ehrlich. **Mädchen** für halbe Tage gesucht. Meld. 9—11 Uhr vorm. (a9261 Marienstraße 14, Wirtschaft.

Braves, evangel. — **Mädchen** — für landwirtschaftl. Haush. gesucht, welches melken kann, evtl. erlernen will. Angeb. unt. L J 44158 an d. Geschst.

Durchaus zuverl., fleißiges, ehrliches **Mädchen,** welches auch etwas koch. k., f. sof. ges. **Feldmann,** Bier-, Wein- und Café-Restaurant, **Wanne-Eickel,** Eickeler Markt.

Saub. Mädchen oder jg. Frau für Hausarb. a. einige Vormitt. gesucht. Kronenstr. 49 I.

Durchaus zuverl., ehrl., kinderliebes Mädch., n. üb. 20 J., f. Nachm. ges. Vorz. 1—3 nachm. Marsonerstr. 2 I.

Für sofort ein **Halbtagsmädchen** gesucht. (a9276 Zu melden zwisch. 9 und 10 Uhr im Großen Kurfürsten, Marienplatz 13.

Lehrmädchen aus gut. Fam. für bess. Lebensmittelgeschäft in Bochum-Riemke gesucht. Angeb. unt. W F 44056 an d. Geschst. dieser Zeitung.

Kochlehrmädchen nicht unter 17 J., f. kl. bess. Restaur. gesucht. Angeb. unt. M B 44123 an d. Geschst.

Lehrmädchen für sofort gesucht. Vorzustellen zwisch. 9 u. 10 Uhr. (LG10 **Ph. Gottesleben** Nachf., Obere Marktstr. 14.

Ladenlokale

Ladenlokal Dorstener Str. 85 a, für jedes Geschäft geeignet, da sehr verkehrsreiche Str., zu verm. Anfragen an (a9226 **Jean Esch,** Malteserstr. 11.

Im südl. Stadtteil **Ladenlokal** mit dahinterliegend. Zimmer sofort zu vermieten. Ang. mit Angabe der Branche u. F L 9259 an die Geschst. dieser Zeitung erb.

Ladenlokal mit od. o. Zimmer sofort preiswert zu verm. (44161 **G. Schmitz jr.,** Trankgasse 3.

1 Ladenlokal m. Zentralheizung, ca. 40 Q.-Meter, in der Nähe d. Hauptbahnhofs Boch.-Süd zu vermieten. Ang. u. Z A 9231 an die Gesch. d. Z.

Zwei schöne (44143 **Büros** sofort zu vermieten. Daselbst auch ein schwarzgelber Schäferhund sofort zu verkaufen. Besicht. Donnerstag und Freitag vorm. Rottstr. 3, I. Etg.

Werkstätte für jedes Handwerk zu vermiet. (44117 Dorstener Str. 367.

Möbl. Zimmer

Gut mbl. Zimm. z. vm. Bahnhofstr. 30, 3. Et., linker Aufg.

Mbl. sonn. Zimmer an 2 Brüd. o. auch an sb. kindl. Ehep. in fest. Stellg. Zu erfr. Geschst. (44086

Möbl. Zimmer u. Schlafst. z. verm. Pilgrimstr. 16, Nähe Maschinenfbr. Gebr. Eickhoff.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Nähe Eisen- u. Hüttenw. Castroper Straße. 44039) Lönsstr. 8.

Gut möbl. Zimmer, 2 Min. v. d. Bahn, auf Wunsch Teleph.-Benutz., per sof. od. 15. 7. zu vermieten. Clemensstr. 6, I.

Sch. sep. Schlafzimmer, u. gute Schlafstelle zu vm. (44126 Kronprinzenstr. 22.

Einf. möbl. Zimmer an Herrn zu verm. Humboldtstr. 11, l. Eing. Schülerstraße.

Gut möbliertes **Zimmer** an bess. Herrn sof. zu vermiet. (a9275 Denisstr. 7, Nähe Straßenbahn-Depot.

Bess. mbl. Zimmer (2 Bett.) in Stadtmitte ab 1. 8. 28 zu vermieten. (44168 **Deventer,** Schützenbahn 12/14.

Saubere Schlafstelle zu verm. Maltheserstraße 34, III. l.

Saubere Schlafstelle zu vermiet. (44187 Rottstr. 52 a, Hinterhaus, III. Etg.

Schlafstelle frei. (44156 Adolfstraße 6.

Jg., ordtl. Mann erhält saub. (44135 **Schlafstelle.** Richardstr. 47, part.

Schlafstelle zu vermiet. 44095 Brüderstr. 12, II.

Gute saub. Schlafst. z. vm. Maltheserstr. 29, unten links.

2 anst. Leute z. Mitbewohnen mit voll. Verpfl. gesucht. Henriettenstr. 33, I.

Schlafstelle frei! Hofstederstr. 45a, III.

Privat. Mittagstisch Anfrag. unt. H B 44147 an d. Geschst.

Stellen-Gesuche

Polizeibeamter welcher seine 12jährige Dienstzeit beendet hat, sucht

Vertrauensstellung

Barkaution kann gestellt werden. Autofach bevorzugt, weil selbiger 8 Jahre darin tätig war. Wohnung erwünscht, doch nicht Bedingung. Offerten unter K. H. 44146 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Ihre Zeugnisse erhalten Sie schnell und sauber abgeschrieben. 1 Dutzend Abschriften 0.80 Mk.; 2 Dutzend 1.50 Mk.; 3 Dutzend 2.00 Mk. **Schreibstube Julusstraße 4,** II. Etage. Telefon 5592

Ia. Duo Geigerin u. Pianist, mit gutem Repert. für Sonntags frei. Angeb. unt. D H 44099 an d. Geschst

Sohn ordentl. Elt. sucht Stelle als **Frieseurlehrling** Angeb. unt. L D 44133 an d. Geschst.

— **Friseuse** — Volontärin, 1 Jahr gelernt, sucht Stellung z. weit. Ausbildung. Zahlt noch Vergütung. Angeb. unt. H L 44026 an d. Geschst.

Jung. Mädchen sucht Stellung für 3/4 Tage. Nähe Königsallee. — Ang. unt. K A 44044 an die Geschst. d. Ztg.

Tücht. jung. Mädchen, 23 J. alt, sucht Stelle als **Stütze** Gute Zeugn. vorh. Angeb. unt. E D 44045 an d. Geschst.

Mädch. v. Lande, kath., i. Küche, Haus u. Garten erfahren, sucht Stellung als **Stütze** oder Haushälterin für sof. od. später. Angeb. unt. S P 44081 an d. Geschst.

Ordtl., 20jähr., ev. **Mädchen** sucht Stellg. f. ganz zum 15. d M. Zu meld. zw. 4 u. 5. Eugenstr. 3, 2. Etg.

Weiblich

Dauerstellung als Stütze od. zur Führung d. Haush. sucht ält. Fräul., a. liebsten 3/4 Tage. Gute Zeugn. vorh. Angeb. unt R 759 an die Gesch. d. Z.

Kath. Fräul. sucht Stellung i. Haush., auch als Stütze od. in frauenlos. Haushalt. Ang. u. H A 44193 an d. Geschst.

Junglehrerin 5 J. praktisch als Kinderpflegerin tät., sucht ähnl. Beschäftigung f. d. Herbstferien (od. dauernd für Nachm.). Gute Zeugn. — Ang. u. L A 43799 Geschst.

Zu vermieten

In dem Häuserblock Allee-, Humboldt-, Maarbrücker- und Maltheserstraße sind zum 1. Oktober 1928

2 Ladenlokale

nebeneinanderliegend, mit je 1 Schaufenster und je 1 Ladenzimmer zusammen oder einzeln zu vermieten. **Riemenwerk Janzen,** Hermannshöhe 13. Telefon 455, 445 (L J 18

2 Räume im Kellergeschoß, f. Büro od. als Wohnung, mit Zentralheizung, in Ehrenfeld gelegen, sof. zu vermieten. Angeb. unt. R H 44092 an d. Geschst.

Berufst. Ehepaar od. Dame findet **leer. Zimmer** Näh. in der Gesch. d. Z. u. Nr. 44108.

2 Z.-Wohnung an jg. Leute sof. zu verm. Kleine Maarbrückerstr. 9. (44093

Miets-Gesuche

Suche beschlagnahmefreie abgeschlossene

4 Zimmer-Wohnung

für kleine Familie (4 Personen) zu mieten. Angebote unter A. F. 1090 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Wohnungstausch sofort oder zum 1. Oktober. Biete: 4 Zimmer, sehr geräumig, Küche, Diele, Badezimmer, 2 Mansarden, 2 Keller. Suche: 4 Zimmer, Küche, 1 Mansarde, in guter Wohnlage. **Walter, Königsallee 27**

Staatsbeamter, jung verheirat., sucht **4 Zimmer-Wohnung** Neubau oder Altwohng. Baukostenzuschuß oder Mietsvorauszahlung kann geleistet werden. Rote Karte vorhanden. Angebote unt. E L 44027 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

2 Büroräume und kleines Lager von größerem Konzern sof. gesucht. Angeb. an **Elgenie,** Bochum, Kaiserstr. 24

Ladenlokal geeignet für Lebensmittel, mit 3 Nebenräumen, in belebter Straße zu mieten gesucht, evtl. bestehendes Geschäft gleicher Branche zu übernehmen. Angebote unter. N S 44040 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten

Wohn.-Tausch Bochum—Herne. Biete in Herne sch. Etagenwohn., 5 Z., Küche, Mansarde u. Bad, Stadtmitte, a. Park; suche gleiche Wohn. in Bochum, Ehrenfeld, Südpark. Evtl. f. auch Neubauwohn. in Frage. Ang. u. O R 9273 an die Gesch. d. Z.

Tausche m. 2-Z.-Wohnung N. Elsaßwerke gegen gleiche. Flurstr. 5. I. Etg. Zu sprechen von 2 Uhr ab. (44072

Beamter sucht z. 1. Oktober **4-5 Z.-Wohnung** in Bochum. Angebote an **F. Büscher,** Laer, Kr. Bochum, Bahnhofstr. 36.

Wohnungstausch Einfamilienhaus m. Garten, 10—11 Zimm., in gut. Zustand u. gut. Wohnlage, stille, ruhige Straße, bill. Friedensmiete, geg. sch. 5—6 Zimmer-Etage mögl. mit Heizung, in guter Lage in Ehrenfeld zu tausch. gesucht. Ang. u. Z H 44082 an d. Geschst.

Wohnungstausch! Tausche eine 3 Z.-Wohnung geg. eine 3 Z.-Wohn. 3. erfr. bei **Treffer,** Metzstraße 12, I. Etg.

Brautpaar sucht 1—2 Zimmer. Miete kann voraus bezahlt werden. Ang. u. H K 44185 an die Gesch. d. Z.

Junges Ehepaar (in fester Stellung) sucht mögl. bald 2—3-Zimmer-**Wohnung** auch Neubau. Ang. u. O W 1113 an d. Geschst. d. Z.

Tausche m. 2-Z.-Wohnung, I. Etg. l. geg. gl. od. 3 Zimm. Zu erfrag. bei **W. Sinofzik,** Dorstener Straße 312. (44107

Solides kinderlos. Ehepaar, 6 J. verheiratet, sucht **2-3 Zimmer** Rote Karte vorhand. Angeb. unt. H B 44112 an d. Geschst.

4 Zimmer m. Mans. in Weitmar-Mitte gegen gleiche zu tauschen. Zu erfrag. in der Geschäftsst. (44056

Diese Angebote gilt's zu nützen!

Große Extra-Auslagen im Erdgeschoß

Jetzt ist es Zeit, leichte Stoffe zu kaufen!

Wir bringen Preise, die Ihren Wünschen entsprechen!

Wash-Kunstseide gute Qualität, mod. Blusen- u. Kleidermust., ca. 70 cm breit, enorm vorteilh., Meter 1.25, 0.98, **78 ₰**

Wash-Kunstseide Tupfen weißer und farbiger Grund Meter 1.35 **98 ₰**

Woll-Mousseline nur gute Qualitäten und geschmackvolle Muster . . . . . Mtr. 2.60, 1.95 **1.45**

Voll-Voile ca. 100 cm breit, in moderner Ausmusterung . . . . . Mtr. 1.95, 1.45 **95 ₰**

Voll-Voile-Bordüren ca. 125 cm breit, neue Tupfen-Muster, Gelegenheitskauf . . . Meter **1.65**

Crêpe de chine Kunstseide, einfarbig, in allen modernen Farben, ca. 100 cm breit . . . Meter **2.95**

Crêpe Marocaine 100 cm u. 80 cm breit, für Kleider u. Blusen, besonders billige Gelegenheit . Meter **1.75**

Hemden-Zephyr nur indanthrenfarbige Ware, gestreift und in sämtl. Uni-Farben, enorm preiswert . . . Meter 58 **45 ₰**

Kleider-Zephyr kariert, in feinsten indanthrenfarbigen Zeichnungen . . . . Meter 88 **65 ₰**

Wasch-Mousseline 80 cm breit, große Ausmusterung, nur Ia Ware . . . Meter 78, 68 **48 ₰**

Wasch-Mousseline 80 cm breit hell- und dunkelgrundige Dessins . . . . Meter 98 **88 ₰**

Trachtenstoffe 80 cm breit, indanthrenfarb. riesige Auswahl besserer Qualitäten . . . . Meter **65 ₰**

Westfalentuch-Bordüren cirka 120 cm breit, indanthrenfarbig, entzückende neue Muster, sehr günstig . . . . . Meter 1.45 **1.25**

Borgzinner BOCHUM

Im Stadtpark- o. Südparkviertel wird v. alleinsteh. Dame **Wohnung** von 3 Zimmern u. Küche gesucht. Gefl. Ang. unter K Sch 44031 an d. Geschst. dies. Zeitg.

Möbl. Zimmer

Jg. Kaufm. sucht für sof. od. später freundlich **möbl. Zimmer** Nähe neu. Straßenbahndep. bzw. Milchhof bevorzugt. Angeb. unt. O R 44110 an d. Geschst.

Jg. kinderl. Ehepaar sucht möbl. od. teilweise möbliertes — **Zimmer.** — Angeb. unt. Z S 44046 an d. Geschst.

Zu verkaufen

Schreibwaren- u. Zigarrengeschäft billig zu verkaufen. Angeb. unt. U B 44114 an d. Geschst.

Für Hausfrauen Etwa 50 Rex-Einmachgläser in versch. Größen, kompl. m. Ring u. Deckel, Saftflaschen, div. andere Gläser, 1 Hand-Kaffeeröster f. 1 Pfd., große Gläser und Töpfe bill. abzugeb. Alleestr. 8, 4. Etg.

Eichener (44109 **Ausziehtisch** neu, für 78 M., **Schreibtisch** neu, für 115 M. w. Umzug bill. zu verk. Alsenstr. 26, III. r.

Schreibtisch (Dipl.) echt Eiche, 85 M., mod. Tisch (8-eckig) m. eleg. Seidendecke 25 M., alles w. neu, abzugeben. An der Kaiserauen 14, part.

Einige n. gut erh. — **Möbel** — f. 1 Herd, 2 Bettst. m. Auflegematratz., 1 Kommode, 1 Eimerschrank spottb. z. vk. Johanniterstr. 32, II

Weg. Platzmangel gut erh. Vertikow, Sofa, Tisch, Spiegel bill. zu verk. (44021 Bochum, An der Maarbrücke 32.

2 Ladenreale und 2 Theken zu verkaufen. (44064 Rottstraße 68.

Viereckiger (44124 **Herrenzimmertisch** preisw. zu verkauf. **Vorbrodt,** Kanalstraße 47.

Gut erhalt., Aschl. Bettstelle m. Matr., Mantel f. 12½ Knaben, rund. Korbtisch bill. zu verk. (44128 Hellmig, Ottostr. 51

3 schmiedeeiserne gut erhaltene **Gartentore** und mehrere gebr. Türen und Fenster preisw. abzugeben. **August Barenberg,** Bahnhofstr. 27.

Gut erhaltene Damen-Frisiertoiletten zu verk. (44154 **W. Stückroth,** Wittener Str. 118.

Schneider-Nähmaschine und Bettstelle mit Matr., gut erhalten, billig zu verkaufen. Sophienstr. 14, I.

1 kompl. eich. Herrenzimmer mit Bücherschrank, 2 Meter breit, billig zu verkaufen. Vorstehende Einrichtung ist gebraucht u. v. uns in Zahlung genommen. (LSt4 **Gebr. Straßburger** Thomasstr 22/24

3flamm. Gaskocher mit Tisch billig zu verkaufen. Wiemelhauser Str. 20 pt. r

Fast neue Dezimalwage zu verkauf. Humboldtstr. 11, l. Eing. Schillerstraße.

Zu verkaufen: 1 Waschkommode, 2 Nachtkonsolen, 1 Dauerbrenner, 1 Sofatisch, 1 Bett. Bochum-Riemke, Tippelsberger Straße 25, 1. Etg.

Gut erh. (44142 **Plüschsofa** bill. zu verk. Düppelstr. 35, part. r.

Dreiarmig. Messing-**Gaskronleuchter** mit Zuglampe bill. zu verkaufen. (44038 Joachimstr. 8, II. l.

Schreibmaschinen tadellos aufgearb. u. nachgesehen, billigst unt Garantie. **Bürobed.-Gesellsch. Theod. Heff & Co.,** Bochum, Friedrichstraße 22.

Fast neuer (44196 **Maßanzug** mittl. Gr. bill. z. vk. Löwestraße 13.

Junge frischmelkte **Kuh** zu verkaufen. (44063 Gerthe, Eckeestr. 42

Futterkartoffeln gesund, Zentn. 3,— Beilage, Vereinsstraße 34, Telephon 2142. Franko Haus Lieferung auch nach auswärts. (a9269

Futterkartoffeln gesund, billig. A. Wagner, Johanniterstr. 38.

Gut erhaltene **6 Sitzer Limousine** zum Spottpreis abzugeben. Zu erfrag. Hattinger Str. 11, Ruf 4714.

Licht zieht Mücken an Anzeigen Käufer

Opel- (a9263 **Damen-Fahrrad** einige Male gebr., für 55 M. abzugeb. Luisenstr. 15, III.

Für garantiert Oberbrucher **Gänsefedern und Daunen** von 2,50 bis 10,50 per Pfd. ist Vertr. **Franz Ferring** Bochum, Gustavstraße 14. Karte genügt.

Möbel kaufen Sie gutu. billig bei **Wilh. Schrudde** Bochum Roonstraße 37

3 wirklich gute **Geigen** bill. zu verk. (44052 **Wilhelm Riese,** Bochum 7, Borgholzstraße 20.

Miet-Pianos zu günstigen Bedingungen. **J. L. Rebbert,** Lothringer Str. 12.

Gebr. Piano Markeninstrum., billigst auch geg. Teilzahlung zu verkauf. **Rebbert,** Lothringerstr. 12, Nähe Boch. Verein.

Einige gebrauchte **Pianos** werden gegen bequeme Monatsraten abgegeben **Roth & Junius** Hagen i. W. Bahnhofstraße 29

Wald-Himbeersaft mit feinst. Kristallzucker eingekocht, die Goldblechkanne à 5 Kilogramm br./no M. 6,50 geg. Nachnahme ab hier. **Rittergut Oedingsberge,** Post Glandorf, Krs. Iburg, Teutob. Wald, Postfach 6.

Auto Gelegenheitskauf! **Citroen-Limousine** sehr gut erhalten, f. 2950 M. umständehalber abzugeben. Ang. unt. L G 13 an d. Geschst. d. Zt.

Fahrräder Nähmaschinen Waschmaschinen Herde usw. in erst. Marken-Fabrikaten z. billigst. Preis. u. günstigen Zahlungsbeding. empfiehlt **Michael Paefgen** Kais. Friedrichplatz. Tel. 2567 Geg. 1893

Tomond für Nervenkopfweh. Dies. Mittel äußerl. angewend., bringt b. Nervenkopfweh, Neuralgie, Blutandrang geg. Kopf, Migräne, Schlaflosigk. v. rheumatisch od. gichtartig, nicht n. Linderung, sond. Hilfe, selbst in veralteten Fäll. Prs. 3,50 Mk. Engel-Apotheke.

Harry Wolff Steuerberatung Rechtsbüro jetzt Luisenstraße 6.1 Telefon 1464.